

Chancen und Umsetzbarkeit eines Weblogs in der verbandlichen Jugendarbeit

Konzeption, Durchführung und Evaluation
am Beispiel eines medienpädagogischen Kreisjugendring-Projekts

Bachelorarbeit

zur Erlangung des Grades Bachelor of Arts (B.A.)

an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der

Universität Augsburg

Betreuer:

Prof. Dr. Gabi Reinmann

Peter Gerlicher

Augsburg, 28. September 2007

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Konzeption des Blog-Projekts	4
2.1 <i>Theoriegeleitetes Vorgehen</i>	4
2.1.1 Medienpädagogische Projekte im Sinne der handlungsorientierten Position	4
2.1.2 Medien in der Freizeit von Jugendlichen	8
2.1.3 Aktive Medienarbeit in der Jugendarbeit	9
2.1.4 Besonderheiten im Hinblick auf die neuen Medien	12
2.2 <i>Handlungsziele des London-Blogs und die spezifische Rolle der Medien</i>	14
3. Umsetzung des Blog-Projekts	18
3.1 <i>Zusammensetzung der Teilnehmer/innen</i>	18
3.2 <i>Vorbereitungsphase</i>	18
3.2.1 Vortreffen und Befragung der Jugendlichen	18
3.2.2 Einrichten des London-Blogs	21
3.2.3 Arbeitsaufträge und Themenfindung	22
3.3 <i>Durchführung während der London-Fahrt</i>	26
3.3.1 Themengeleitete Gruppenbildung	26
3.3.2 Tagesablauf vor Ort.....	27
3.4 <i>Bestandsaufnahme</i>	29
4. Evaluation des Blog-Projekts	31
4.1 <i>Evaluationsgegenstand und zu überprüfende Kriterien</i>	31
4.2 <i>Methodischer Aufbau</i>	32
4.2.1 Die Jugendlichen.....	32
4.2.2 Die Verantwortlichen des Kreisjugendrings	34
4.2.3 Die Betreuer/innen	35
4.2.4 Die „Zuhausegebliebenen“ und die eigene Perspektive	36
4.2.5 Übersicht	36
4.3 <i>Darstellung der Evaluations-Ergebnisse</i>	37
4.3.1 Ergebnisse bezüglich der Rahmenkriterien	37
4.3.2 Ergebnisse im Hinblick auf die beiden Handlungsziele	43
4.3.3 Sonstige interessante Ergebnisse	48
5. Fazit und Ausblick auf zukünftige Einsatzmöglichkeiten	52
Literaturverzeichnis	53

Anhang

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

<u>Tabelle 1: Alter und Geschlecht der teilnehmenden Jugendlichen.....</u>	<u>18</u>
<u>Abbildung 1: Anzahl der Seitenzugriffe auf den London-Blog pro Tag.....</u>	<u>30</u>
<u>Abbildung 2: Überblick zum methodischen Aufbau der Evaluation</u>	<u>37</u>
<u>Abbildung 3: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit ihrem gewählten Blog- Thema</u>	<u>39</u>
<u>Abbildung 4: Bewertung der entstandenen Blog-Einträge durch die Jugendlichen</u>	<u>40</u>
<u>Abbildung 5: Bewertung des Zeit- und Arbeitsaufwands durch die Jugendlichen</u>	<u>42</u>
<u>Abbildung 6: Meinung der Jugendlichen zur zukünftigen Nutzung des Blog- Projekts</u>	<u>50</u>
<u>Abbildung 7: Bewertung der Arbeitsaufträge durch die Jugendlichen</u>	<u>51</u>
<u>Abbildung 8: Auskünfte der Jugendlichen zum Umgang mit der Technik.....</u>	<u>51</u>

1. Einleitung

Wie im Titel der vorliegenden Arbeit bereits zum Ausdruck kommt, beziehen sich die Ausführungen im Folgenden auf ein spezifisches medienpädagogisches Praxisprojekt. Der Kreisjugendring Kronach führte dieses Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Medienfachberatung für Oberfranken im Rahmen seiner jährlich stattfindenden Jugendreise nach London durch. Die 13 bis 15 Jahre alten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fahrt arbeiteten in diesem Jahr zum ersten Mal begleitend zum „normalen“ Reiseprogramm an einem Medienprojekt mit. Unter der Internetadresse <http://londonfahrt.blogspot.com> führten die Jugendlichen ein interaktives Reisetagebuch und nutzten dafür ihre eigenen mitgebrachten Medien – zum Beispiel Handys oder Digitalkameras, die sie während der Fahrt zur Verfügung hatten. Die Inhalte dieses Weblogs sind zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Textes nach wie vor im Internet abrufbar und dies auch in unveränderter Form. Darauf sei speziell deshalb noch einmal hingewiesen, da sich der größte Teil der Erläuterungen in den folgenden Kapiteln konkret auf den London-Blog bezieht und durch das Hintergrundwissen über die entstandenen Blog-Einträge vermutlich besser nachvollzogen werden kann.

Dadurch, dass der gesamten vorliegenden Arbeit ein Medienprojekt aus der Praxis zu Grunde liegt, lassen sich die Ziele des Vorhabens als empirisch im weiteren Sinne charakterisieren. Denn die beschriebenen Phänomene beziehen sich entweder auf meine eigene Erfahrung als Projektleiter oder die von beteiligten Personengruppen. Als Anlass für die Entwicklung und Durchführung des Medienprojekts selbst und für die Implementation im Rahmen der London-Fahrt 2007 waren spezifische Handlungsziele ausschlaggebend. Der Aufbau der folgenden Kapitel orientiert sich deshalb auch am explorativen Vorgehen, das den praktischen Teil des London-Blog-Projekts dominierte. Zunächst soll anhand von Literaturauszügen und der Formulierung der Handlungsziele dokumentiert und begründet werden, wie die Konzeption des Projekts zustande kam. Im zweiten Schritt wird die tatsächliche Intervention näher beschrieben und im Anschluss daran die gewünschte Effektivität im Rahmen einer Evaluation überprüft.

2. Konzeption des Blog-Projekts

2.1 Theoriegeleitetes Vorgehen

2.1.1 Medienpädagogische Projekte im Sinne der handlungsorientierten Position

Zunächst stellt sich bei der Konzeption des London-Blog-Vorhabens die Frage, inwiefern man dabei überhaupt von einem Projekt sprechen sollte oder inwiefern es als Projekt gestaltet werden kann. Laut Aufenanger (1999), der in einem Programm für medienpädagogische Praxisprojekte Richt- und Leitlinien entwirft, gibt es in der Medienpädagogik verschiedene Auffassungen davon, was ein Projekt ausmacht: Unterschiedliche medienpädagogische Maßnahmen werden zum Beispiel dann als Projekt bezeichnet,

- wenn etwas Praktisches geleistet wird, das über einen begrenzten Zeitraum durchgeführt wird,
- oder wenn das praktisch Geleistete zusätzlich etwas Modellhaftes hat, das heißt, wenn es als Beispiel für andere Initiativen gelten kann,
- oder wenn betont werden soll, dass bestimmte Zielstellungen formuliert und diese dann auf ihre Verwirklichung hin überprüft werden.

Aufenanger formuliert dazu die These, dass in der gegenwärtigen Medienpädagogik eine Menge Projekte der ersten Art, einige der zweiten und kaum solche der dritten Art existieren: „Um nicht in blinden Aktionismus zu verfallen, ist es äußerst notwendig, die beiden letzteren Formen zu stärken und zu verstärken.“ (Aufenanger, 1999, S. 94) Auf das Konzept des London-Blogs übertragen bedeutet dies, dass das Vorhaben aus meiner Sicht und der des Kreisjugendrings von Anfang an auch einen Modellcharakter haben sollte. Zum einen, weil Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten nicht zur Verfügung standen. Zum anderen, weil die Idee auch vor dem Hintergrund entstand, dass bei einem erfolgreichen ersten „Versuch“ auf der London-Fahrt 2007 auch die anderen Fahrten des Kreisjugendrings bzw. die Betreuer/innen dieser zukünftigen Fahrten von dem Konzept profitieren könnten. Der dritte genannte Aspekt, der ein medienpädagogisches Projekt definieren kann – die Formulierung von Zielen mit anschließender Überprüfung, spielt beim Blog-Vorhaben ebenfalls eine zentrale Rolle. Denn dadurch, dass der London-Blog neben dem „praktischen Nutzen“ für den Kreisjugending auch als Grundlage für die vorliegende Arbeit dienen sollte, war ein wissenschaftliches Vorgehen bei der Konzeption und Durchführung vorausgesetzt. In diesem Fall betrifft das auch das Formulieren von konkreten Zielen und deren Überprüfung.

Innerhalb der verschiedenen medienpädagogischen Positionen nach Röll (2006) (Bewahrpädagogik, kritisch-reflexive Medienpädagogik, subjektorientierte Ansätze, quantitative und qualitative Medienforschung, bildungsbezogene, handlungsorientierte und zielgruppenspezifische Position oder „Pädagogik der Navigation“) lässt sich das Blog-Projekt am besten der *handlungsorientierten Medienpädagogik* zuordnen. Die mit dieser Position verbundenen pädagogischen Intentionen, decken sich auch an vielen Stellen mit den Absichten des Blog-Projekts und ganz generell mit der Pädagogik, die in der Arbeit des Kreisjugendrings Kronach zum Tragen kommt. Im Zentrum dieser medienpädagogischen Position stehen laut Röll (2006) allgemein die Erziehung zur Mündigkeit und der Erwerb von authentischen Erfahrungen. Speziell auf den Medienum-

gang bezogen versucht die handlungsorientierte Medienpädagogik Bedingungen zum Erwerb von Medienkompetenz zu schaffen, Angebote und Strukturen von Medien durchschaubar zu machen und technische Kompetenzen zu unterstützen. Auf einer gesellschaftlichen Ebene bedeutet dies, dass die soziale Kompetenz und Partizipation der Menschen, insbesondere der Heranwachsenden, gefördert werden sollen, um Wissensklüfte zu überwinden und Chancengleichheit herzustellen. Was den Einzelnen in der Gesellschaft betrifft, möchte die handlungsorientierte Medienpädagogik kreative Potenziale und das Selbstbewusstsein der Subjekte stärken. Den Zielgruppen dieser Pädagogik soll also ein selbstbestimmter und kritischer Umgang mit den Medien ermöglicht werden, sie sollen ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen, indem sie sich aktiv mit Themen der persönlichen Lebenswelt auseinander setzen.

Als ein wesentlicher methodischer Ansatz innerhalb dieser handlungsorientierten Medienpädagogik gilt die Aktive Medienarbeit. Im Sinne der eben genannten Intentionen ermöglicht diese Methode „die Be- und Erarbeitung von Gegenstandsbereichen sozialer Realität mit Hilfe von Medien“, wobei die Medien „von ihren Nutzern ‚in Dienst genommen‘, d.h. selbsttätig gehandhabt und als Mittel der Kommunikation gebraucht“ werden (Schell, 2005a, S. 9). Diese grundsätzliche Definition Aktiver Medienarbeit als Methode deckt sich auch mit den Zielstellungen des Blog-Projekts im Rahmen der vorliegenden Arbeit. Die soziale Realität, mit der sich die Jugendlichen auseinander setzen, besteht beispielsweise aus den Erfahrungen und Gruppenerlebnissen die auf einer solchen Studienfahrt des Kreisjugendrings gesammelt werden. Zur Erarbeitung dieser Gegenstandsbereiche konnten sich die Teilnehmer/innen des Blog-Projekts selbständig einer Reihe von Medien bedienen. Dementsprechend deckt sich das Konzept auch mit der Definition von Schell (2005a), wonach die Medien dabei zu Recherchen oder Informationszwecken herangezogen werden können, zur Klärung von Sachverhalten, Interessen, Einstellungen, Sicht- und Verhaltensweisen oder zur Darstellung und Vermittlung eigener Meinungen, Absichten und Problemsichtweisen. Genau das passiert nämlich, wenn sich Jugendliche beispielsweise durch das Erstellen eines Videos oder auch nur eines Textes über ihre eigenen Sichtweisen auf einen bestimmten inhaltlichen Gegenstand klar werden und dies auch durch ein Medium nach außen kommunizieren. Dieser Aspekt entspricht auch einem der fünf Zielbereiche Aktiver Medienarbeit, die Schell (2005a) formuliert. Denn in dem Fall dienen die *Medien als Mittel der Reflexion von Einstellungen, Verhaltens- und Handlungsweisen*, was eines der primären Handlungsziele im Blog-Konzept darstellt. Ein weiteres ist der Einsatz von *Medien als Mittel der Exploration*: Die Jugendlichen wurden durch das Blog-Projekt dazu aufgefordert, sich mit einem Thema intensiv auseinander zu setzen und das Ergebnis in medialer Form aufzubereiten. Auch der dritte Zielbereich, wonach *Medien als Mittel der Herstellung von (Gegen)Öffentlichkeit bzw. als Mittel der Artikulation* dienen können, spielt beim London-Blog in der Hinsicht eine Rolle, dass die Jugendlichen ihre reflektierten Sichtweisen und Anliegen nicht nur innerhalb der Gruppe austauschten, sondern für alle per Internet zugänglich machen konnten. Für die Teilnehmer/innen des Projekts wurde damit ein Raum geschaffen, in dem sie öffentlich Stellung beziehen können. Die beiden übrigen Zielbereiche – *Medien als Mittel zum örtlich und zeitlich ungebundenen Erfahrungsaustausch und zur Organisation gemeinsamer Aktivitäten* sowie *Medien als Mittel der Analyse und Kritik der Massenmedien bzw. massenmedialer Produkte* – standen bei den Intentionen des

Blog-Projekts weniger im Mittelpunkt. Insgesamt greifen die fünf idealtypischen Zielbereiche der Aktiven Medienarbeit nach Schell (2005a) in der Praxis auch eher ineinander und ergänzen sich. Inwiefern die Konzeption des London-Blogs im Detail der Methode der Aktiven Medienarbeit entspricht und welcher Art von Medienarbeit (z.B. Computerarbeit, Multimediaarbeit etc.) sie entspricht, soll im weiteren Verlauf noch erörtert werden. In eine ähnliche Richtung wie die beschriebenen Zielbereiche Aktiver Medienarbeit geht auch die Forderung Aufenangers (1999), dass medienpädagogische Projekte folgende Gesichtspunkte miteinander verbinden bzw. jeweils eine Transformation vom ersten zum zweiten Aspekt vollbringen sollten:

Passivität und Aktivität: Die passive Einstellung zu Medien, die oft den Alltag von Jugendlichen prägt, soll durch das Projekt in eine aktive verwandelt werden. Konsumenten sollen also zu Produzenten werden, was der zentrale Anspruch Aktiver Medienarbeit ist. Entsprechend wurden die Jugendlichen im Blog-Projekt dazu angehalten, ihre eigenen, mitgebrachten Medien wie Handys etc. aktiv und produzierend einzusetzen. Diese „Aktivierung“ im Sinne einer Transformation wie Aufenanger es beschreibt, hat aber noch weitere Dimensionen für die Zielsetzung des London-Blogs: Durch den kreativen Umgang mit Medien werden die Jugendlichen nicht nur als Produzenten/innen eines Blog-Beitrags aktiv, sondern auch als soziale Wesen, die sich aktiv an der Programmgestaltung der Reise beteiligen.

Handeln und Denken: „Learning by doing“ ist bei einem handlungsorientierten Medienprojekt allerdings nur eine Seite der Medaille. Um einen medienpädagogischen Anspruch erheben zu können, sollte laut Aufenanger zum Handlungsaspekt auch der Reflexionsaspekt dazu kommen. Beim London-Blog bezog sich die Zielsetzung in diesem Sinn auch nicht allein auf das fertige Medienprodukt, sondern auch auf den Produktionsprozess, was wiederum auch die nachfolgenden Dimensionen betrifft.

Erleben und Erfahren: Mit der Transformation von Erleben zu Erfahren ist gemeint, dass nur das Bereitstellen eines erlebnisorientierten Umgangs mit Medien für ein medienpädagogisch relevantes Projekt zu wenig ist. Erst wenn man reflektierend auf die Erlebnisse zurückgeblickt hat, kann von Erfahrungszuwachs und von einem neuen Erkenntnisstand die Rede sein.

Information und Wissen: Die Verbindung der beiden vorangegangenen Gesichtspunkte, die Aufenanger für nachhaltige Medienprojekte vorschlägt, betrifft die didaktische Zielsetzung. Beim Blog-Projekt stand Wissensvermittlung im engeren Sinn oder ein spezifischer Lernerfolg bei den Jugendlichen nicht im Zentrum des Konzepts. Denn statt didaktischer Ziele wurden mit dem Projekt konkrete Handlungsziele verfolgt. Mit der Transformation von Information zu Wissen ist in solchen Projekten jedoch vor allem gemeint, den vermittelten Informationen einen Sinn zu geben und ihren Kontextbezug deutlich zu machen. Erst dadurch können Informationen zu Wissen werden.

Wie bei der Transformation von Handeln zu Denken schon angesprochen wurde, lassen sich bezüglich der Zielorientierung von medienpädagogischen Projekten *prozess- und produktorientierte Konzeptionen* unterscheiden (vgl. Röll, 2006) In der medienpädagogischen Praxis standen sich diese beiden Ansätze lange Zeit gegenüber. Heute gibt es jedoch immer mehr eine Vermischung dieser beiden Seiten und auch im Blog-Projekt greifen Anteile der prozessorientier-

ten Konzeption genauso wie solche der produktorientierten. Denn bei erstgenannten Konzeptionen werden die Medien nach Röll (2006) „nur“ als Medium eingesetzt, um allgemeine soziale Kompetenzen zu erwerben: „Der Lernprozess steht im Kontext des Wunsches nach einer Steigerung der personalen Beziehungsfähigkeit. Intendiert ist eine verbesserte Interaktionskultur in der Gruppe sowie eine Erweiterung des Bewusstseins sowohl für individuelle Interessen als auch für kollektive Regelungen.“ Genau diese Impulse zu einer bestimmten Verhaltensänderung und zur Reflexion der eigenen Handlungsmuster sollten auch die Jugendlichen durch die Mitarbeit am Blog erfahren. Wie im Folgenden noch genauer erläutert wird, ist ein Handlungsziel des Projektes das aktive Miterleben und Mitgestalten der Fahrt durch die Teilnehmer/innen. Was in der Konzeption des London-Blogs allerdings dieser prozessorientierten Sichtweise in gewissem Maß widerspricht, ist die Forderung, dass die Wertorientierung nicht auf das zu erzielende Produkt bezogen sein soll, sondern nur auf den Prozess der Produkterstellung. Denn im Sinne einer produktorientierten Konzeption war das Blog-Projekt auch von Beginn an auf eine bestimmte Öffentlichkeit hin ausgerichtet. Und im Hinblick auf die Handlungsziele war dies auch ein Grund, sich für die Veröffentlichungsform eines Blogs zu entscheiden. Die Jugendlichen wussten, während sie ihre Beiträge erstellten, dass ihre Familien und Freunde sowie die Mitarbeiter/innen des Kreisjugendrings zuhause an den Ergebnissen teilhaben. Deshalb mussten auch die Seh- und Wahrnehmungsweisen der anvisierten Öffentlichkeit während des Produktionsprozesses berücksichtigt werden, was ein typisches Merkmal einer produktorientierten Konzeption ist. Es wird also deutlich, dass in der Konzeption des London-Blogs beide Ansätze an unterschiedlichen Stellen zum Tragen kommen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass sich der handlungsorientierte Anspruch des Blog-Projekts mit den von Schell (2003) formulierten Aspekten deckt: Demnach setzt ein handlungsorientierter Anspruch bei Medienprojekten voraus, dass

- die Jugendlichen sich mit Themen ihrer Lebenswelt auseinander setzen,
- das Wahrnehmen eigener Interessen und Bedürfnisse angeregt wird,
- die Kommunikation zwischen den Jugendlichen erweitert wird,
- die kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen gefördert und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden
- die Jugendlichen nicht zuletzt Spaß und Freude bei der Arbeit haben, was wiederum ihre Motivation positiv bestärkt.

Der erste dieser fünf Gesichtspunkte, die Orientierung an der Lebenswelt der Heranwachsenden, stellte die Basis für alle weiteren Überlegungen zur Konzeption des London-Blogs dar. Denn Akzeptanz bei den Teilnehmer/innen erfährt ein Projekt nur dann, wenn die Zielsetzungen und die pädagogischen Mittel zur Realisierung nicht den Ansichten der Jugendlichen widersprechen. Das fängt schon beim Mediennutzungsverhalten an, welches sich von dem der Erwachsenen deutlich unterscheiden kann. In diesem Kontext spricht auch Schell davon, dass die „Grundlage einer fruchtbaren pädagogischen Auseinandersetzung mit Jugend und Medien, Grundlage auch einer Medienarbeit mit Jugendlichen ist, sich selbst bewusst zu machen, in welchen Formen Jugendliche mit den vielfachen Medienangeboten umgehen“. (Schell, 2005b, S. 186) Welche Rolle bestimmte Medien heute in der Freizeit von Jugendlichen spielen, und welche Nutzungsweisen dabei für das Blog-Projekt von Bedeutung sind, soll im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden.

2.1.2 Medien in der Freizeit von Jugendlichen

Ein Blick auf Studien zur Freizeitgestaltung der heutigen Jugend zeigt, dass Medien eine bedeutende Rolle einnehmen. Moderne Theorie- und Begründungsansätze für den jugendlichen Medienumgang gründen deshalb auf der Erkenntnis, dass die Medien untrennbar mit der Lebenswelt und Alltagserfahrung von Heranwachsenden verbunden sind. (vgl. Bofinger, 2005) Wichtige Hinweise auf die Bedeutung der Medien im Alltag von Jugendlichen ergeben sich beispielsweise durch aktuelle Zahlen der JIM-Studie (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2006), die ein repräsentatives Bild für Deutschland entwirft. Die befragten 12- bis 19-Jährigen weisen ein breit gefächertes Medienrepertoire vor, insbesondere im Hinblick auf die neuen Medien, die sie in ihrer Freizeit entsprechend intensiv nutzen: Der Computereinsatz steht bei der Freizeitgestaltung der Jugendlichen von der Häufigkeit her an zweiter Stelle, gleich nach dem Fernseher. Insgesamt 82 Prozent der Befragten beschäftigen sich in ihrer Freizeit täglich oder mehrmals in der Woche mit dem Computer. Wenn man nur die Jungen betrachtet, ist die Nutzung des Computers sogar gleich auf mit der Fernsehnutzung (jeweils 88 Prozent). 69 Prozent der Mädchen und Jungen in dieser Altersgruppe gehen auch täglich oder mehrmals in der Woche ins Internet. Produktive Tätigkeiten mit neuen Medien, wie sie beispielsweise im Zentrum des Blog-Projekts standen, nehmen eine – noch – vergleichsweise geringe Stellung bei den beliebtesten Freizeittätigkeiten ein: Immerhin 18 Prozent der befragten Jugendlichen machen täglich oder mehrmals in der Woche digitale Fotos und fünf Prozent nehmen genauso oft digitale Videos oder Filme auf. Auch diese Tätigkeiten hängen im weiteren Sinn mit dem Computer und dem Internet zusammen, wenn die aufgenommenen Bilder oder Videos beispielsweise bearbeitet, verschickt oder hochgeladen werden. Im Vergleich zur Erhebung des Vorjahres hat die Computer- und Internetnutzung der 12- bis 19-Jährigen zugenommen: beim Computer um sieben und beim Internet um neun Prozentpunkte. Das Interesse am Computer ist also ungebrochen und scheint auch weiter zu steigen. Auch wenn man in der gleichen Studie die Zahlen zur Medienbindung der Jugendlichen betrachtet, wird deutlich, dass die neuen Medien aus der Lebenswelt der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken sind: 19 Prozent von ihnen geben an, dass sie unter allen Medien am wenigsten auf das Internet verzichten könnten. Das ist ein genauso großer Anteil wie beim Fernseher. Der Computer wurde hier sogar am häufigsten angegeben: 26 Prozent der 12- bis 19-Jährigen könnten am wenigsten auf ihn verzichten. Laut Bofinger (2005) bringt dieser intensive Umgang mit neuen Medien aber nicht zwangsläufig den Verlust anderer Freizeit- und Medienaktivitäten mit sich. Es wäre also falsch, aufgrund dieser Zahlen anzunehmen, dass die heutige Jugend mediale Freizeitbeschäftigungen den „herkömmlichen“ vorzieht. „Nicht die fehlende Zeit, sondern die Herausbildung einseitiger, unausgewogener Freizeitinteressen führt zum Verzicht auf traditionelle Freizeit- und Medienaktivitäten wie dem Lesen“ (Bofinger, 2005, S. 115).

Allein aus der intensiven Nutzung lässt sich laut Schell (2005b) schon schließen, dass die Medien heute neben anderen Sozialisationsfaktoren auch eine erhebliche Rolle im Entwicklungsprozess der Jugendlichen spielen. Die vielfältigen Funktionen, die Medien im Alltag der Heranwachsenden einnehmen können, reichen beispielsweise von Information, Spaß, Unterhaltung und Kommunikation bis hin zu Integration, Meinungsbildung oder Qualifikation. Medien kön-

nen aber auch Nebenbei- oder Zeitfüllerfunktionen einnehmen, sie können soziales Prestige herstellen und festigen oder die interpersonale Kommunikation ersetzen. Diese unterschiedlichen Rollen, die Medien im Alltag der Jugendlichen einnehmen, führen auch zu einem gewissen ambivalenten Verhältnis: „[Die Heranwachsenden] nutzen einerseits Medien gegenüber allen anderen Bevölkerungsgruppen am intensivsten, beherrschen am ehesten den technischen Umgang mit Medien, sind aber meist noch nicht medienkompetent genug für eine kritisch-reflexive und aktive Mediennutzung. Andererseits entwickeln Jugendliche in ihren Peergroups spezielle Umgangsweisen mit den Medien, insbesondere in der Kommunikation und Interaktion, die weit entfernt sind von einer Medienabhängigkeit.“ (Schell, 2005b, S. 178f.)

Nach den Worten von Baacke ist Freizeit heute Medienzeit. Die Jugendlichen wachsen „in reich differenzierten, ihren Alltag umgreifenden ‚Medienwelten‘ auf“ (zitiert nach Düx, 2000, S. 268). Wenn mit der Freizeit also insbesondere die außerschulische Lebenswelt von Jugendlichen medial geprägt ist, dann wäre damit auch die außerschulische Jugendarbeit, zu der in Bayern etwa die Jugendringe zählen, besonders aufgerufen, diesen Medienumgang aufzugreifen und (medien-)pädagogisch zu begleiten. Hierin liegt auch die Durchführung und Implementierung des Blog-Projekts im Rahmen einer Kreisjugendring-Fahrt begründet. Der alltägliche Medienumgang der London-Fahrt-Teilnehmer/innen wurde in der Konzeption bewusst aufgegriffen und eingebunden. Die Faszinationskraft, die neue Medien in der Regel auf Jugendliche ausüben, konnte für eine kreative und aktive Mitarbeit an der Fahrt nutzbar gemacht werden. In der verbandlich organisierten Jugendarbeit, so im Fall des Kreisjugendrings, sind die Bedingungen dafür auch entsprechend gut. Macht man die Mediennutzung der Jugendlichen nicht, wie es z. B. häufig in der Schule geschieht, zum Gegenstand normativer Bewertung, „sondern eröffnet ihnen Räume und Möglichkeiten, sich mit Hilfe von Medien aktiv mit Gegenständen ihrer Lebenswelt auseinander zu setzen, so nehmen Kinder und Jugendliche diese Angebote gerne wahr, sie machen ihnen Spaß.“ (Schell, 2005c, S. 168) Der Stellenwert von Medienarbeit in der außerschulischen Jugendarbeit sowie die spezifischen Chancen und Bedingungen werden im folgenden Abschnitt genauer dargestellt.

2.1.3 Aktive Medienarbeit in der Jugendarbeit

„Keine Zensuren und kein Zeitlimit bis zum Pausenklingeln; kein Leistungsdruck und keine starre Organisationsstruktur“ (Sonnenschein, 1999, S. 15): Die außerschulische Jugendarbeit zeichnet sich besonders durch das Prinzip der Freiwilligkeit aus. Jugendliche nutzen die Angebote der außerschulischen Jugendarbeit in ihrer Freizeit – und da wollen sie Spaß haben. Im Hinblick auf medienpädagogische Projekte sind dies zunächst einmal gute Voraussetzungen für lustvolles, kreatives und engagiertes Arbeiten. Auch nach Ansicht von Schell (2005c) können pädagogische Angebote mit Medien nur nach dem Freiwilligkeitsprinzip erfolgen. Das Interesse dafür lässt sich, wie oben erläutert, dann am besten wecken, wenn die Angebote einen Bezug zur eigenen Lebenswelt der Heranwachsenden haben. Hinzu kommt, dass sie zeitlich überschaubar sein müssen. All dies trifft auch auf das Blog-Projekt zur London-Fahrt zu. Zunächst meldeten sich die Jugendlichen freiwillig zur Fahrt selbst an, allerdings musste ihr Interesse an dem Medienprojekt geweckt und ihre Mitarbeit

am Blog angeregt werden. Und genau zu diesem Zweck spielte der Freiwilligkeitsaspekt im Konzept des Projekts eine zentrale Rolle. Ebenso ergab sich eine weitere konzeptionelle Bedingung daraus, dass die Jugendlichen in erster Linie durch ihr Interesse an der London-Fahrt an das Blog-Projekt geraten waren. Durch die Mitarbeit am Projekt sollte es keine Einschränkungen oder negativen Effekte geben, die sich auf das „normale“ Programm der Fahrt auswirken. Auf dieses Rahmenziel soll auch im Evaluationsteil dieser Arbeit noch einmal eingegangen werden.

Aktive Medienarbeit als medienpädagogische Methode wird laut Schell (2005c) den Ansprüchen der Jugendarbeit genauso gerecht wie den Zielsetzungen einer handlungsorientierten Medienpädagogik. Wenn man das Prinzip der Freiwilligkeit bei derartigen Medienprojekten also berücksichtigt, bietet die außerschulische – und im Fall des Kreisjugendrings verbandlich organisierte – Jugendarbeit eine Reihe von Chancen und vielversprechende Ansatzpunkten. Denn zunächst einmal sind Jugendliche für medienpädagogische Maßnahmen dort am einfachsten zu erreichen, wo die Jugendarbeit organisatorische Strukturen für sie bereithält. Alle Prozesse, die dort „normalerweise“, also noch abgesehen von medienpädagogischen Intentionen, ablaufen wie z. B. unterschiedlichste Freizeitaktivitäten oder die Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Themen, lassen sich medial unterstützen. Gleichzeitig entsteht durch Medienarbeit oft auch eine Öffentlichkeit für die Anliegen und Sichtweisen der Jugendlichen und ihrer jeweiligen Jugendorganisation. Dux sieht die besonderen Chancen für Jugendarbeit „in der expressiven, kreativen, selbstdarstellenden Mediengestaltung“ (Dux, 2000, S. 278), was im Grunde genau die Idee ist, die hinter dem Blog-Projekt steht. Von der Konzeption her sollte der große Anteil an Freiwilligkeit und Eigenverantwortung die Jugendlichen zu Expressivität und Kreativität ermuntern. Selbstdarstellend sollte die Arbeit der Teilnehmer/innen dahingehend sein, dass sie sich mit ihren eigenen Interessen und Sichtweisen reflektierend auseinandersetzen und diese öffentlich kundtun. Auch Sonnenschein (1999) nennt als Chance der außerschulischen Arbeit mit Medien die Förderung von Kritikfähigkeit und Kreativität, sowie auch die demokratische Teilhabe Jugendlicher an den Medien, was in eine ähnliche Richtung geht. Wie bereits weiter oben durch das Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen deutlich geworden ist, sollte sich die Jugendarbeit vor allem die neuen Medien zum Gegenstand ihrer medienpädagogischen Maßnahmen machen. Nach Auffassung von Lutz (2001) hat die außerschulische Jugendarbeit hier in besonderem Maß die Aufgabe, das Interesse der Jugendlichen aufzugreifen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Auseinandersetzung mit den neuen Medien im Sinne der Aktiven Medienarbeit ermöglichen: „Innerhalb der freizeitorientierten Jugendarbeit muss die Medienpädagogik an der Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen und die selbstbestimmte Auseinandersetzung mit den neuen Medien fördern“ (Lutz, 2001, S. 21). Schell (2005a) ist der Ansicht, dass sich die Aktive Medienarbeit in der Jugendarbeit und im Bereich frei organisierter Jugendmediengruppen zwar über die letzten Jahre hinweg erheblich ausgeweitet hat. Dennoch „führt [sie] aber auch hier insgesamt ein bescheidenes Dasein.“ (Schell, 2005a, S. 16) Es gibt heute in der Jugendarbeit eine vielfältige aktive Medienverwendung, an manchen Stellen sogar in Form einer Jugendmedienkultur. Damit ist gemeint, dass Jugendliche Medien unabhängig von pädagogischer Einflussnahme aktiv nutzen. Diese jugendkulturelle Form der Mediennutzung beschränkt sich laut Schell (2003) allerdings weitgehend auf den Bereich

der offenen Jugendarbeit. Darunter fallen beispielsweise Jugendzentren oder offene Jugendtreffs. In der verbandlich organisierten Jugendarbeit findet diese Medienkultur weniger statt. Laut einer bundesweiten Erhebung aus dem Jahr 2004 zählten weniger als ein Drittel der deutschen Jugendringe auch medienpädagogische Angebote zu ihren Aktivitäten und Maßnahmen. (Gragert, Pluto, van Santen & Seckinger, 2006) Hinzu kommt, dass es auf dem Gebiet der Jugendarbeit eine verschärfte Stadt-Land-Problematik gibt: „Während in Großstädten nun seit Jahren Medienzentren oder vergleichbare Einrichtungen existieren, die der Jugendarbeit zur Verfügung stehen, gibt es auf dem Lande weder Medienpädagogen noch die nötige gerätetechnische Ausstattung“ (Schell, 2003, S. 35) Dieses Problem ist sicherlich nicht zu vernachlässigen, wenn man den Stellenwert von Medienpädagogik in der Jugendarbeit untersucht. Dem Kreisjugendring Kronach beispielsweise, der die London-Fahrt mit dem Blog-Projekt durchführte, stehen schließlich weniger Ressourcen, nicht nur finanzieller sondern auch personeller Art, zur Verfügung als etwa dem Kreisjugendring München-Stadt. Fairerweise muss aber auch gesagt werden, dass beispielsweise in Bayern schon seit vielen Jahren versucht wird, diesem Stadt-Land-Gefälle entgegenzuwirken. Die Medienfachberatungen etwa, die auf Bezirksebene der Jugendarbeit in medienpädagogischen Fragen zur Seite stehen, zählen dazu. Auch das Blog-Projekt konnte von einer Kooperation mit der Medienfachberatung für Oberfranken profitieren. Die finanzielle Unterstützung aus dieser Zusammenarbeit machte beispielsweise die Umsetzung in ihrer letztendlichen Form überhaupt erst möglich.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zur Zeit die Aktive Medienarbeit in Jugendverbänden und Jugendringen noch eher die Ausnahme ist. Die dortige Medienverwendung beschränkt sich weitgehend auf die Dokumentation und öffentliche Darstellung von Verbandsaktivitäten – z. B. durch eigene Printmedien oder eine eigene Homepage. Damit sind nach Ansicht von Schell (2005c) die Chancen von Aktiver Medienarbeit noch zu wenig erkannt und genutzt. Eine solche Chance wäre beispielsweise, dass die Jugendlichen bei der erwähnten Selbstdarstellung und aktuellen Meinungsäußerung in der Öffentlichkeit beteiligt werden oder dass ein Teil dieser Öffentlichkeitsarbeit jugendeigen wird. Beim Blog-Projekt spielte dieser Gedanke ebenfalls von Anfang an eine Rolle, wenn auch nicht als primäres Handlungsziel. Denn durch die Veröffentlichungsform im Internet und die konzeptionelle Überlegung, dass die Blog-Einträge komplett eigenständig von den Jugendlichen stammen sollten, entstand natürlich eine gewisse Form der jugendeigenen Dokumentation der Fahrt. Die Teilnehmer/innen stellten also einen Teil der Kreisjugendring-Aktivitäten für die Öffentlichkeit dar und dies aus ihrer subjektiven, teilnehmenden Perspektive. Diese Art der öffentlichen Darstellung orientiert sich im Fall des London-Blogs natürlich an den Möglichkeiten, die das Internet sowieso schon bietet. Und genau dies ist laut Baacke auch eine Forderung an die außerschulische Jugendarbeit. Sie soll „kreative multimediale Gestaltungsmöglichkeiten des Internet ausloten und neue Arbeitsformen und -felder erschließen.“ (Baacke, zitiert nach Dux, 2000, S. 277f.)

2.1.4 Besonderheiten im Hinblick auf die neuen Medien

Während die traditionelle Medienarbeit mit beispielsweise Video oder Audio recht klar definiert ist, ist das bei Multimedia-, Computer- oder Internetarbeit weniger der Fall. Denn der Computer dringt als Universalmedium in alle Bereiche der Medienarbeit ein. Bei den traditionellen Medien bestimmt das Endprodukt, um welche Form von Medienarbeit es sich handelt. Wenn beispielsweise eine Gruppe von Jugendlichen einen Videofilm dreht, spricht man von Videoarbeit, wenn sie eine Radiosendung zusammenstellt, von Radioarbeit. Zwar können Audio- und Videospuren bei dieser Art von Projekten auch am Computer geschnitten werden, dennoch würde man in dem Fall noch nicht von Computerarbeit sprechen. Wenn also konkret von Computerarbeit die Rede sein soll, muss nach der Argumentation von Anfang (2001) der Computer – neben den Kindern und Jugendlichen – im Zentrum des Projektes stehen: „Der Computer als Ein- und Ausgabegerät sollte eine zentrale Rolle im Rahmen der medienpädagogischen Arbeit spielen und wesentlicher Bestandteil der medialen Beschäftigung sein. Er bündelt die verschiedenen Medien wie Schrift, Bild und Ton und kann aufgrund der unterschiedlichen Programme zur Gestaltung und Artikulation eigener Interessen und Bedürfnisse eingesetzt werden.“ (Anfang, 2001, S. 10f.) Herkömmliche Medienarbeit lässt sich also erst dann als Computerarbeit bezeichnen, wenn der Computer bzw. das Internet als Ausgabemedium genutzt wird und man sich über die spezifischen Bedingungen dieser Veröffentlichungsform Gedanken macht. Dass die Übergänge bei diesen Definitionsaspekten fließend sind, wird beispielsweise an der Verortung des Blog-Projekts deutlich: Das Internet dient bewusst als Ausgabemedium für die Arbeiten der Jugendlichen, da die Veröffentlichungsform als Blog spezifische, organisatorische wie technische, Vorteile eröffnet. Dennoch lässt sich das Projekt meiner Meinung nach nicht als Computerarbeit bezeichnen, da die Jugendlichen während der aktiven Phase – vor Ort in London – nicht selbst mit dem Computer gearbeitet haben. Produktiv genutzt haben die Teilnehmer/innen stattdessen ihre eigenen mobilen Geräte wie z. B. Handys und Digitalkameras. Auf dem Computer wurden die Produkte lediglich gesammelt und für die Veröffentlichung im Blog aufbereitet. Dieser Anteil an „echter“ Computerarbeit betraf jedoch weniger die Jugendlichen selbst. (*Details zum Ablauf der Blog-Arbeit im Kapitel 3.3.2*) Nach Abschluss der London-Fahrt haben sich viele der Jugendlichen natürlich dann auch selbst am, zumeist eigenen, Computer mit dem London-Blog beschäftigt. Diese Tätigkeiten lagen aber allein im Interesse des einzelnen und waren nicht mehr pädagogisch angeleitet oder motiviert.

Grundsätzlich lässt sich über Aktive Medienarbeit mit Multimedia oder Internet sagen, dass sie dieselben Ziele verfolgt wie die klassische Medienarbeit mit Audio, Video oder Foto. Im Sinne der handlungsorientierten Medienpädagogik sollen Kinder und Jugendliche zum selbstbestimmten und reflektierten Umgang mit den Medien befähigt werden, ihre Medienkompetenz gefördert und eine eigenständige Mediennutzung angeregt werden. Anfang (2001, S. 12f.) konkretisiert diese allgemeinen Ziele speziell für Medienprojekte mit Multimedia und Internet folgendermaßen: Aktive Medienarbeit mit Multimedia und Internet muss

- Räume zum Erwerb von Medienkompetenz eröffnen
- Strukturen und Angebote der neuen Medien durchschaubar machen
- einen selbstbestimmten und kritischen Umgang mit den Medien ermöglichen

- gesellschaftliche Partizipation fördern
- soziale Kompetenz entwickeln helfen
- technische Kompetenz fördern und Wissensklüfte überwinden
- zur Entwicklung der kreativen Potenziale von Kindern und Jugendlichen beitragen

Diese Kriterien finden sich – größtenteils – auch in den Zielsetzungen des Blog-Projekts wieder, sodass es von der Art der Medienarbeit zwar nicht als Computerarbeit aber doch als Multimedia- oder Internetarbeit charakterisiert werden kann. Zwar wurde der Erwerb von Medienkompetenz nicht als primäres Handlungsziel formuliert, dennoch konnten Strukturen und Angebote neuer Medien durch den London-Blog durchschaubar gemacht werden. Die Jugendlichen erfuhren, wie ein Weblog beispielsweise genutzt werden kann und welche Art von Medien und Inhalte sich dadurch mit verhältnismäßig kleinem Aufwand ins Internet stellen lassen. Es ist davon auszugehen, dass nur ein kleiner Teil der Teilnehmer/innen vor der London-Fahrt auch aktiv Blogs im Internet genutzt hat – sei es als Leser/in oder als Blogger/in. Laut JIM-Studie 2006 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2006) beschäftigen sich unter den 12- bis 19-Jährigen nur sechs Prozent der Mädchen und zehn Prozent der Jungen täglich oder mehrmals in der Woche mit Weblogs. Ein großer Teil der Jugendlichen dürfte sich also durch den London-Blog überhaupt erst näher mit dieser Veröffentlichungsform auseinandergesetzt haben. Einen selbstbestimmten Umgang einerseits mit dem Internet, andererseits natürlich auch mit ihren eigenen mobilen Medien, versuchte das Projekt in der Hinsicht zu fördern, dass die Jugendlichen selbst entscheiden konnten, was sie veröffentlichen wollen – und was nicht. Dadurch dass die Teilnehmer/innen ihre eigenen Meinungen und Erfahrungen zu gesellschaftlich relevanten Themen einem größeren Publikum zugänglich machten, trugen sie auch zu einer Art öffentlichen Diskussion bei. Auf diese Weise wurde die gesellschaftliche Partizipation der Jugendlichen angeregt und gefördert.

Der Aspekt der sozialen Kompetenz findet sich beim London-Blog auf zwei verschiedenen Ebenen wieder. Zum einen war soziale Kompetenz bei der Gruppenarbeit der Jugendlichen untereinander gefordert. Zum anderen waren die Jugendlichen aber in gewissem Umfang auch zu sozialer Interaktion mit fremden Menschen aufgefordert, beispielsweise wenn sie für das Thema ihres Blog-Eintrags Menschen auf den Londoner Straßen befragen wollten. Das Ziel der technischen Kompetenzförderung und damit auch der Überwindung von Wissensklüften taucht in der Konzeption des Blog-Projekts ebenfalls auf, wenn auch eher auf einer individuellen Ebene: Die Jugendlichen konnten beispielsweise lernen, wie sie die technischen Funktionen ihrer eigenen mobilen digitalen Geräte sinnvoll und kreativ nutzen können. In diese Richtung geht auch die Forderung, die kreativen Potenziale der Heranwachsenden auszuschöpfen und zu fördern. Dadurch, dass kaum Vorgaben bezüglich der inhaltlichen Gestaltung der Blog-Einträge gemacht wurden, konnten die Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

2.2 Handlungsziele des London-Blogs und die spezifische Rolle der Medien

In den vorhergehenden Kapiteln der Arbeit wurde bereits an einigen Stellen auf die Zielsetzung des London-Blogs hingewiesen. Es werden Handlungsziele verfolgt, die nun genauer erläutert werden sollen. Zunächst lohnt es sich aber, noch einen Blick auf die verschiedenen Zielgruppen zu werfen, die beim London-Blog eine Rolle spielen. Hier lässt sich ähnlich wie bei prozess- und produktorientierten Konzeptionen eine Unterscheidung treffen:

Aus der **prozessorientierten Perspektive** betrachtet, richtete sich der Blog eindeutig an die Gruppe der Jugendlichen, die an der London-Fahrt in diesem Jahr teilnahmen. Sie stellen die Zielgruppe aller (medien-)pädagogischen Bemühungen dar, die mit der Produktionsphase des Projekts verbunden sind.

Wenn man aber aus einer **produktorientierten Perspektive** heraus beim London-Blog von einer Zielgruppe sprechen möchte, so wendet er sich an das Publikum im Internet bzw. die Leserinnen und Leser. Näher betrachtet lassen sich hier die folgenden drei Untergruppen bestimmen:

- In gewissem Umfang gehören *die Jugendlichen* selbst, die ja in erster Linie als Autoren des Blogs fungieren, auch zu dieser Zielgruppe. Beispielsweise konnten sie während der Woche in London den aktuellen Stand des Blogs, die abgegebenen Kommentare etc. verfolgen oder sich die Ergebnisse als Erinnerungstütze einige Monate später noch einmal anschauen.
- Einen weiteren Teil dieser Zielgruppe bilden *die „Zuhausegebliebenen“*. Diese Personengruppe umfasst alle Familienmitglieder, Freunde und Bekannte, denen die Jugendlichen die Internetadresse des Blogs weitergegeben haben, um sich „live“ während der Fahrt über die Aktivitäten der Teilnehmer/innen informieren zu können. Hinzu kommen aber möglicherweise auch „fremde“ Leserinnen und Leser aus der größeren „Internet-Öffentlichkeit“.
- Zu der Zielgruppe aus produktorientierter Sicht gehören aber auch *die Verantwortlichen des Kreisjugendrings*. Sie nutzten den Blog einerseits genauso, um während der Fahrt auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Sie möchten das fertige „Blog-Produkt“ aber auch nach Abschluss der Fahrt weiter für verschiedene interne und externe Zwecke verwenden.

Bei der Formulierung der Handlungsziele hat es sich als sinnvoll herausgestellt, diese Trennung in Bezug auf Zielgruppen des Blogs beizubehalten. Die unter dem **Handlungsziel 1** zusammengefassten Überlegungen beziehen sich daher auf die prozessorientierte Sichtweise. Im Mittelpunkt dieser Zielstellung stehen die Jugendlichen und ihr Teilnahme an der Kreisjugendring-Fahrt. Wie sollte sich das Blog-Projekt also auf das Verhalten und die Einstellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auswirken? Allgemein ausgedrückt sollten die Jugendlichen durch die Mitarbeit am London-Blog dazu ermuntert werden, sich auf eine aktive Art und Weise an der Fahrt zu beteiligen. Dieser Wunsch rührt nicht, wie vielleicht zunächst zu vermuten wäre, daher, dass man die Betreuer/innen während der Reise entlasten möchte oder dass man den Jugendlichen auch während ihrer schulfreien Zeit irgendeine Art von Arbeit aufhalsen will. Vielmehr gründet sich das Anliegen auf die Erfahrungen des Kreisjugendrings aus den vergangenen Jahren und auf den Anspruch der London-Fahrt. Ver-

gleichbare Fahrten und Ferienfreizeiten werden von einem großen Teil der deutschen Jugendringe regelmäßig durchgeführt (vgl. Gragert et al., 2006). Da diese öffentlich anerkannten freien Träger der Jugendarbeit keine Gewinnabsichten verfolgen, unterscheidet sich der Anspruch ihrer Fahrten auch grundlegend von denen der kommerziellen Reiseanbieter. So erfüllt auch der Kreisjugendring Kronach mit der London-Fahrt eine Aufgabe im Rahmen des Kinder- und Jugendhilferechts. Das Angebot dient „zur Förderung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“ und die Teilnehmer/innen sind „entsprechend der jeweiligen Programmbeschreibung zur Mithilfe und Mitgestaltung verpflichtet.“ (Auszüge aus den Teilnahmebedingungen der Fahrt, online unter: http://www.landkreis-kronach.de/bildung___gesellschaft/jugendarbeit___kreisjugendring/jahresprogrammheft/teilnahmebedingungen/)

Auch das Programm der Gruppe vor Ort in London muss jedes Jahr diesen Vorgaben genügen. Das bezieht sich beispielsweise auf das Verhältnis von „offiziellen“ gemeinsamen Aktivitäten der Gruppe zum Anteil der Freizeit für die Jugendlichen. In den vergangenen Jahren stellten die Betreuer/innen der London-Fahrt hier eine gewisse Veränderung im Verhalten der Teilnehmer/innen fest. Zunehmend mehr Jugendliche zeigten eine recht passive und unmotivierte Einstellung gegenüber dem, was ihnen auf der Fahrt angeboten wurde. Dies bedeutet nicht, dass das Reiseprogramm in irgendeiner Form von den Jugendlichen boykottiert oder gestört wurde. Man kann eher von einer gewissen Lustlosigkeit sprechen, die bei einem Teil der Gruppe dazu führte, dass sie sich nur schwer für das Programm begeistern konnten. Das Blog-Projekt stellte im Sinn des Handlungsziels 1 also eine explorative pädagogische Maßnahme dar, um diesem Trend entgegenzuwirken. Mit der Methode der Medienarbeit sollte ein wichtiger Bereich der alltäglichen Lebenswelt der Jugendlichen in die London-Fahrt integriert werden. Dadurch sollte wiederum die Chance geschaffen werden, die Teilnehmer/innen während der Reise zu „aktivieren“. Konkret auf die Mitarbeit am Blog bezogen bedeutet das, dass die Jugendlichen sich möglichst bewusst mit dem auseinandersetzen sollten, was während der Reise passiert, anstatt passiv und unbeteiligt alles mitzumachen, was man ihnen anbietet. Zum Erreichen dieses Ziels setzte das Blog-Projekt in größtmöglichem Maß auf die Freiwilligkeit der Jugendlichen.

Bei den Zielsetzungen, die hier als **Handlungsziel 2** zusammengefasst werden, handelt es sich um Überlegungen, die aus der produktorientierten Perspektive heraus entstanden sind. Die drei erwähnten Zielgruppen, die dabei eine Rolle spielen (die Jugendlichen, die „Zuhausegebliebenen“ und die Verantwortlichen des Kreisjugendrings) stellten jeweils unterschiedliche Anforderungen an das „Blog-Produkt“, das während der Reise entstand. Für die Gruppe der „Zuhausegebliebenen“ z. B. war der London-Blog vor allem in dem Zeitraum von Bedeutung, in dem die Reise stattfand. Sie sollten sich täglich darüber informieren können, was ihre Kinder, Freunde, Geschwister etc. während des Aufenthalts in London alles unternehmen und wie es ihnen geht. Für die Gruppe der Jugendlichen und die Verantwortlichen des Kreisjugendrings dagegen spielt der London-Blog auch über die Dauer der Fahrt hinaus eine Rolle. Als entscheidend für die Konzeption des Blogs wurden hier die Wünsche des Kreisjugendrings angesehen. Denn die Verwendung des Blogs nach Abschluss der Fahrt lässt sich für den Kreisjugendring am präzisesten fassen: Durch die Arbeit der Jugendli-

chen während der Reise entstand eine multimediale Form der Dokumentation. Ziel sollte es sein, dass der Kreisjugendring möglichst viel mit dieser Dokumentation der London-Fahrt 2007 anfangen kann. Einerseits betrifft dies die interne Verwendung: Die Kreisjugendpfleger beispielsweise, die die Fahrt jedes Jahr organisieren, sollten zunächst einmal selbst einen guten Einblick in den Ablauf der Fahrt bekommen – sowohl „live“ während der Reise als auch noch später, z. B. beim Planen der zukünftigen Fahrten. Auf der anderen Seite sollte der Kreisjugendring das entstandene Produkt aber auch für externe Zwecke möglichst gut einsetzen können. Dazu gehört beispielsweise, dass durch den London-Blog ein wichtiger Aspekt der Kreisjugendring-Aktivitäten in der Öffentlichkeit dargestellt wird. In der Hinsicht bildete das Blog-Projekt also eine Form der jugendeigenen Öffentlichkeitsarbeit für den Kreisjugendring. Der interessierten Öffentlichkeit wird auf diese Weise präsentiert, was auf einer Jugendreise alles geschieht, wie das Programm abläuft, was die Teilnehmer/innen darüber denken etc. An dieser Stelle gibt es auch eine inhaltliche Verknüpfung zum Handlungsziel 1. Dadurch, dass die Fahrt nach außen hin präsentiert wird, sollte auch der besondere Anspruch des Kreisjugendrings transportiert werden. Konkreter Bedarf besteht beispielsweise in dieser Beziehung, dass der London-Fahrt seit einigen Jahren in der Öffentlichkeit das Label einer reinen „Shopping-Fahrt“ anhaftet. Dieses Image sollte also durch den London-Blog auch in gewisser Weise zurechtgerückt werden. Darüber hinaus könnte die Darstellung der Fahrt nach außen auch besonders interessant für die Jugendlichen sein, die vielleicht im nächsten oder übernächsten Jahr an der Fahrt teilnehmen wollen. Daher war es auch ein Ziel des Projekts, dass der Kreisjugendring den London-Blog zu Werbezwecken einsetzen kann und den interessierten Jugendlichen damit eine Entscheidungshilfe bietet.

Durch die beiden erläuterten Bereiche der Handlungsziele war beim Blog-Projekt also eine konkrete Richtung für die Konzeption und die Durchführung vorgegeben. Auch bei der anschließenden Evaluation soll noch einmal auf diese Zielsetzungen eingegangen werden. Was bisher jedoch noch nicht im Detail geklärt wurde, ist der spezifische Beitrag, den die Medien im geplanten Projekt leisten. Aufenanger (1999) hält es bei der Zielformulierung und der Frage, warum ein Projekt durchgeführt wird, für wichtig, das medienpädagogisch Besondere herauszustellen: „Es sollte [...] möglich sein, zu begründen, warum das angestrebte Ziel mit Medien verbunden ist. Vielfach lassen sich die Ziele, oder das, was nachträglich als Ziel bezeichnet wird, auch durch andere methodische Ansätze erreichen.“ Was an verschiedenen Stellen schon angeklungen ist und diese Frage betrifft, ist die Orientierung an der Lebenswelt der Jugendlichen. Dies sehe ich auch als wichtigsten Grund dafür an, dass Medienarbeit für das Erreichen der oben genannten Ziele eine geeignete Methode darstellt. Dadurch, dass die London-Fahrt in der Freizeit der Jugendlichen stattfindet, sind sie während der Reise gut mit Medien ausgerüstet – selbst dann, wenn gerade kein Medienprojekt mit ihnen durchgeführt wird. Dies hat auch die Erfahrung der Betreuer/innen aus den letzten Jahren immer wieder gezeigt. Warum also sollte man die Medien der Teilnehmer/innen nicht auch gezielt mit in das Programm der Fahrt einbeziehen – vor allem, wenn damit (medien-)pädagogische Ziele verbunden sind? Hinzu kommt, dass gerade die digitalen mobilen Medien, die die Jugendlichen für das Blog-Projekt nutzen konnten, in der Öffentlichkeit für gewöhnlich nicht das beste Ansehen genießen. Das treffendste Beispiel dafür

ist wohl das Mobiltelefon mit seinen multimedialen Funktionen. In der gesellschaftlichen Debatte spielt der Umgang Jugendlicher mit dem Handy nur dann eine Rolle, wenn es um Schlagwörter wie Kostenfalle, Happy Slapping oder Pornovideos geht. Im Bereich der Schule führten derartige Diskussionen beispielsweise dazu, dass man das Medium kurzer Hand so weit wie möglich aus dem Zuständigkeitsbereich verbannt hat. (zum Handynutzungsverbot an bayerischen Schulen vgl.

<http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/medienerziehung/handy.pdf>)
Beim Blog-Projekt wurde dagegen versucht, das Handy und andere jugendrelevante Medien ernst zu nehmen, zu thematisieren und den Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, produktiv und kreativ damit umzugehen.

3. Umsetzung des Blog-Projekts

3.1 Zusammensetzung der Teilnehmer/innen

Um sich ein Bild von den Teilnehmer/innen des Blog-Projekts machen zu können, soll zunächst kurz die Gruppe der Jugendlichen charakterisiert werden, die sich in diesem Jahr für die London-Fahrt angemeldet hatten. Ähnlich wie in den Vorjahren nahmen deutlich mehr Mädchen als Jungen an der Fahrt teil (35 weibliche und 11 männliche Teilnehmer). Das Alter der Jugendlichen ist in der Ausschreibung durch den Kreisjugendring auf 13 bis einschließlich 15 Jahre festgelegt. Die obere Grenze hängt mit jugendschutzrelevanten Änderungen zusammen, die sich mit dem Vollenden des 16. Lebensjahres ergeben. Von der gesetzlichen Seite her (z. B. Aufsichtspflicht, Alkohol- und Zigarettenverbot etc.) hat man es also mit einer homogenen Gruppe zu tun. Dennoch sind gerade in dieser Lebensphase der Jugendlichen die Entwicklungsunterschiede oft recht groß. In diesem Jahr lag das durchschnittliche Alter der Teilnehmer/innen bei 13,8 Jahren. Alle 46 Jugendlichen nahmen zum ersten Mal an der London-Fahrt teil, was nicht unbedingt üblich ist. In der Regel gibt es einige wenige Teilnehmer/innen, die bereits zum zweiten Mal dabei sind. Beaufsichtigt und betreut wurden die Jugendlichen während der Reise von zwei weiblichen und zwei männlichen Reiseleitern, die als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen die London-Fahrt schon mindestens einmal vorher betreut hatten.

Tabelle 1: Alter und Geschlecht der teilnehmenden Jugendlichen

	13 Jahre	14 Jahre	15 Jahre	Gesamt
Mädchen	15	11	9	35
Jungen	5	4	2	11
Gesamt	20	15	11	46

Zum Bildungshintergrund der Jugendlichen können keine fundierten Angaben gemacht werden, da die besuchte Schule bei der Anmeldung zur Fahrt nicht erhoben wird. Grundsätzlich stehen die Angebote des Kreisjugendrings allen interessierten Jugendlichen des Landkreises Kronach offen. Der Eindruck der Betreuer/innen in diesem Jahr war allerdings, dass die Mehrheit der Jugendlichen das Gymnasium oder die Realschule besucht. Vermutlich waren Hauptschülerinnen und Hauptschüler zahlenmäßig weniger vertreten.

3.2 Vorbereitungsphase

3.2.1 Vortreffen und Befragung der Jugendlichen

Wie auch in den Vorjahren fand ca. drei Wochen vor Beginn der London-Fahrt eine Informationsveranstaltung auf Einladung des Kreisjugendrings statt. Zu diesem offiziellen Treffen werden sowohl die Jugendlichen, die sich bis dahin zur Fahrt angemeldet haben, als auch ihre Eltern eingeladen. Da sich die Gruppe der Jugendlichen in diesem Jahr komplett neu zusammensetzte, war diese

Veranstaltung die erste Gelegenheit für die Betreuer/innen der Reise, sich einen Eindruck von den Teilnehmer/innen zu verschaffen und umgekehrt. Im Hinblick auf das Blog-Projekt erwies sich das Vortreffen ebenfalls als sehr nützlich: Zum einen konnten die Jugendlichen und ihre Eltern an diesem Termin zum ersten Mal grob über die Ziele und den Ablauf des Projekts informiert werden. Beispielsweise wurde die Internetadresse des London-Blogs zu diesem Zeitpunkt bekannt gegeben, auch wenn damals noch keine Inhalte auf der Seite standen. Darüber hinaus wurden die Jugendlichen daran erinnert, für die Medien und Geräte, die sie während der Fahrt dabei haben, auch entsprechendes Zubehör mitzunehmen wie beispielsweise ein Verbindungs-Kabel für ihre Digitalkamera oder ihr Handy. Es wurde ein Informations-Zettel (*siehe Anhang*) verteilt, der die oben genannte Punkte kurz erläuterte und Kontaktdaten für eventuell noch auftretende Fragen enthielt. Zusätzlich bestand von meiner Seite und der des Kreisjugendrings an diesem Termin auch die Möglichkeit, auf erste Rückfragen einzugehen. Diese Gelegenheit wurde vor allem von den Eltern der Teilnehmer/innen genutzt. Dabei ging es beispielsweise um mögliche Kosten, die den Jugendlichen im Zusammenhang mit der Handynutzung entstehen könnten oder darum, ob bestimmte Geräte der Jugendlichen geeignet sind. Das Vortreffen am 11. Mai wurde aber auch dazu genutzt, mit der Unterschrift der Jugendlichen sowie der Erziehungsberechtigten generell das Einverständnis zur Teilnahme am Projekt einzuholen (*siehe Anhang*). Notwendig war dies vor allem im Hinblick auf die Veröffentlichung von Personenabbildungen und Namensangaben der Teilnehmer/innen auf der Internetseite.

Darüber hinaus bestand bei diesem Termin auch die Möglichkeit, sich in Form einer kurzen schriftlichen Befragung einen Überblick über die Geräteausstattung der teilnehmenden Jugendlichen zu verschaffen. Auf dem einseitigen Fragebogen (*siehe Anhang*) sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Angaben dazu machen, ob sie vorhaben, ein Handy, einen mp3-Player, eine Digitalkamera oder möglicherweise andere digitale Geräte auf die Fahrt mitzunehmen. Was für den Einsatz der Medien beim Blog-Projekt wichtig war und was deshalb jeweils vertiefend noch abgefragt wurde, waren einige technische Ausstattungsmerkmale. Interessant war hier beispielsweise, wie viele von den Handys mit einer Kamera ausgestattet sind und ob sich die aufgenommenen Daten mit möglichst geringem Aufwand auf einen Computer übertragen lassen. Die Ergebnisse dieser Befragung sollten im Grunde dazu dienen, noch möglichst frühzeitig vor der Fahrt abzusichern, dass das Blog-Projekt auch tatsächlich wie geplant mit den eigenen Medien der Jugendlichen – sowohl von der Anzahl als auch von den Funktionen her – durchführbar ist. Anderenfalls hätte man sich zu diesem Zeitpunkt noch überlegen können, wo technisches Equipment für den Zweck ausgeliehen werden kann. An der schriftlichen Befragung beim Vortreffen nahmen schließlich 42 der 46 Jugendlichen teil. Vier Teilnehmer/innen konnten aus Termingründen nicht zum Treffen kommen.

Die Ergebnisse dieser Befragung, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen, ergeben ein eindeutiges Bild: Die Jugendlichen waren sehr gut ausgestattet mit solchen Medien, die für das Blog-Projekt benötigt wurden. Alle 42 Befragten planten, ein Handy mit auf die Fahrt zu nehmen. Mehr als drei Viertel der Jugendlichen (32 von ihnen, entspricht 76 Prozent) wollten einen mp3-Player nach London mitnehmen und nahezu drei Viertel (30 von ihnen, entspricht 71 Prozent) auch eine Digitalkamera. Wenn man dies mit aktuellen

quantitativen Daten zum Medienbesitz der Jugendlichen in ganz Deutschland vergleicht, ergeben sich beim Handy- und mp3-Player-Besitz Parallelen: Während über 90 Prozent der Jugendlichen in Deutschland ein Handy besitzen, ist der Anteil bei den Kronacher Teilnehmer/innen sogar noch größer. Einen mp3-Player besitzen rund 80 Prozent der in der JIM-Studie befragten Jugendlichen. (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2006) Bei einem Vergleich dieser Daten darf allerdings nicht übersehen werden, dass die Zielgruppe der JIM-Studie eine größere Altersspanne aufweist. (12- bis 19-Jährige im Vergleich zu 13- bis 15-Jährigen beim Blog-Projekt) Bei Digitalkameras ähnelt das Ergebnis aus der schriftlichen Befragung weniger dem eigenen Besitz der JIM-Jugendlichen (ca. 30 Prozent) als der Verfügbarkeit im ganzen Haushalt (83 Prozent). Dies könnte darauf hindeuten, dass die meisten Digitalkameras, die nach London mitgenommen wurden, wohl nicht den Jugendlichen selbst gehören, sondern von Eltern oder Geschwistern extra für diesen Zweck ausgeliehen wurden.

Abgesehen von der reinen Anzahl der Geräte, die die Teilnehmer/innen auf die Fahrt mitnehmen wollten, war für das Blog-Projekt aber vor allem interessant, was die Jugendlichen technisch mit diesen Medien alles anstellen können. Wenn auch alle Jugendlichen ein Handy dabei haben würden, stellte sich natürlich die Frage, wie viele von ihnen damit auch als Produzent tätig werden, also Video oder Audio aufnehmen können. Als Vergleichswerte zu den Kronacher Jugendlichen können in der JIM-Studie nur die Ausstattungsmerkmale der Handys herangezogen werden. Dafür stehen hier aber differenziertere Ergebnisse nach Altersgruppen zur Verfügung: 70 Prozent der 12- bis 15-jährigen Handybesitzer haben nach Angaben aus der JIM-Studie eine integrierte Kamera zur Verfügung. Über eine Infrarotschnittstelle in ihrem Mobiltelefon verfügen in der gleichen Altersgruppe 49 Prozent und über Bluetooth 43 Prozent. Die Befragten Kronacher Jugendlichen scheinen im Vergleich dazu noch besser mit Multimedia-Handys ausgestattet zu sein: 36 von ihnen (86 Prozent) gaben an, dass sie mit ihrem Gerät Fotos machen können. Ebenso viele können damit auch Ton aufnehmen. Immerhin 24 von ihnen (57 Prozent) können ihr Handy auch zum Aufzeichnen von Videos verwenden. Die produktiven Möglichkeiten beim Handy waren anhand dieser Ergebnisse also bei weit über der Hälfte der Jugendlichen vorhanden. Da die Jugendlichen beim Erstellen der Blog-Beiträge immer in Teams oder Kleingruppen zusammen arbeiten sollten, standen die technischen Voraussetzungen daher sehr gut. Bei der Frage nach der Datenübertragung nannten 26 der befragten Jugendlichen (62 Prozent) Bluetooth oder Infrarot als Möglichkeit bei ihrem Handy und 11 von ihnen (26 Prozent) eine Verbindung über ein Datenkabel, was ebenso gute Voraussetzungen für die Arbeit am Blog darstellte. Die produktiven Möglichkeiten bei den vorhandenen mp3-Playern und Digitalkameras lagen ebenfalls immer in einem Bereich von über 50 Prozent: Von den 32 Befragten, die einen mp3-Player mitnehmen wollten, gaben 17 an, dass sie damit auch Ton aufnehmen können. Und von den 30 Jugendlichen, die eine Digitalkamera zur Verfügung hatten, konnten sie 28 auch zum Aufzeichnen von Videos und 17 zum Aufnehmen von Ton verwenden.

Wenn man die Antworten von Mädchen und Jungen in der Befragung getrennt betrachtet, scheinen die männlichen Teilnehmer etwas besser mit mp3-Playern und Digitalkameras ausgestattet zu sein, die sie mit auf die Fahrt nehmen wollten. (Bei mp3-Playern 100 Prozent der Jungen im Vergleich zu 71 Prozent der

Mädchen, bei Digitalkameras 88 Prozent der Jungen im Vergleich zu 70 Prozent der Mädchen) Da in der befragten Gruppe von vornherein allerdings so viel mehr Mädchen als Jungen vorhanden waren, ist ein konkreter Geschlechtervergleich hier nicht besonders aussagekräftig. Diese Unterschiede dürfen also nicht überinterpretiert werden. Nimmt man das Alter der befragten Jugendlichen als Differenzierungskriterium, so wird deutlich, dass mit zunehmendem Alter auch der Anteil derjenigen steigt, die einen mp3-Player auf der Fahrt zur Verfügung hatten. (69 Prozent der 13-Jährigen, 73 Prozent der 14-Jährigen und 100 Prozent der 15-Jährigen) Bei der Digitalkamera dagegen ließ sich ein solcher Zusammenhang nicht feststellen. (80 Prozent der 13-Jährigen, 67 Prozent der 14-Jährigen und ebenfalls 80 Prozent der 15-Jährigen)

Zusammenfassend zeigten die Ergebnisse der schriftlichen Befragung also, dass die Jugendlichen sehr gut mit mobilen digitalen Medien ausgestattet und für die Blog-Aufgaben bestens gerüstet waren. Vor Ort in London und während der Hin- und Rückfahrt stand für das Sammeln und Aufbereiten der medialen Produkte noch ein eigener mitgebrachter Laptop, ein digitales Audio-Aufnahmegerät sowie ein Lesegerät für verschiedene Speicherkarten zur Verfügung.

3.2.2 Einrichten des London-Blogs

In der Vorbereitungsphase des London-Blogs galt es schließlich noch einen geeigneten Blog-Anbieter im Internet ausfindig zu machen. Bei Weblogs lassen sich grundsätzlich zwei technische Alternativen unterscheiden (vgl. Schmidt, 2006). Im Gegensatz zu einem „stand-alone“-Angebot, bei dem man als Blog-Autor eigenen Speicherplatz bei einem Provider benötigt, fiel die Entscheidung auf einen Weblog-Hosting-Dienst. Bei diesen Anbietern ist der Funktionsumfang der Blogs zwar meist geringer und weniger individuell anpassbar. Für den London-Blog stand jedoch im Vordergrund, dass das Einrichten dieser Art von Blogs sehr schnell geht und vergleichsweise geringe Vorkenntnisse voraussetzt. Darüber hinaus fallen bei diesen Weblog-Diensten keine Kosten für Domains oder Webspace an. Im Fall des London-Blogs war bei der Entscheidung besonders wichtig, dass sich im Blog nicht nur Bilder sondern auch Multimedia-Inhalte wie Audio- und Video-Clips über HTML-Codes leicht einbetten lassen. Die Wahl fiel hier letztendlich auf den Anbieter *Blogger.com*, da die dort zur Verfügung gestellten Funktionen und der angebotene Speicherplatz für das Vorhaben genau passend schienen. Das Layout des Blogs ließ sich hier trotz der vorgefertigten Designs sehr gut individuell einrichten und einige Funktionen und Seitenelemente, die beim London-Blog nicht benötigt wurden, konnten manuell deaktiviert werden. Da die Adresse des London-Blogs (<http://londonfahrt.blogspot.com>) schon beim Vortreffen den Teilnehmer/innen und Eltern bekannt gegeben werden sollte, wurde der Account bei *Blogger.com* frühzeitig eingerichtet. Freigeschaltet wurde die fertig angepasste Seite allerdings erst wenige Tage vor Beginn der Fahrt, da bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Inhalte vorhanden waren.

3.2.3 Arbeitsaufträge und Themenfindung

Bei der Formulierung der Arbeitsaufträge für die Jugendlichen musste zunächst die Entscheidung getroffen werden, wie viel Freiheit ihnen beim Thema und bei der Umsetzung gegeben werden sollte, oder anders formuliert, wie weit die thematischen und praktischen Rahmenvorgaben gehen sollten. Würde man zu enge thematische Vorgaben machen, könnte sich dies eventuell negativ auf die Motivation und Kreativität der Jugendlichen auswirken. Würde man das Thema den jeweiligen Tages-Gruppen komplett frei stellen, wäre dagegen zu befürchten, dass die Ideenfindung nicht recht in Gang kommt oder dass die Einträge thematisch „aus dem Ruder“ laufen. Ähnlich sieht es auch mit den organisatorischen Vorgaben aus, die z. B. Länge und Art der Beiträge betreffen. In Anbetracht dessen wurde beim Blog-Projekt auf allen Ebenen versucht, konkrete Rahmenbedingungen und Vorgaben zu formulieren. Innerhalb dieser Grenzen sollte den Jugendlichen aber so viel eigener Spielraum wie möglich zur Verfügung stehen, damit sie nicht das Gefühl haben, in ihrer Kreativität eingeschränkt zu sein oder eine bestimmte „richtige“ Lösung abliefern zu müssen. Dies bedeutet beispielsweise auch, dass tatsächlich die Jugendlichen selbst untereinander entscheiden sollten, welche der von ihnen zur Verfügung gestellten Medien für den Blog verwendet werden und dass an den Texten der Jugendlichen – von Grammatik- oder Rechtschreibfehlern abgesehen – nichts nachträglich „verbessert“ oder „berichtigt“ werden würde.

Was die inhaltlichen Vorgaben zur Arbeit am London-Blog betrifft, wurde für jeden Tag der Fahrt ein anderes Themengebiet festgelegt. Die fertigen Produkte im London-Blog sollten auf diese Weise über „bloße“ Tagesberichte hinausgehen. Anstatt aufzuzählen, was an diesem Tag alles besichtigt, gelernt und erlebt wurde, sollten die Jugendlichen sich also thematisch mit einem vorgegebenen Gegenstandsbereich auseinandersetzen. Das Besichtigungs-Programm der Fahrt sollte bei den Blog-Einträgen vielmehr indirekt mit einfließen, es sollte nicht das Hauptthema darstellen. Die Jugendlichen erhielten durch diesen thematischen Rahmen auch eine gewisse Hilfestellung. Es sollte ihnen auf diese Weise erleichtert werden, während des Tagesprogramms bestimmte Ideen für ihren Blog-Eintrag zu finden. Daher wurden im Rahmen des Themas immer einige Fragen formuliert, die als Denkanstöße dienten.

Bei der Überlegung, welche Themen sich für die täglichen Arbeitsaufträge eignen würden, konnte glücklicherweise auf die Erfahrung aus den Vorjahren zurückgegriffen werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der London-Fahrt 2004 hatten in Form von kurzen Berichten und Statements ihre Erfahrungen aufgeschrieben, die sie während der Reise gemacht hatten. Dieses vorhandene Material konnte nun zur Themenfindung für die Arbeitsaufträge des Blog-Projekts erneut herangezogen werden. In Form einer eher unsystematischen kleinen Auswertung wurden aus den Berichten einige häufig genannte Themengebiete herausgefiltert. Die Frage, die dabei im Vordergrund stand, war: *Was beschäftigt die Jugendlichen besonders während der London-Fahrt?* Die Ergebnisse sollen hier mit beispielhaften Zitaten kurz dargestellt werden. Aus einigen Berichten der Teilnehmer/innen wurde deutlich, dass die Kreisjugendring-Fahrt für sie den ersten Stadt-Urlaub darstellt und sich deutlich vom

gemeinsamen Urlaub mit den Eltern unterscheidet, was beispielsweise folgende Aussagen verdeutlichen: (Zitate der Jugendlichen, 2004)

„Ich war noch nie in einer großen Stadt. Deshalb war das genau das richtige. Wir verreisen manchmal, aber immer nur in sehr heiße Länder.“

„Ich bin nach London gegangen, weil ich aus einem kleinen Dorf komme und noch nie in einer so großen Stadt war. Außerdem war ich noch nie im Ausland.“

„Es war auch eine sehr große Erfahrung für mich, alleine mal in einer Großstadt zu sein. Wir waren zwar in Gruppen, aber jetzt wissen wir so ungefähr, wie das alles abläuft.“

Die prägendsten Eindrücke der Jugendlichen betrafen deshalb häufig das hektische Treiben in einer Großstadt oder das Zusammenleben vieler unterschiedlicher Menschen:

„sooo viele Menschen, Autos, rote Busse, ganz viele Einkaufszentren! [...] Beeindruckend waren auch die vielen Nationalitäten: Engländer, Franzosen, Inder... Aber in so einer großen Stadt wie London spielen Hektik und Müll eine große Rolle, was manchmal nervig war!“

„Ebenfalls interessant waren die vielen Menschen mit unterschiedlichen Hautfarben, Nationalitäten und Religionen!“

In vielen Aussagen der Jugendlichen wurde auch deutlich, dass sie nicht nur die Größe und Kulturreichhaltigkeit der Stadt beeindruckte, sondern der direkte Umgang mit den Menschen:

„Dort habe ich [...] gemerkt, dass es in London ganz anders ist als z. B. in Kronach. Die Menschen in London sind offen, hilfsbereit und total freundlich.“

„Ich wollte auch wissen, wie die Leute so drauf sind. Und jetzt weiß ich es. Sie sind viel lockerer wie in Deutschland.“

„Was mir als erstes aufgefallen ist, ist dass die Leute unglaublich freundlich und anständig sind! Und was mich auch gewundert hat, dass hier einfach jeder jeden akzeptiert, egal wie er ist! In vielen Ländern ist das ein sehr großes Problem, das in London gut gemeistert wird.“

Darüber hinaus wurde in den kurzen Berichten oft auch das Ausprobieren der englischen Sprache mit „echten“ Engländern als wichtige Erfahrung genannt. Für viele der Teilnehmer/innen stellte die Reise nach London vermutlich den ersten Aufenthalt im englischsprachigen Ausland dar:

„Ich wollte schon immer mal nach England wegen der Sprache (Schule). Ich wollte mal den ganzen Tag nur Englisch sprechen. Es hat mir voll geholfen.“

„Zu der Reise nach London hat mich das Kennenlernen anderer Leute bewegt. Auch mit fremden Personen in einer Fremdsprache zu reden, wenn man z. B. den Weg nicht weiß.“

„Lehrreich war es, da wir des Öfteren nach dem Weg fragen oder Essen bestellen mussten, oder uns mit einfachen Leuten unterhalten haben. Al-

lein auf mich bezogen haben sich Aussprache und Sicherheit beim Sprechen gebessert.“

Insgesamt ließen sich die Aussagen der Jugendlichen in vier grob umrissene Kategorien einteilen: *die Unterschiede zum „normalen“ Familienurlaub, das Zusammenleben von Menschen in einer Großstadt, die besonderen Eigenschaften der Londoner und das Anwenden der englischen Sprache.* Als Ausgangspunkt für die Formulierung von Themengebieten für die Blog-Arbeitsaufträge erwiesen sich diese Kategorien als sehr nützlich. Im Lauf der Reise standen insgesamt fünf Tage zur Verfügung, die für die Arbeit am Blog genutzt werden konnten. Der sechste und letzte Tag der Fahrt wurde beim Blog-Projekt vorsichtshalber nicht mit eingeplant, um notfalls einen Tag zur Verfügung zu haben, auf den man ausweichen kann, sollte während der Woche etwas schief gehen oder insgesamt zu wenig Zeit sein. Die Themen, wie sie letztendlich den Jugendlichen zur Auswahl gestellt wurden, sollen im Folgenden kurz vorgestellt und erläutert werden.

Der **erste Themenblock**, der von Dienstag Morgen – dem Tag der Abreise – bis Mittwoch Mittag – der Ankunft am Hotel in London – bearbeitet werden konnte, drehte sich um die Anreise mit dem Bus und der Fähre. Die Jugendlichen konnten bis zu diesem Zeitpunkt also noch nichts Konkretes über London berichten. Statt dessen bot sich die Gelegenheit, die verhältnismäßig lange Anfahrt bereits für den ersten Blog-Eintrag der Jugendlichen zu nutzen. Im zugehörigen Arbeitsauftrag war dieses erste Thema wie folgt formuliert:

Eine Gruppenreise mit Bus und Schiff

Unsere Fahrt nach London beginnt ja möglicherweise nicht so, wie der typische Urlaub, den du sonst mit deiner Familie machst:

Wir sind 51 Personen. Du kennst noch gar nicht alle Mitreisenden. Vielleicht ist es das erste Mal, dass du mit einem Schiff in Urlaub fährst?

Was gibt es alles über eine Anreise mit Bus und Schiff, zusammen mit so vielen Leuten zu sagen? Was gefällt dir daran gut? Was findest du nicht so toll?

Wie findest du unsere Fähre? Gibt es etwas Interessantes darüber zu berichten?

Beim **zweiten Themenblock**, mit dem sich die eingeteilten Jugendlichen am Mittwoch ab der Ankunft in London beschäftigten, sollten die subjektiven, ersten Eindrücke vom Reiseziel im Mittelpunkt stehen. Dies bezog sich konkret auf die oben genannten Aussagen, dass viele Jugendliche durch die London-Fahrt zum ersten Mal längere Zeit in einer Großstadt und zusätzlich in England verbringen und sich das Treiben dort vom Leben in Kronach deutlich unterscheidet.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Der erste Tag in England: Was sind deine ersten Eindrücke?

Welche Gemeinsamkeiten hat England mit Deutschland? Welche Gemeinsamkeiten hat London mit Kronach? Und was sind die größten Unterschiede? Was ist ungewöhnlich oder anders?

Hast du dir London vor der Fahrt auch so vorgestellt oder ganz anders? Gibt es etwas, was du „typisch britisch“ findest?

Das **dritte Tagesthema**, das die Jugendlichen am Donnerstag mit ihrem Arbeitsauftrag bekamen, widmete sich den Einwohnern Londons. Hier hatten die Teilnehmer/innen konkret die Möglichkeit, die besonderen Eigenschaften zu beschreiben oder zu dokumentieren, die ihnen im Umgang mit den Menschen auffallen, was sich ebenfalls wieder auf die Aussagen der Teilnehmer/innen von 2004 bezog:

Leben und Leute in London

Die Menschen, die in London leben und arbeiten, sollen hier im Mittelpunkt stehen. Welche Erfahrungen hast du bisher mit ihnen gemacht?

Gibt es für dich einen typischen Londoner? Wenn ja, wie schaut er aus? Welche besonderen Eigenschaften hat er? Wie lebt und wohnt er?

Vielleicht kannst du ja einem „echten“ Londoner mal ein paar Fragen stellen. Oder du beobachtest die Menschen hier mal ganz genau und gibst deine Eindrücke wieder.

Der Aspekt des Ausprobierens einer Fremdsprache wurde im **vierten Themenblock** untergebracht. Wie aus den Berichten von 2004 deutlich hervorging, stellte die Möglichkeit des Englisch-Sprechens für viele der Jugendlichen einen wichtigen Grund dar, sich für die Teilnahme an der London-Fahrt anzumelden. Ihre bisherigen Erfahrungen mit der Kommunikation auf Englisch konnten die Jugendlichen bei diesem Tagesthema reflektieren und allen anderen mitteilen:

Die englische Sprache – alles ganz easy?

Du hast jetzt schon einige Tage in England verbracht und bist bestimmt nicht drum herum gekommen, auch mal mit jemandem ein paar Worte auf Englisch zu wechseln. Mit wem hast du dich z. B. schon unterhalten? Wie war das so?

Ist diese Reise das erste mal, dass du dein Schul-Englisch „in echt“ ausprobieren kannst? Wie gut oder schlecht klappt das bisher mit den Londonern? Ist dir vielleicht mal irgendetwas Lustiges passiert, als du dich mit jemandem auf Englisch unterhalten hast?

Für den **fünften Themenbereich** wurde schließlich noch eine Aufgabenstellung ausgewählt, die sich speziell für den letzten „Arbeitstag“ am London-Blog eignete. Hier waren die Jugendlichen aufgefordert, sich zum abgelaufenen Programm der Fahrt Gedanken zu machen und das herauszustellen, was aus ihrer eigenen Perspektive heraus positiv erlebt wurde:

Sightseeing mal anders

Nun hast du ja schon einige der berühmten Londoner Sehenswürdigkeiten erleben können. Aber mal abgesehen von Big Ben und Co. gibt es ja auch noch jede Menge andere sehenswerte Sachen.

Welche Dinge in London, die nicht in jedem Reiseführer stehen und die nicht schon jeder kennt, hältst du für sehenswert? Was macht diese vielleicht eher kleinen und unauffälligen Sachen so interessant?

Kann man die berühmten Sehenswürdigkeiten vielleicht auch aus einem anderen, ungewohnten Blickwinkel erkunden? Wie schaut es hinter den Kulissen der Touristenattraktionen aus?

Abgesehen von einem der fünf vorgestellten Themenbereiche enthielt der Zettel, den die Jugendlichen als Arbeitsauftrag bekamen (*siehe Anhang*), noch die für alle gleich lautenden „Spielregeln“ bzw. technischen und organisatorischen

Rahmenvorgaben. Dabei ging es vor allem darum, den Jugendlichen die Möglichkeiten zu erläutern, die sie von den Medien und der Gestaltung her hatten. Es wurde an dieser Stelle noch ein mal explizit darauf hingewiesen, dass keine bestimmten „Lösungen“ der Aufgaben von ihnen erwartet wurden, sondern dass sie zu kreativem und eigenverantwortlichem Handeln aufgefordert sind. In Bezug auf die möglichen Medien-Produkte wurden den Jugendlichen für Texte, Fotos, Audios und Videos noch einmal konkrete Anhaltspunkte gegeben. Dies betraf beispielsweise die Länge oder Anzahl der Medienprodukte. Die Angaben waren allerdings eher als Richtwerte zu verstehen. Zusätzlich wurden noch verschiedene Möglichkeiten aufgezählt, wie die Medienprodukte formal aussehen können. Auf die URL des London-Blogs und die Möglichkeit, während der Woche in London den aktuellen Stand online mitzuverfolgen, wurde auf dem Zettel ebenfalls noch einmal hingewiesen.

3.3 Durchführung während der London-Fahrt

3.3.1 Themengeleitete Gruppenbildung

Bei der Zusammensetzung der Gruppen, die während der Tage in London jeweils einen Arbeitsauftrag erhielten, wurde wann immer möglich versucht, die Freiwilligkeit und Eigeninitiative der Jugendlichen zu berücksichtigen. Dies bedeutet in erster Linie, dass auf eine Voreinteilung – etwa durch die Betreuer/innen festgelegt oder nach der Reihenfolge bestimmter Listen – verzichtet wurde. Die Jugendlichen sollten selbst die Möglichkeit haben, sich nach ihrer jeweiligen Themenpräferenz freiwillig für einen der Arbeitsaufträge zu melden. Als einzige Vorgabe wurde den Teilnehmer/innen erklärt, dass jeder von ihnen sich im Lauf der Fahrt für mindestens einen Tag und Auftrag bereit erklären sollte. Bei 46 Jugendlichen und fünf Tagen bzw. Themen, die zur Auswahl standen, war also geplant, dass sich jeweils acht bis zehn Jugendliche pro Thema melden und so einen Tag lang an den Einträgen des London-Blogs mitarbeiten. Die Arbeitsaufteilung innerhalb dieser Tagesgruppen sowie die Anzahl und Länge der erwarteten Blog-Einträge und Medienprodukte wurde den Jugendlichen wieder freigestellt. Als Hinweis dazu enthielt der Arbeitsauftrag lediglich den Hinweis, dass die jeweilige Aufgabe allein, zu zweit oder zu dritt bearbeitet werden kann. Tatsächlich variierte die Anzahl der eingeteilten Jugendlichen pro Tag allerdings etwas stärker und es wurde deutlich, dass manche von ihnen innerhalb eines Tagesthemas lieber in größeren Gruppen zusammenarbeiten wollten. Diesen Wünschen der Jugendlichen stand bei der Umsetzung vor Ort nichts im Weg. Denn es stellte sich heraus, dass die variablen Gruppengrößen sich nicht negativ auf die Blog-Einträge auswirkten und für die Motivation der Jugendlichen eher förderlich waren. Im Mittelpunkt dieser Überlegungen stand, dass möglichst alle Gruppenmitglieder einen gewissen eigenen Beitrag zum fertigen Produkt leisten sollten und nicht die Arbeit in größeren Gruppen auf nur einige wenige Jugendliche abgewälzt wurde. Dennoch galt natürlich, dass im Rahmen eines freiwilligen Projekts wie des London-Blogs niemand dazu gezwungen werden kann, einen genau definierten Eigenanteil an der Gruppenarbeit zu leisten.

Bevor sich die ersten Teilnehmer/innen für einen der Arbeitsaufträge einteilen ließen, wurde zunächst allen Jugendlichen die gesamte Themen-Palette be-

kannt gegeben und näher vorgestellt. Dies geschah während der Busfahrt am ersten Reisetag und bei dieser Gelegenheit wurde das Blog-Projekt auch noch einmal allgemein vorgestellt. Da die Teilnehmer/innen bis zu diesem Zeitpunkt nur den Informationszettel beim Vortreffen erhalten hatten und die bis dahin gestellten Fragen sich eher um technische Dinge drehten, wurden die Jugendlichen noch einmal speziell über inhaltliche Aspekte und die verschiedenen Intentionen des Blog-Projekts aufgeklärt.

3.3.2 Tagesablauf vor Ort

Der konkrete Ablauf des Blog-Projektes während der Reise richtete sich im Großen und Ganzen nach den konzeptionellen Aspekten, die bisher schon vorgestellt wurden. Allerdings stand durch den explorativen Charakter des Vorhabens auch von Anfang an fest, dass sich manche detaillierte Entscheidungen erst vor Ort zusammen mit den Jugendlichen klären lassen. Durch die Überlegung, dass insgesamt an mindestens fünf Tagen jeweils neue Einträge im London-Blog hochgeladen werden sollten, kristallisierte sich relativ bald während der Fahrt ein typischer Tagesablauf heraus:¹

Im Normalfall wurde den Teilnehmer/innen vor Beginn des gemeinsamen Programms die Frage gestellt, wer sich am jeweiligen Tag für die Mitarbeit am Blog melden will. Viele kleinere Grüppchen von Jugendlichen hatten sich schon auf der Hinfahrt bei der ersten Vorstellung aller Themen für einen bestimmten Tag „vormerken“ lassen. Einige Jugendliche, die die Entscheidung spontan trafen und vermutlich auch von den Entscheidungen ihrer Freund/innen abhängig machten, vervollständigten dann die Gruppen. In der jeweiligen Tagesgruppe erhielten alle Jugendlichen den dazugehörigen Zettel mit dem Arbeitsauftrag und dem Thema. Was die Art der geplanten Medienprodukte oder die genaue Zusammenarbeit untereinander betraf, musste sich zu diesem Zeitpunkt aber noch niemand festlegen. Die Teilnehmer/innen wurden zudem noch darauf hingewiesen, dass sie sich ein digitales Audio-Aufnahmegerät oder eine Digitalkamera ausleihen können, falls sie bestimmte Ideen haben und ihnen dazu eigene Geräte fehlen. Im Lauf des Tagesprogramms waren die eingeteilten Jugendlichen dann erst einmal auf sich allein gestellt, bei Rückfragen konnten sie sich aber immer an eine/n der Betreuer/innen wenden. Damit sollte ihnen die Chance gegeben werden, eigenständig Ideen für ihren Blog-Eintrag zu entwickeln und erst einmal Material zu sammeln.

In der Regel am Abend des gleichen Tages traf sich die eingeteilte Gruppe dann, um die Ergebnisse zusammenzutragen. Die restlichen Jugendlichen hatten währenddessen entweder Zeit zur freien Verfügung oder waren den übrigen drei Betreuer/innen zugeteilt. Die Jugendlichen der Blog-Gruppe stellten bei diesen abendlichen Meetings ihre Ideen und gesammelten Medien für den Blog-Eintrag vor und erklärten, wer dabei mit wem zusammengearbeitet hat. Der damit verbundene Zeitaufwand variierte von Tag zu Tag, da die Jugendlichen unterschiedlich konkrete Vorstellungen von ihrem Blog-Eintrag mitbrachten und schon entsprechend viel oder wenig vorbereitet hatten. Teilweise fan-

¹ Die eigenen Beobachtungen, die hier wiedergegeben werden, stützen sich in der Regel auf Aufzeichnungen, die während der Reise in Form eines täglichen Gedächtnisprotokolls festgehalten wurden (*siehe Anhang*).

den sich die Untergruppen, die gemeinsam einen Text schreiben wollten, erst abends zusammen. Zum Teil wurden aber auch schon komplett ausgearbeitete Vorschläge mit Text, Fotos, Videos etc. abgeliefert. Mein eigener Anteil als pädagogische Bezugsperson bestand lediglich darin, die Gruppenprozesse bei den noch unschlüssigen Jugendlichen zu strukturieren und ihnen beispielsweise Vorschläge zu machen, in welcher Reihenfolge sie beim Ausarbeiten ihrer Ideen vorgehen können.

Mein persönlicher Eindruck vom Verlauf dieser Treffen, an deren Ende sämtliche Werke auf den Laptop übertragen und die Jugendlichen von da an entlassen waren, war insgesamt sehr positiv. Die Teilnehmer/innen, die für den London-Blog eingeteilt waren, schienen es nicht als Belastung zu empfinden, teilweise früher als die anderen Jugendlichen ins Hotel zurückzukehren oder nach einem anstrengenden Tagesprogramm jetzt noch „etwas leisten“ zu müssen. Vielmehr waren die meisten von ihnen mit großem Engagement und Spaß bei der Sache. (*Details zur Akzeptanz der Jugendlichen folgen noch im Evaluations-Teil der Arbeit.*) Es gab während des gesamten Projekts keine Fälle von Jugendlichen, die ihre Teilnahme verweigerten oder vorsätzlich „schlechte“ oder unsinnige Beiträge abliefern.

Ein konkreter Punkt im Blog-Konzept, der vor Beginn der Fahrt noch nicht im Detail feststand, war beispielsweise, wie das Hochladen und Einstellen der fertigen Werke ins Internet ablaufen würde. Es stand zur Debatte, inwiefern die Jugendlichen diese Tätigkeiten selbst übernehmen könnten oder zumindest einzelne interessierte Teilnehmer/innen dabei mithelfen könnten. Diese Überlegungen waren einerseits abhängig von den Internetanschlüssen vor Ort – beispielsweise das Vorhandensein von WLAN-Hotspots oder die Öffnungszeiten von Internetcafés. Andererseits spielte natürlich auch der zeitliche Aufwand und die Vereinbarkeit mit dem „normalen“ Programm der Fahrt eine Rolle. Denn es war nicht die Absicht, die wenige freie Zeit, die den Jugendlichen im recht dicht gedrängten Besichtigungsprogramm der London-Fahrt zur Verfügung stand, komplett mit der Arbeit am Blog zu füllen. Auch wenn es im Rahmen eines Projekts mit Internetbezug natürlich wünschenswert gewesen wäre, die Jugendlichen konkret an der „Computerarbeit“ oder der „Internetarbeit“ zu beteiligen, gelang dies bei der tatsächlichen Umsetzung vor Ort leider nicht. Die Fertigstellung der Blog-Einträge, nachdem die Jugendlichen alle dafür vorgesehenen Teile abgeliefert hatten, umfasste in erster Linie das Abtippen und Formatieren der von Hand geschriebenen Texte, das Skalieren der Fotos auf eine passende Größe, das Hochladen der Video- und Audioinhalte sowie letztendlich das Zusammenstellen und Einbetten der einzelnen Elemente im Blog-Account. Durch den Wunsch, dass die Blog-Einträge möglichst noch am selben Tag online stehen sollten, fiel das Ausführen all dieser Tätigkeiten in eine Tageszeit, in der an eine Beteiligung der Jugendlichen, gleich welcher Art, beim besten Willen nicht mehr zu denken war. Der Zeitpunkt, an dem die Ergebnisse des jeweiligen Tages im Blog veröffentlicht wurden, verschob sich im Lauf der Woche auch immer weiter in den Abend bzw. im Fall des fünften Arbeitsauftrags auf den nächsten Tag. Der einzige Anteil von „echter“ Beschäftigung mit dem Computer und speziell mit der Blog-Website, war somit für die Jugendlichen während der täglichen Arbeit am Projekt das Anschauen dessen, was bis dahin schon veröffentlicht wurde. Denn zu Beginn der abendlichen Meetings oder teilweise auch bei der Themenvergabe interessierten sich die Teilnehmer/innen natürlich dafür, wie die bereits fertiggestellten Werke der übrigen Gruppen aussahen. Es

erwies sich bei der Ideenfindung als sehr hilfreich, wenn sich die Jugendlichen am Laptop den aktuellen Stand des Blogs anschauen und sich ein Bild davon machen konnten, wie die Bearbeitung eines solchen Arbeitsauftrages beispielsweise aussieht. Die Befürchtung, dass die täglichen Blog-Einträge dadurch zu ähnlich werden könnten oder dass den Jugendlichen eine zu eng definierte Richtung vorgegeben wird, bestätigte sich nicht.

3.4 Bestandsaufnahme

Es soll an dieser Stelle nun noch kurz charakterisiert werden, was bei den Blog-Einträgen letztendlich zustande gekommen ist und im Internet veröffentlicht wurde. Eine komplexe formale oder inhaltliche Analyse des Blogs würde hier zu weit führen. Anstatt alles in Worte zu fassen, möchte ich vielmehr wieder auf die Internetadresse <http://londonfahrt.blogspot.com> verweisen, wo alle entstandenen Beiträge abzurufen sind.

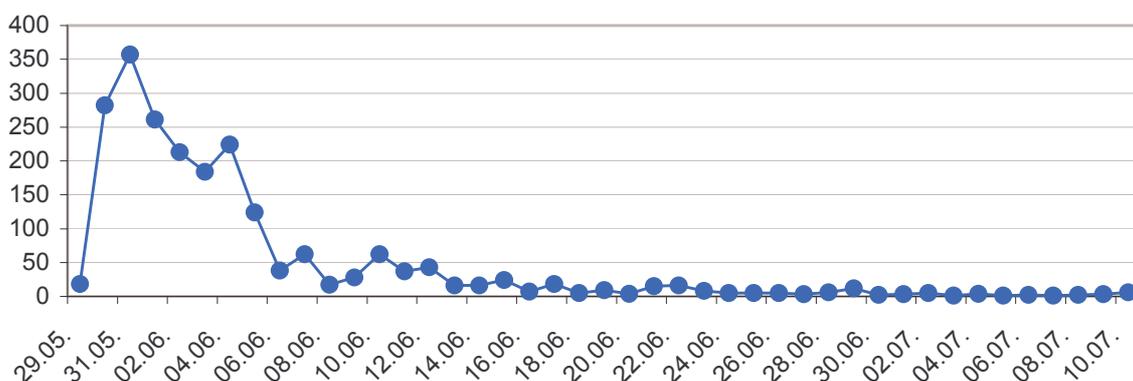
Bei den fünf themengebundenen Blog-Einträgen, die die Jugendlichen eigenständig geplant und verfasst haben (d.h. bei „*Wir sind auf dem Weg!*“, „*London ist nicht Kronach...*“, „*Leben und Leute in London*“, „*Die englische Sprache – alles ganz easy?*“ und „*Sightseeing mal anders*“) wurde das zur Verfügung stehende Medienspektrum bei der Bearbeitung der Aufträge gut ausgeschöpft: Insgesamt 25 Fotos und sechs Video-Clips, die entweder mit dem Handy oder der Digitalkamera aufgenommen wurden, haben die Jugendlichen hier mit einbezogen. Reine Audio-Aufnahmen gibt es dagegen nur eine einzige. Entstanden ist diese mit dem digitalen Audio-Aufnahmegerät, das sich die Jugendlichen für solche Zwecke von mir ausleihen konnten. Dies könnte ein Hinweis dafür sein, dass die Audio-Aufnahmefunktionen der eigenen Geräte weniger häufig im Alltag eingesetzt werden oder vielleicht auch nicht die gewünschte Qualität liefern. Möglicherweise hängt dies aber auch damit zusammen, dass ganz allgemein auditive Internetinhalte (abgesehen von Musik) bei der Altersgruppe der hier teilnehmenden Jugendlichen noch nicht so hoch im Kurs stehen oder überhaupt in deren Blickfeld liegen, wie es der Podcast-Hype der letzten Jahre zunächst vermuten lässt. (zum Umgang Jugendlicher mit auditiven Internetinhalten vgl. Lauber, Wagner & Theunert, 2007) Zusätzlich zu den Fotos und Videos haben die Jugendlichen auch immer einen erläuternden Text verfasst. Diese Text-Gebundenheit war nicht zwingend vorgegeben, für die Jugendlichen schien es bei einem Blog dieser Art aber wohl selbstverständlich. Andere mediale Möglichkeiten, diese textbasierten Informationen im Beitrag unterzubringen (z. B. in Richtung Podcast oder Videoblog), wurden nicht genutzt.

Der Inhalt des darauf folgenden Blog-Eintrags vom 5. Juni („*Back home in Germany*“) unterscheidet sich in der Hinsicht vom Rest, dass dem kein vergleichbarer Arbeitsauftrag wie an den fünf vorausgegangen Tagen zu Grunde lag. Als Material für diesen Abschluss-Beitrag wurden von allen Jugendlichen noch kurze Statements eingeholt, die sich entweder um London als Stadt oder um den Ablauf der Fahrt drehten. Zusätzlich konnten die Teilnehmer/innen noch thematisch ungebunden Medien abgeben, die sie dazu gern online stellen wollten, wobei noch einmal sechs Fotos und zwei Videos gesammelt wurden.

Darüber hinaus lässt sich über die im Blog verwendeten Medienprodukte noch sagen, dass tatsächlich ein großer Teil der verwendeten Fotos und Videos speziell für die Veröffentlichung im Blog aufgenommen wurde. Einige Jugendliche

haben in ihrer Gruppe aber auch aus einer größeren Anzahl von Medien ausgewählt, die vermutlich auch ohne den Arbeitsauftrag entstanden wären. Ebenso wurde ein kleiner Teil der Fotos und Videos erst nachträglich aufgenommen, wenn für die Jugendlichen feststand, wie der Blog-Eintrag aussehen soll. Teilweise haben die Jugendlichen die Medien auch am folgenden Tag nachgereicht. Vereinzelt boten auch Teilnehmer/innen, die an diesem Tag eigentlich nicht für den Blog eingeteilt waren, ihre entstandenen Medien an, weil diese thematisch gut dazu passten. Wie viele der letztlich verwendeten Handy-Clips und Fotos während der London-Fahrt auch dann entstanden wären, wenn das Blog-Projekt nicht durchgeführt worden wäre, lässt sich aber nur mutmaßen. Der produktive Umgang mit den eigenen mobilen Geräten schien für viele der Jugendlichen etwas sehr Alltägliches und Vertrautes zu sein. Das nachträgliche Bearbeiten von Videos am Handy oder das Versenden von Dateien mit Hilfe der Bluetooth-Funktion stellte beispielsweise nie ein größeres Problem dar. Wenn es technische Fragen gab, verstanden es die Jugendlichen stets, sich untereinander Hilfe vom jeweiligen „Medien-Experten“ in ihrer Gruppe zu holen. Die Kommentar-Funktion des London-Blogs wurde bei diesen fünf erwähnten Einträgen und dem darauf folgenden („*Back home in Germany*“) erfreulicherweise auch gut angenommen: Insgesamt wurden hier 19 Kommentare abgegeben; fünf davon von Teilnehmer/innen selbst, als sie wieder zu Hause angekommen waren und der Rest während der Fahrt von den „Zuhausegebliebenen“. Abgesehen von den hinterlassenen Kommentaren ist aber vielleicht auch noch allgemein die Resonanz in Form von Zugriffszahlen auf die Website von Interesse. Die entsprechenden Werte wurden mit dem Webdienst *Google Analytics* erhoben. Der Auswertungszeitraum, auf den sich die folgenden Zahlen beziehen, wurde vom 29. Mai, dem Tag der Abreise, bis zum 10. Juli, dem Tag des Nachtreffens, festgelegt. In dieser aktiven Phase des London-Blogs gab es insgesamt 2.144 Seitenzugriffe, was 233 absolut eindeutigen Besuchern entspricht. Wenn man den Verlauf von Tag zu Tag einzeln betrachtet, wird deutlich, dass das Interesse am Blog in dem Zeitraum am größten war, der dem Aufenthalt der Gruppe in London und den darauf folgenden Tagen entspricht: Vom 30. Mai bis zum 5. Juni, als die Blog-Einträge der Jugendlichen entstanden sind und veröffentlicht wurden, gab es im Durchschnitt 274 Zugriffe pro Tag. Danach ging das an den Zugriffszahlen gemessene Interesse erwartungsgemäß schnell zurück.

Abbildung 1: Anzahl der Seitenzugriffe auf den London-Blog pro Tag



4. Evaluation des Blog-Projekts

Nachdem die theoriegeleitete Konzeption des Blog-Projekts und der Ablauf der Umsetzung nun näher erläutert wurden, sollen in diesem Teil der Arbeit noch einige Ergebnisse vorgestellt werden, die im Rahmen einer summativen Evaluation zustande kamen. Nach der Definition des Joint Committee on Standards for Education ist mit dem Begriff Evaluation zunächst einmal die „systematische Untersuchung von Nutzen und Wert“ einer Sache gemeint (zitiert nach Hense/Mandl, 2003) Der Ausdruck „systematische Untersuchung“ steht dabei für den Einsatz wissenschaftlicher Methoden und für ein wissenschaftlich begründbares Vorgehen. „Wert“ und „Nutzen“ sind hinsichtlich dazu zu unterscheiden, dass ein Evaluationsobjekt zwar mit einem hohen Wert beurteilt werden kann – etwa durch eine Qualitätsanalyse. Die Nützlichkeit ergibt sich allerdings erst in einem bestimmten Anwendungskontext. Trotz eines hohen Qualitäts-Wertes kann ein Evaluationsobjekt also in bestimmten Fällen nur bedingt nützlich sein. Speziell in der Evaluation des Blog-Projekts spielt dieser Aspekt des Nutzens für die Beteiligten Zielgruppen eine wichtige Rolle. Es handelt sich hierbei auch nicht um eine Fremdevaluation, bei der ein Gegenstand von einem eigens dafür beauftragten Evaluator oder Evaluationsteam begutachtet wird. Stattdessen wurde beim Blog-Projekt eine Form der Selbstevaluation durchgeführt. Ansätze dieser Art wollen den Praktikern einen aktiveren Part einräumen und versuchen, die Sichtweise aller Beteiligten stärker zu berücksichtigen. (vgl. Hense/Mandl, 2003)

4.1 Evaluationsgegenstand und zu überprüfende Kriterien

Bei den Aspekten des Blog-Projekts, die in der vorliegenden Arbeit evaluiert wurden, lassen sich zwei Teilbereiche unterscheiden. Einerseits wurden gewisse *Rahmenkriterien* zur allgemeinen Akzeptanz und zur Durchführbarkeit des Projekts überprüft. Auf der anderen Seite wurde auch untersucht, inwiefern es gelungen ist, die beiden *Handlungsziele* des London-Blogs umzusetzen.

Bei den Ergebnissen hinsichtlich der Umsetzbarkeit des Projekts wurden für die drei wichtigsten Gesichtspunkte konkrete Evaluationskriterien formuliert. Die Auswertung zu den *Rahmenkriterien* beschränkte sich daher auf folgende Punkte:

Die Akzeptanz des Blog-Projekts sollte bei den teilnehmenden Personengruppen möglichst hoch sein.

Im Vordergrund stehen hier die Jugendlichen selbst. Das heißt, die Mehrheit der Jugendlichen sollte im Nachhinein die Konzeption und Durchführung des Projekts befürworten. Ebenso sollte das Feedback der Betreuer/innen und des Kreisjugendrings möglichst positiv sein.

Das „normale“ Programm der London-Fahrt sollte durch das Blog-Projekt so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.

Das heißt, die Programmgestaltung der London-Fahrt, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat und immer wieder verbessert wurde, sollte durch das Blog-Projekt möglichst wenig abgeändert werden. Das Blog-Projekt durfte von allen Beteiligten nicht als Hauptanliegen der Fahrt empfunden werden. Stattdessen sollte es begleitend zum Programm ablaufen.

Und schließlich sollte der Zeit- und Arbeitsaufwand des Projekts in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen liegen.

Das heißt, der Aufwand sollte so gestaltet sein, dass er weder auf Seiten der Jugendlichen noch auch auf Seiten der Betreuer/innen als belastend empfunden wird. Darüber hinaus sollte der Aufwand durch den jeweiligen Nutzen für die Jugendlichen, für die Betreuer/innen und für den Kreisjugendring gerechtfertigt sein. Falls abgesehen von den angestrebten Handlungszielen auch Nebeneffekte auftreten, sollten sie überwiegend positiver Art sein.

Im Vergleich dazu wurden bei der Auswertung im Hinblick auf die beiden *Handlungsziele* keine im Vorhinein fest abgegrenzten Kriterien zu Grunde gelegt. Die Ergebnisse der Evaluation sollen daher auch getrennt nach diesen beiden Themenbereichen vorgestellt werden (*siehe Abschnitt 4.3.*) Zunächst folgen allerdings noch einige Erläuterungen zur Methodik und dazu, wie die unterschiedlichen Daten erhoben wurden.

4.2 Methodischer Aufbau

Durch die bisherigen Ausführungen zum Blog-Projekt dürfte bereits deutlich geworden sein, dass sich die hier zu untersuchenden Aspekte auf eine ganze Reihe unterschiedlicher Sichtweisen und unterschiedlicher beteiligter Personengruppen beziehen. Von den Methoden her war die Evaluation des Projekts deshalb bewusst sehr breit angelegt. Es wurde versucht, das große Spektrum von Sichtweisen auf den London-Blog damit so gut als möglich abzudecken. Eine Evaluation, die das Projekt nur aus einer bestimmten einzelnen Perspektive beleuchtet, hätte im Gegensatz dazu zwar mehr in die Tiefe gehen können. Die Sichtweisen der restlichen Personengruppen wären dabei aber unvermeidlich weggefallen. Die verschiedenen Perspektiven, die bei der Evaluation jeweils unterschiedlich stark mit einfließen sollten waren demnach also:

- die *Jugendlichen*, die am Projekt teilgenommen haben
- die Verantwortlichen des *Kreisjugendrings*
- die übrigen drei *Betreuer/innen* der Fahrt
- die Gruppe der „*Zuhausegebliebenen*“ bzw. die Leser/innen des Blogs, sowie
- mein *eigener Blickwinkel* als Projektleiter

Für jede dieser Personengruppen bzw. Perspektiven galt es bei der Planung der Evaluation eine möglichst geeignete Erhebungsmethode zu finden. Zusätzlich zu den Perspektiven spielten auch die erläuterten Rahmenkriterien bei der Wahl der Methode eine nicht unerhebliche Rolle. Für welchen methodischen Aufbau ich mich im einzelnen entschieden habe und wie die jeweilige Erhebung durchgeführt wurde, soll jeweils mit einigen Begründungen dargestellt werden:

4.2.1 Die Jugendlichen

Als primäre Zielgruppe der pädagogischen Seite des Blog-Projekts spielten die an der Fahrt teilnehmende Mädchen und Jungen auch bei der Evaluation eine wesentliche Rolle. Sie haben die Durchführung des Projekts am eigenen Leib erfahren und können so ihre subjektive Sicht der Dinge zum Ausdruck bringen.

Was dabei im Mittelpunkt stand, waren weniger die in den Handlungszielen 1 und 2 formulierten Aspekte, sondern die Akzeptanz und die Durchführbarkeit des Projekts. Schließlich können die Jugendlichen selbst nur sehr bedingt darüber Auskunft geben, was ihrer Meinung nach beispielsweise der besondere Nutzen des Blog-Projekts für die Verantwortlichen des Kreisjugendrings war.

Als Erhebungsmethode stellte sich im Fall der Jugendlichen von Beginn an eine Online-Befragung als sehr sinnvoll heraus. Da die Teilnehmer/innen in dieser Zusammensetzung als Gruppe nur direkt für den Zweck der London-Fahrt zusammenkommen, gestaltet es sich aus der Erfahrung der letzten Jahre heraus recht schwierig, alle Jugendlichen nach Abschluss der Fahrt noch einmal als Gruppe zu erreichen. Das Interesse an allem, was mit der London-Fahrt zusammenhängt, scheint bei vielen Jugendlichen im Anschluss an die Fahrt schnell zu sinken, was nicht besonders verwundert, wenn man bedenkt, dass es sich nun einmal um eine recht heterogene und nur für einen kurzen Zeitraum zusammengesetzte Gruppe handelt. Zwar wurde auch in diesem Jahr etwa fünf Wochen nach der Rückkehr aus London ein freiwilliges Nachtreffen für alle Teilnehmer/innen und die Betreuer/innen organisiert. Zum einen jedoch ist die Nachfrage nach einem solchen Treffen immer nur bei einem Teil (in diesem Jahr etwa bei der Hälfte) der Jugendlichen vorhanden. Zum anderen eignet sich dieses Treffen auch von der Gestaltung her eher schlecht für die Durchführung einer Befragung oder einer ähnlichen Erhebung. Im Gegensatz zu einer persönlich durchgeführten Erhebung mit den Jugendlichen bot sich darüber hinaus allein schon durch die Internet-Thematik des Projektes und die Größe der Gruppe eine Online-Befragung an. Die teilstandardisierte Befragung wurde über den Internetdienst www.befrager.de abgewickelt. Die teilnehmenden Jugendlichen blieben so beim Ausfüllen des Fragebogens und bei der Auswertung anonym. An soziodemografischen Daten wurde lediglich das Geschlecht und das Alter erhoben.

Der dazugehörige Fragebogen (*siehe Anhang*) enthielt elf übergeordnete Fragen zur Durchführung des Projekts und in zwei Fällen auch nachgestellte Fragen, die von der vorherigen Antwort abhingen. Abgesehen von den komplett offen gestellten Fragen waren immer Antwortkategorien zum Ankreuzen vorgegeben. Dadurch sollte der Aufwand beim Ausfüllen des Fragebogens möglichst niedrig gehalten werden, damit keiner der Befragten eventuell schon vorzeitig aussteigt. Es gab bei diesem Fragetyp allerdings jedes mal auch eine zusätzliche, offene Antwortmöglichkeit. Falls sich von den Befragten also jemand nicht auf eine der vorgegebenen Kategorien festlegen wollte, hatte sie oder er die Möglichkeit, eine eigene Antwort zu formulieren. Auf diese Weise wurde versucht abzusichern, dass niemand mit seiner Meinung durch das vorgefertigte Raster fällt. Inhaltlich bewegten sich die Fragen für die Jugendlichen auf zwei Themengebieten: Zum einen sollten Aspekte erhoben werden, die Auskunft über die subjektive Zufriedenheit der Jugendlichen bzw. ihre Akzeptanz des Blog-Projekts Auskunft geben. Auf der anderen Seite sollten auch Erkenntnisse darüber erlangt werden, wie der organisatorische und technische Ablauf des Projekts von den Teilnehmer/innen empfunden wurde.

Um die Jugendlichen zur Online-Befragung einzuladen, wurde zunächst eine Rundmail bzw. Rund-SMS an all diejenigen verschickt, die ihre E-Mail-Adresse oder ihre Handynummer für solche Zwecke angegeben hatten. Zusätzlich wurde auf die Befragung in einem Eintrag des London-Blogs hingewiesen und der Link dort auch veröffentlicht. Nachdem der Rücklauf in den ersten Tagen recht

gut funktionierte und dann aber stagnierte, wurde nach etwa einer Woche jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein weiteres Mal per SMS an die Befragung erinnert, um sicher zu gehen, dass wirklich alle Jugendlichen zumindest einmal persönlich erreicht wurden. Einige der Jugendlichen hatten beispielsweise auch keine eigene E-Mail-Adresse sondern die ihrer Eltern angegeben.

Zum Zeitpunkt der Auswertung hatten schließlich 28 der 46 Mädchen und Jungen den Fragebogen ausgefüllt und abgeschickt. Eine größere Anzahl von Teilnehmer/innen wäre sicherlich noch wünschenswert gewesen. Um bei der Auswertung relevante und aussagekräftige Ergebnisse zu bekommen, hatte ich mir allerdings als Ziel einen Rücklauf von mindestens 50 Prozent gesteckt, was damit auch erreicht wurde. Von der Alters- und der Geschlechterverteilung her stimmten die Jugendlichen, die den Fragebogen komplett ausgefüllt hatten, auch verhältnismäßig gut mit der gesamten Gruppe überein. Während das durchschnittliche Alter von allen 46 Jugendlichen 13,9 Jahre betrug, lag es bei den 28 Befragten bei 13,8 Jahren. Und während sich die gesamte Gruppe aus 35 Mädchen und 11 Jungen zusammensetzte, waren es unter den befragten Jugendlichen 23 Mädchen und 5 Jungen.

4.2.2 Die Verantwortlichen des Kreisjugendrings

Bei den Verantwortlichen des Kreisjugendrings, deren Sicht mit in die Evaluation des Blog-Projekts einfließen sollte, handelt es sich um die beiden hauptamtlichen Kreisjugendpfleger des Landkreises Kronach (je männlich und weiblich) und den ehrenamtlichen Vorsitzenden des Kreisjugendrings Kronach (männlich). Bei dieser Personengruppe standen im Zentrum der Erhebung die Aussagen zum Themenbereich des Handlungsziels 2, also dazu, wie der Nutzen des Projekts für den Kreisjugendring im Nachhinein empfunden wurde. Da die drei zu befragenden Personen auf verschiedene Art und Weise bei der Planung der London-Fahrt und vor allem bei der Entwicklung und durch Durchführung des Blog-Projektes involviert waren, schied ein Einzel-Erhebungsverfahren, bei dem die Antworten der drei Personen im Nachhinein kontrastiert werden können, von vornherein aus. Es hätte also keinen Sinn gemacht, den drei Personen den gleichen Fragebogen vorzulegen oder sie nacheinander mit dem gleichen Leitfaden zu befragen. Unter den möglichen Gruppenverfahren fiel die Wahl schließlich auf die Methode des *fokussierten Gruppeninterviews* (vgl. Flick, 2005) Mit Hilfe dieser Erhebungsmethode sollte sicher gestellt werden, dass die Verantwortlichen des Kreisjugendrings, die ja in gewisser Weise auch „Auftraggeber“ oder Profitierende des Blog-Projekts sind, offen Auskunft darüber geben, wie sie das Projekt empfunden haben und wie sie es im Nachhinein bewerten. Von einer klassischen Gruppendiskussion sollte sich das Interview mit den Kreisjugendring-Verantwortlichen also dadurch unterscheiden, dass es nicht um die Lösung eines Problems ging oder eine bestimmte Entscheidung getroffen werden sollte. Vom Ablauf her orientierte sich das Gruppeninterview an einem Leitfaden (*siehe Anhang*), bei dem es im Kern um das Handlungsziel 2, also die produktorientierte Sichtweise des Projektes ging, der aber auch Aspekte des Handlungsziels 1 umfasste. Bei der Formulierung der Fragen wurde deshalb wieder versucht, zwei thematische Ebenen zu trennen: zum einen die Perspektive auf den „fertigen“ Blog, so wie er zum Zeitpunkt des Interviews im Internet stand und zum anderen den Verlauf und die Konzeption des Blog-Projektes.

Neben der subjektiven Perspektive der Kreisjugendring-Personen spielten teilweise aber auch andere Sichtweisen beim Interview eine Rolle. Beispielsweise wurde auch erhoben, welches Feedback von Außenstehenden an die Interviewten herangetragen wurde.

4.2.3 Die Betreuer/innen

Bei den Überlegungen zur Methode, mit der die Perspektive der übrigen drei Betreuer/innen erhoben werden sollte, fiel die Wahl relativ schnell auf eine weitere Online-Befragung (*siehe Anhang*). Trotz der geringen Anzahl von Personen, die zu befragen waren, bot sich dieses Verfahren auch hier besonders an. Denn im Gegensatz zu den drei Vertretern des Kreisjugendrings handelt es sich hier tatsächlich um drei Sichtweisen, die vergleichend interpretiert werden können – die also am besten einzeln, nicht in der Gruppe, und mit ein und dem selben Fragenkatalog erhoben werden können. Die Entscheidung für eine Online-Befragung im Unterschied zu einer Face-to-Face-Situation hatte vor allem praktische Gründe: Schon im Vorfeld der Fahrt erwies es sich als recht schwierig, die Termine aller Betreuer/innen untereinander zu koordinieren und gemeinsame Treffen zu planen. Durch die Online-Situation sollte den drei Betreuer/innen die Möglichkeit gegeben werden, zeit- und ortsunabhängig nach ihren jeweiligen Wünschen die Befragung auszufüllen. Die Anonymität einer Online-Befragung erschien mir bei dieser Personengruppe als weiterer Vorteil. Es wurden dazu keine soziodemografischen Merkmale erhoben und die Erhebung lief namenlos ab. Denn die drei Befragten und ich, die ja als Betreuer/innen der Fahrt eine gemeinsame Gruppe bilden, stehen sich hier plötzlich als Befragte und „Befragter“ gegenüber, wobei die einen in gewisser Weise die Arbeit des anderen beurteilen sollen. Dieser Effekt der sozialen Erwünschtheit wäre bei einer direkten und persönlichen Befragung, zum Beispiel per E-Mail oder Telefon, sicher noch mehr ins Gewicht gefallen.

Im Unterschied zur teilstandardisierten Online-Befragung der Jugendlichen waren die Fragen für die Betreuer/innen alle offen angelegt; es gab also keine vorgegebenen Auswahlmöglichkeiten. Inhaltlich standen dabei vor allem Unterschiede der London-Fahrt 2007 im Vergleich zu einer der vorherigen Fahrten im Mittelpunkt. Denn alle drei zu befragenden Betreuer/innen hatten die Leitung der London-Fahrt bereits auch in mindestens einem der Vorjahre übernommen. Wenn durch die Jugendlichen auch keine direkte Vergleichsgruppe vorhanden war, so sollten durch die Perspektive der Betreuer/innen dennoch gewisse Hinweise dazu erzielt werden, wie sich das Projekt auf das Verhalten der Teilnehmer ausgewirkt hat.

Der Rücklauf bei dieser Online-Befragung verlief leider nicht optimal. Trotz wiederholter Einladung zur Teilnahme und einer mehrfach verlängerten Abgabefrist konnten letztendlich nur zwei der drei Betreuer/innen zur Beantwortung des offenen Fragebogens bewogen werden. Dies ist besonders in der Hinsicht schade, dass es sich um eine sehr kleine Zielgruppe handelt und dass die Aussagen eines jeden einzelnen deshalb besonders hohes Gewicht haben.

4.2.4 Die „Zuhausegebliebenen“ und die eigene Perspektive

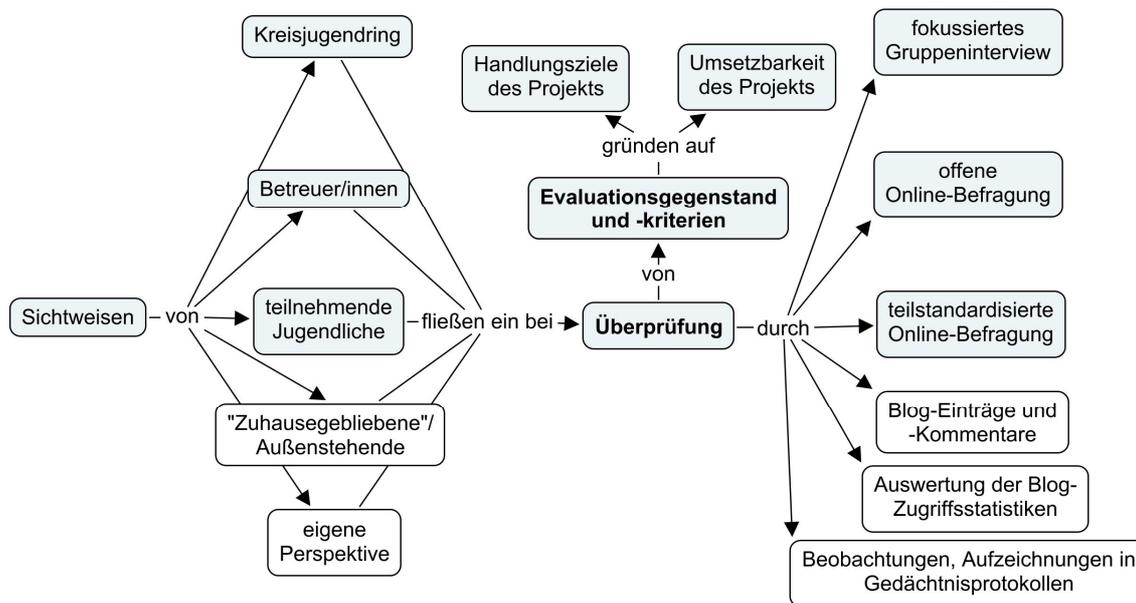
Die letzten beiden Perspektiven, die für die Evaluation des Blog-Projekts in dieser Arbeit eine Rolle gespielt haben, wären nun noch die *Sichtweise der „Zuhausegebliebenen“* und meine *eigene Perspektive als Projektleiter*. Für die hier durchgeführte Evaluation wurden diese weniger systematisch erhoben als die Aussagen der bereits erläuterten Personengruppen. Sie sollen im Vergleich dazu auch bei der Auswertung weniger stark ins Gewicht fallen; und zwar aus folgenden Gründen:

Die Gruppe der „Zuhausegebliebenen“ umfasst in diesem Sinn nicht nur die Familien und Freunde der Jugendlichen, die sich „live“ während der Fahrt über die Erlebnisse der Teilnehmer/innen informieren wollen, sondern im Grunde alle Leser/innen des London-Blogs. Für eine systematische Erhebung wie bei den anderen Personengruppen erschien mir diese Zielgruppe als zu groß und zu wenig eingrenzbare. Mit einer Online-Befragung hätte man beispielsweise nur die Eltern oder Familienmitglieder erreicht, die sich tatsächlich für den Blog interessieren und ihn auch nach der Fahrt noch besuchen. Bei einer zielgerichteten Befragung aller Eltern etwa hätte man zwar auf dieser Ebene alle relevanten Personen abgedeckt. Die ebenso involvierten Geschwister, Freunde und völlig „fremden“ Blog-Leser/innen wären dabei allerdings unter den Tisch gefallen. Darüber hinaus spielt die Sichtweise der „Zuhausegebliebenen“ bei der Überprüfung der formulierten Evaluationskriterien nur eine untergeordnete Rolle. Nichtsdestotrotz: Interessante, wenn auch weniger aussagekräftige Hinweise zu dieser Perspektive lieferten beispielsweise die Blog-Kommentare, die während der Fahrt abgegeben wurden oder in gewissem Umfang auch die Zugriffszahlen auf die Blog-Website. Darüber hinaus wurde bei den Befragungen der Kreisjugendring-Personen und der Betreuer/innen auch „fremdes“ Feedback einbezogen, das ihnen gegenüber geäußert wurde oder das sie mitbekommen haben. Die letzte Perspektive, die noch in die Evaluation des London-Blogs mit eingeflossen ist, bezieht sich schließlich auf meine eigenen Beobachtungen als Projektleiter während der Reise. Im Verlauf des Projekts wurden dazu täglich Notizen in Form eines Gedächtnisprotokolls (*siehe Anhang*) festgehalten. Die Aufzeichnungen stellten sich besonders für die Rekonstruktion der Durchführung (*siehe Kapitel 3.3*) als nützlich heraus. Für den Evaluationsteil wurden diese Protokolle allerdings nicht systematisch ausgewertet.

4.2.5 Übersicht

Welche verschiedenen Ebenen von Evaluationskriterien, Perspektiven und Personengruppen in die Auswertungen mit eingeflossen sind, soll in folgendem Schaubild noch einmal verdeutlicht werden. Im Zentrum der Evaluation standen die extra für diesen Zweck erhobenen Daten aus der Onlinebefragung der Jugendlichen, der Online-Befragung der Betreuer/innen und dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring. Ergänzend hinzugezogen wurden die entstandenen Blog-Einträge, die Kommentare und Zugriffszahlen sowie die Aufzeichnungen aus den eigenen Gedächtnisprotokollen.

Abbildung 2: Überblick zum methodischen Aufbau der Evaluation



4.3 Darstellung der Evaluations-Ergebnisse²

4.3.1 Ergebnisse bezüglich der Rahmenkriterien

Die Akzeptanz des Blog-Projekts sollte bei den teilnehmenden Personengruppen möglichst hoch sein.

Um relevante Ergebnisse im Hinblick auf dieses Evaluationskriterium zu erhalten, sollen zunächst die Jugendlichen selbst zur Sprache kommen, die an dem Projekt teilgenommen haben. Ihre Zufriedenheit mit dem Ablauf und den Ergebnissen des Projekts steht bei diesem Kriterium im Vordergrund. Durch die Online-Befragung wurde beispielsweise versucht zu klären, welche Aspekte der Mitarbeit am Blog ihnen gut gefallen haben und welche weniger gut. Die Antworten der Jugendlichen deuten hier vor allem darauf hin, dass das Gruppenerlebnis als sehr positiv empfunden wurde. Auf die offen gestellte Frage, ob es etwas gibt, was bei der Arbeit am Blog besonders Spaß gemacht hat, kamen am häufigsten Antworten, die mit der Gruppenarbeit zusammenhängen. (Sieben Antworten lassen sich dieser Kategorie zuordnen.) Beispielhaft dafür waren etwa Aussagen wie „die Zusammenarbeit mit anderen Jungs und Mädels“ oder „Dass jeder in der Gruppe zum Blog etwas beigetragen hat“. Dass die Zusammensetzung der Gruppen den Jugendlichen selbst überlassen war, wurde an dieser Stelle auch von mehreren Befragten als positiver Aspekt genannt: z. B.

² Hinweis zum Auswertungsverfahren: Bei den Jugendlichen entspricht die Anzahl der offenen Antworten in den jeweiligen Kategorien aufaddiert nicht immer der Gesamtzahl der Befragten (N = 28). Die Summe ist in einigen Fällen größer, da sich manche Antworten mehreren Kategorien zuordnen ließen. In anderen Fällen ist sie auch niedriger, da manche Befragte zwar die offene Antwortmöglichkeit ankreuzten, aber dann das Eingabefeld frei ließen. Die Beispiele aus den jeweiligen Kategorien wurden so wiedergegeben, wie sie von den Befragten formuliert wurden. Die Rechtschreibung u.Ä. wurde nicht verändert.

„das wir unserer gruppen selbst auswählen durftn“ oder „dass wir in Gruppen mit unseren Freunden arbeiten durften – lustig“ . Aber auch abgesehen von der Zusammensetzung der Gruppen wurde die Freiheit und Selbständigkeit, die den Jugendlichen bei der Arbeit am Blog zugestanden wurde, ebenfalls häufig als „Spaß-Faktor“ genannt. Von der Anzahl der Antworten her kamen sie nur knapp nach den Antworten zur Gruppenarbeit. (sechs Antworten in dieser Kategorie) Beispielsweise: „das wir selbst aussuchen durften, welches thema wir bearbeiten wollen und welche fotos und videos wir verwenden wollen“ oder „Das bilder die mir selber gefallen haben auch wircklich mit eingebunden worden sind“. Vereinzelt wurden bei der Frage danach, was besonders Spaß gemacht hat, auch spezifische Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Arbeitsaufträgen genannt (drei Aussagen in dieser Kategorie): beispielsweise „des fotografiern“ oder „Die Bilder aussuchen“. Zwei Befragte stellten die Themenbereiche der Arbeitsaufträge besonders positiv heraus: „dass es interessante Themen waren“ und „mein thema war einfach witzig=)...“ Und eine weitere Aussage ließ auch erkennen, dass der Aspekt des Zeitvertreibs eine Rolle spielte: „es hat die langeweile auf der Busfahrt vertrieben“.

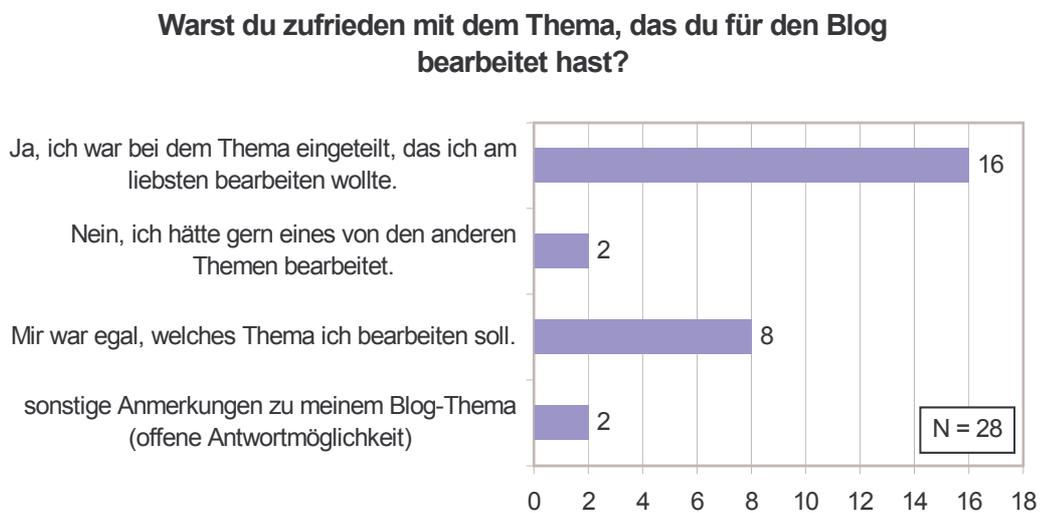
Weniger spezifisch äußerten sich darüber hinaus bei dieser Frage noch vier Jugendliche, denen „nix“ bei der Arbeit am Blog besonders Spaß gemacht hat oder die sich nicht mehr erinnern konnten. Zwei Befragte gaben an, ihnen habe „Alles!“ besonders gut gefallen.

Die Gruppenarbeit stellte sich zwar als meistgenannter Spaß-Faktor bei der Arbeit am Blog heraus. Andererseits kamen aber auch bei der offen gestellten Frage danach, was überhaupt keinen Spaß gemacht hat, zwei Aussagen, die Gruppenprozesse betreffen: „Dass sich [Teilnehmerin X] und [Teilnehmerin Y] die ganze Zeit gestritten haben und [ich] dann die ganze Arbeit machen durfte“ und „dass der eine junge nie vorschläg gemacht hat. sowas vo un kreativ“. Im Vergleich zur Anzahl der Antworten, die die Gruppenarbeit als positiv herausstellten, wird allerdings deutlich, dass die Jugendlichen insgesamt wohl sehr zufrieden mit der selbstgewählten Gruppeneinteilung waren. Hätte man sie von vornherein schon fest in bestimmte Gruppen eingeteilt, wären hier vermutlich häufiger Probleme genannt worden. Ein Mädchen wies im Rahmen der Frage darauf hin, dass „insgesamt vielleicht zu wenig Zeit“ bei der Arbeit am Blog zur Verfügung stand und eine weitere Befragte äußerte sich dazu, dass es überhaupt keinen Spaß gemacht habe, „den Text zu schreiben“. Mit einer deutlich negativen, wenn auch sehr unspezifischen Aussage erklärte hier ein weiterer Junge, dass es „ne Menge“ Dinge gab, die ihm keinen Spaß gemacht haben. Die große Mehrheit der Antworten bei dieser Frage (15 Aussagen) erklärte jedoch, dass es nichts gab, was ihnen überhaupt keinen Spaß gemacht hätte: beispielsweise „nö eig. net“ oder „nein, mir hat alles gefallen, es war total super!“

Um Hinweise zur Akzeptanz der Jugendlichen zu erhalten, wurde auch gezielt nachgefragt, wie sie mit dem gewählten Thema zufrieden waren, das dann einen Tag lang ihrem Arbeitsauftrag zu Grunde lag. Von den insgesamt 28 Jugendlichen, die den Online-Fragebogen ausgefüllt hatten, gab die große Mehrheit (16 von ihnen) an, dass sie bei dem Thema eingeteilt waren, das sie am liebsten bearbeiten wollten. Eine weitere Befragte entschied sich für die offene Antwortmöglichkeit und sagte ebenfalls aus, dass das Thema „in ordnung“ war und „spass gemacht“ hat. Diese große Zufriedenheit spricht also wieder dafür, dass die themengeleitete Gruppenszusammensetzung gut funktioniert hat. Le-

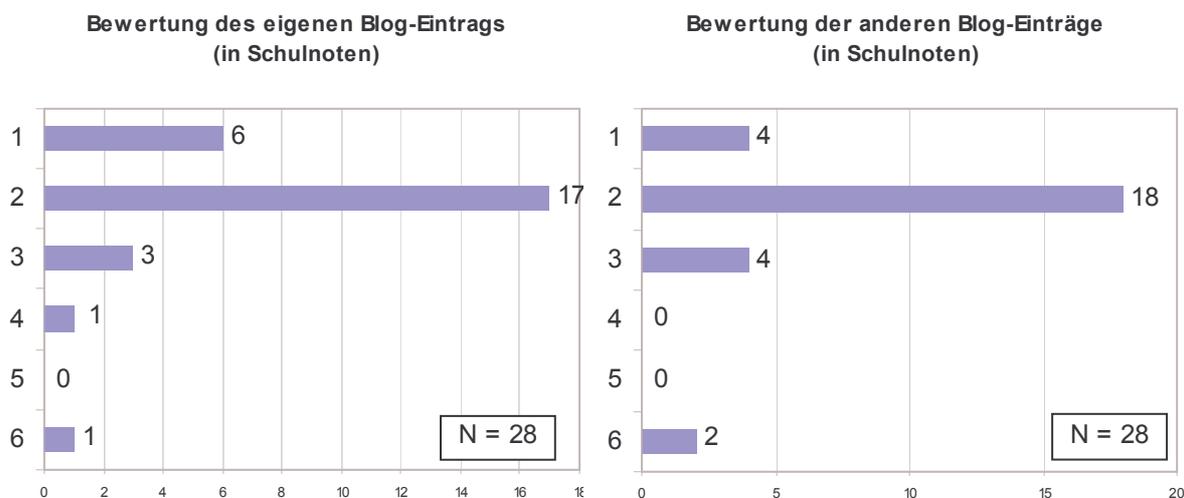
diglich zwei Jugendliche gaben bei dieser Frage an, dass sie lieber eines von den anderen Themen bearbeiten hätten. Ob dies direkt mit den Inhalten des Themas zusammen hängt oder mit anderen Entscheidungsfaktoren lässt sich in diesen beiden Fällen nicht weiter klären. Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Befragten (acht Jugendliche) entschieden sich bei dieser Frage für die Antwort „Mir war egal, welches Thema ich bearbeiten soll.“ Das bedeutet, dass einige Jugendliche vermutlich nicht die größte Begeisterung für ihr Blog-Thema an den Tag legten. Als besonders problematisch wurde dies von den Betroffenen allerdings wohl auch nicht empfunden. Der zweite Befragte, der sich hier für die offene Antwortmöglichkeit entschied, machte leider keine weiteren Angaben und ließ Antwortfeld leer.

Abbildung 3: Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit ihrem gewählten Blog-Thema



Aussagen dazu, wie zufrieden die Jugendlichen mit den Resultaten ihrer Arbeit waren, die dann im Netz veröffentlicht wurden, sollten bei der Online-Befragung folgendermaßen erlangt werden. Die Jugendlichen bewerteten hier den eigenen Blog-Beitrag, an dem sie mitgearbeitet haben, mit Schulnoten. Und im Vergleich dazu vergaben sie auch eine Note für die Beiträge, an denen sie nicht beteiligt gewesen sind. Bei beiden Fragen stellte sich heraus, dass die Jugendlichen die Blog-Beiträge durchschnittlich als gut bewerten. Der eigene Blog-Beitrag schnitt dabei mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,11 auch etwas besser ab, als die Arbeiten der jeweils anderen Gruppen mit 2,29. Die genaue Verteilung der „Schulnoten“ wird in folgender Grafik deutlich:

Abbildung 4: Bewertung der entstandenen Blog-Einträge durch die Jugendlichen



Abgesehen von den Selbstauskünften der Jugendlichen finden sich aber auch in den Aussagen der Betreuer/innen Hinweise zur Akzeptanz bei den Teilnehmer/innen. Es wurde hier beispielsweise zum Ausdruck gebracht, dass unter den Jugendlichen zu Beginn der Fahrt schon noch gewisse Bedenken gegenüber dem Blog-Projekt bestanden. Konkret äußerte sich dies etwa darin, dass sich für den ersten der Arbeitsaufträge zunächst niemand freiwillig melden wollte. Erst auf den Hinweis, dass die erste Tagesgruppe für den Rest der Woche keine weiteren Aufgaben mehr im Zusammenhang mit der Blog erledigen müsse, meldeten sich plötzlich viele Freiwillige. Zwei Mädchen fragten ebenfalls zu Beginn der Reise noch einmal leicht entnervt nach, ob denn wirklich jeder einmal so einen Arbeitsauftrag bearbeiten müsse. Dass die Aussagen aus der Online-Befragung, die ja im Nachhinein durchgeführt wurde, dann das Blog-Projekt größtenteils so positiv bewerten, deutet wohl darauf hin, dass sich die anfänglichen Bedenken der Jugendlichen im Verlauf des Projekts schnell gelegt haben. Von der Zurückhaltung bei Beginn des Projekts abgesehen stellten die Betreuer/innen bei den Jugendlichen keine Abneigungen gegen den London-Blog und die damit verbundene Arbeit fest. Trotz der Gegebenheit, dass manche Gruppen nach einem anstrengenden Tag in London noch relativ spät am Abend für das Projekt eingespannt wurden, „hat sich kein einziger darüber beschwert, dass er jetzt noch ‚arbeiten‘ muss“ (Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Was die Akzeptanz der außenstehenden Personen, vor allem der „Zuhausegebliebenen“ betrifft, lassen sich wie bereits erläutert nicht so viele Hinweise finden. Von Seiten des Kreisjugendrings wurde geäußert, dass beispielsweise von den Eltern der Teilnehmer/innen nur einige wenige direkte Rückmeldungen kamen. Diese waren dem Blog-Projekt gegenüber allerdings durchweg positiv eingestellt. Vor allem der Aspekt, während der Reise „live“ mitverfolgen zu können, was vor Ort in London geschieht, wurde hier herausgestellt:

„Also negativ hab ich jetzt eigentlich überhaupt nichts gehört. [...] Eltern in erster Linie, die's ganz spannend fanden zu kucken, was machen denn die Kinder da überhaupt. [...] Aber es ist auf jeden Fall positiv angekommen. [...] Wobei sie sich weniger so über den medienpädagogi-

schen Hintergrund oder überhaupt pädagogischen Hintergrund einen Kopf gemacht haben. Sondern nur die Tatsache: Wir können mitverfolgen... Oder wir haben Kontakt zu ihnen.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Auch die befragten Betreuer/innen gaben an, dass beim Feedback von Außenstehenden der Informations-Aspekt eine wichtige Rolle spielte:

„Habe nur positive Rückmeldung erhalten. So konnte immer geschaut werden, was wir so treiben und ob es uns gut geht.“

(Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Das „normale“ Programm der London-Fahrt sollte durch das Blog-Projekt so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.

Die Aussagen zur Vereinbarkeit von „normalem“ Programm der Fahrt und der Arbeit am Blog drehten sich vor allem um die Gestaltung der Abende vor Ort in London. Im Vergleich zu den Vorjahren, wo kein zusätzliches Medienprojekt durchgeführt wurde, stellten die Betreuer/innen bei den Teilnehmer/innen *„kaum Verlangen nach abendlichen Aufhalten“* fest. Auffälligerweise waren die Jugendlichen *„sehr schnell müde und wollten kaum am Abendprogramm teilnehmen, sondern lieber ins Hotel zurückkehren.“* (Zitate aus der Online-Befragung der Betreuer/innen) Die möglichen Erklärungen für dieses Phänomen lassen sich in zwei Kategorien unterteilen. Einerseits könnte dies damit zusammenhängen, dass der Umfang der Programmgestaltung in diesem Jahr insgesamt höher ausfiel als in den Vorjahren. Das zur Verfügung stehende Programmgeld etwa konnte 2007 für eine größere Anzahl von Besichtigungen und anderen Aktivitäten genutzt werden als noch im Jahr davor. Andererseits kann aber natürlich auch die Mitarbeit am Blog-Projekt im Verlauf der Programmtage dazu geführt haben, dass die Jugendlichen am Abend auffällig wenig unternehmen wollten. Von Seiten der Betreuer/innen wurde beispielweise die folgende Vermutung geäußert: *„Die Blog-Gruppe kehrte am Abend zurück ins Hotel. Es könnte sein, dass deshalb viele andere auch mit zurück wollten.“* (Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen) Gleichzeitig schien diese Einschränkung der abendlichen Aktivitäten von den Jugendlichen aber auch nicht als Problem angesehen zu werden.

Ein weiterer Punkt, wo das Programm der Fahrt mit dem Konzept des Blog-Projekts in gewisser Weise kollidierte, war die direkte Internetnutzung durch die Jugendlichen. Wie bereits erläutert war zu Beginn der Fahrt noch offen, inwieweit die Teilnehmer/innen während der Reise selbst das Internet für Blog-Tätigkeiten benutzen könnten. Durch die Zielvorgabe, dass die offiziellen Aktivitäten der Gruppe möglichst wenig beeinträchtigt werden sollten und dadurch, dass das Programm in diesem Jahr eben auch noch besonders dicht gedrängt war, mussten hier beim Blog-Projekte Abstriche gemacht werden. Hätte man die Jugendlichen mehr an der „echten“ Internetarbeit beteiligen wollen, wäre dies nur durch größere Einschnitte beim Programm der Fahrt gelungen. Hier stellt sich die Frage, ob dies speziell im Rahmen der London-Fahrt überhaupt wünschenswert ist. Von Seiten des Kreisjugendrings wurde im Gruppeninterview noch einmal auf die *„dienende Funktion“* des Computers und des Internets in diesem Projekt hingewiesen:

„Es muss bei einer dienenden Funktion bleiben. Ich denk, man kann auch nicht sagen bei einer Fahrt oder so, der Blog ist jetzt das wichtigste.“

Sondern es muss ein ‚Abfallprodukt‘ bleiben. Oder Nebeneffekt oder so selbstverständlich vielleicht auch.“

„London, klar, die sind halt viel unterwegs. Und die sind auch dort, um viel zu sehen in kurzer Zeit.“

(Zitate aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Die Sichtweise der Jugendlichen selbst zu dieser Problematik soll im Abschnitt 4.3.3 auch noch ausführlich angesprochen werden. Es ist auf jeden Fall deutlich geworden, dass der entscheidende Faktor beim Verhältnis von „normalem“ Programm und Blog-Arbeit der Zeit- und Arbeitsaufwand ist, den man dem Blog-Projekt zugestehen möchte. Wie dieser Aufwand von den Beteiligten konkret empfunden wurde soll als nächstes geklärt werden.

Der Zeit- und Arbeitsaufwand des Projekts sollte in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen liegen.

Wenn man die Meinung der Jugendlichen selbst betrachtet, deutet sich an, dass der Zeit- und Arbeitsaufwand für das Blog-Projekt als angemessen empfunden wurde. In der Online-Befragung gab die große Mehrheit der Teilnehmer/innen (18 von ihnen) an, dass ihre Mitarbeit am Blog vom Aufwand her genau gepasst hat. Nur ein Befragter hätte gerne weniger Arbeit mit dem London-Blog gehabt. Fünf Jugendliche schätzten den persönlichen Aufwand als nicht besonders hoch ein und hätten gern noch mehr am Projekt mitgearbeitet. Vier Befragte enthielten sich bei dieser Frage gewissermaßen und erklärten, dass sie dazu keine Meinung hätten.

Abbildung 5: Bewertung des Zeit- und Arbeitsaufwands durch die Jugendlichen



Nicht außer Acht zu lassen ist bei diesen Aussagen allerdings, dass der tatsächlich messbare Zeitaufwand von Gruppe zu Gruppe recht stark variierte und insbesondere vom Engagement der einzelnen Teilnehmer/innen abhing. Darauf weisen auch die Beobachtungen der Betreuer/innen hin.

„Diejenigen, die sich wirklich bemüht haben, damit etwas super tolles raus kommt, haben etwas mehr Zeit mit dem Fertigstellen gebraucht als

andere. Aber kein einziger der Teilnehmer hat sich beschwert und daher denke ich, dass der Zeit- und Arbeitsaufwand insgesamt nicht so hoch gewesen sein konnte.“

(Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Abgesehen vom persönlichen Aufwand der Teilnehmer/innen soll aber natürlich auch der Zeit- und Arbeitsaufwand für die Reiseleiter/innen an dieser Stelle zur Sprache kommen. Die beiden Betreuer/innen, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, gaben an, dass ihr eigener Arbeitsaufwand am Blog-Projekt sehr gering war. Was aber als verhältnismäßig hoch eingestuft wurde ist der Zeitaufwand, der mit dem Aufbereiten der Blog-Einträge sowie dem Hochladen und Einbinden der Medien verbunden war. Während ich selbst als Projektleiter meist abends mit diesen Tätigkeiten beschäftigt war, stand ich in meiner Funktion als vierter Betreuer vorübergehend nicht zur Verfügung. Dies hatte zur Folge, dass beispielsweise die Planungen für den nächsten Reisetag teilweise erst gemacht werden konnten, wenn jeweils die Arbeit am London-Blog abgeschlossen war. Vereinzelt musste ich die „normalen“ Reiseleiter-Tätigkeiten am späten Abend auch komplett den übrigen drei Betreuer/innen überlassen.

4.3.2 Ergebnisse im Hinblick auf die beiden Handlungsziele

Im Mittelpunkt der Überlegungen zum **Handlungsziel 1** stand wie erwähnt die „Aktivierung“ der Jugendlichen beim Programm und die Anregung zu einer bewussten Auseinandersetzung mit spezifischen Themen der Fahrt. Dieser Wunsch der Betreuer/innen und des Kreisjugendrings gründete sich vor allem auf die Erfahrung aus den Vorjahren. Und genau da setzt die Schwierigkeit bei der Evaluation an. Was in Rahmen dieser Arbeit *nicht* überprüft werden kann, ist beispielsweise, ob es durch das Blog-Projekt eine direkte „Verbesserung“ des Verhaltens der Jugendlichen im Vergleich zu den Fahrten aus den Vorjahren gegeben hat. Denn da diejenigen Jugendlichen, die im Jahr 2007 an der Fahrt teilgenommen haben, allesamt zum ersten Mal dabei waren, existiert hier keine echte Vergleichsgruppe. Man darf also nicht den Fehler machen, alle Unterschiede im Verhalten und in den Einstellungen der Jugendlichen direkt auf das Blog-Projekt zurückzuführen. Die Gruppe der Teilnehmer/innen könnte theoretisch auch schon allein durch ihre Zusammensetzung ein komplett anderes Verhalten an den Tag gelegt haben, als beispielsweise die Gruppe aus dem Vorjahr.

Erste Hinweise jedoch auf die Umsetzung des Handlungsziels 1 lassen sich vielleicht schon an den entstanden Blog-Einträgen selbst ablesen. Insgesamt wurde von den unterschiedlichen beteiligten Personengruppen gelobt, dass die Jugendlichen die Themen sehr engagiert bearbeitet und kreativ umgesetzt hätten. Sowohl die Betreuer/innen als auch die Verantwortlichen des Kreisjugendrings betonten dies in den jeweiligen Erhebungen zur Evaluation:

„ich [konnte] feststellen, dass die Teilnehmer insgesamt sehr kreativ waren und durchaus ansehnliche Beiträge verfassten.“

(Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

„Also ich war angenehm überrascht [...] Und zwar über alle Beiträge. Ich denk, die haben sich Mühe gegeben, das hat man gemerkt. Sie waren teilweise total witzig, was ich so in dem Alter nicht erwartet hätte. Also in schriftlicher Form vor allen Dingen.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Abgesehen von den Ergebnissen des Blog-Projekts wurde aber auch das Verhalten der Jugendlichen und ihr Engagement während der Reise sehr positiv herausgestellt. Vor allem die Betreuer/innen, von denen jede/r einzelne die London-Fahrt schon mindestens einmal zuvor geleitet hatte, konnten hierzu direkte Beobachtungen machen:

„Die diesjährige Gruppe ist hinsichtlich Verhalten, Gruppenklima und der Teilnahme am Programm insgesamt sehr positiv zu bewerten und übertraf alle bisherigen Gruppen.“

„Ich denke, dass die Teilnehmer motiviert waren und wir sie für die Programmgestaltung begeistern konnten.“

(Zitate aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Bei den vermuteten Gründen dafür, dass die Gruppe sich im Vergleich zu den Vorjahren so viel motivierter zeigte, legten sich die Betreuer/innen allerdings nicht auf eine bestimmte Ursache fest. Hierzu wurde ja bereits die Schwierigkeit angesprochen, dass sich die Teilnehmer/innen der Fahrt jedes Jahr nahezu komplett neu zusammensetzen. Mein persönlicher Eindruck war, dass das Blog-Projekt beispielsweise mit den Jugendlichen aus dem Jahr 2006 unter sonst gleichen Umständen doch recht anders verlaufen wäre. Hier spielt die Zusammensetzung der Teilnehmer/innen und das damit verbundene Gruppenklima sicherlich eine große Rolle. Dennoch wurde in den Erhebungen für die Evaluation auch mehrfach die Vermutung geäußert, dass das insgesamt hohe Interesse der Reisegruppe mit dem Blog-Projekt zusammenhängt:

„Möglicherweise könnte ein Zusammenhang [...] bestehen, da die Teilnehmer das Programm evtl. aufmerksamer verfolgten, um entsprechende Beiträge verfassen zu können.“

„die Teilnehmer setzen sich [durch das Blog-Projekt] intensiver mit der Fahrt und dem Programm auseinander“

(Zitate aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Und auch die Verantwortlichen des Kreisjugendrings, die das Verhalten der Gruppe in London nicht direkt mitbekommen hatten, zogen aus den veröffentlichten Blog-Beiträgen den Schluss, dass sich die Jugendlichen dieses Jahr in besonderer Weise mit den Inhalten der Fahrt auseinandergesetzt haben müssten:

„Was ich ganz gut fand, dass die Kids aufgefordert waren, sich tatsächlich mit dem Erlebten oder Gesehenen ein bisschen auseinander zu setzen. [...] Das kam auch bei den Kommentaren ganz gut rüber. Dass die nicht einfach so durch die Stadt schlendern, oder so, sondern dass sie tatsächlich kucken [...] Dass sie da animiert waren, motiviert waren, da ein bisschen sich jetzt mit der Sache auseinander zu setzen.“

„Na ja, und dieses bewusste Auseinandersetzen, was ja für uns ein Anspruch schon auch ist. Eine bewusstere Begegnung einfach. Und da ist so ein Medium natürlich wirklich, find ich jetzt, nicht schlecht. Weil ich anders damit umgehe, als wenn ich einfach bloß durch die Stadt laufe.“

(Zitate aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Der Wunsch, dass die Jugendlichen die London-Fahrt ein Stück weit bewusster mitmachen sollen, gründet ja nicht nur auf die praktischen Erfahrungen mit den Teilnehmer/innen sondern auch auf den Anspruch des Kreisjugendrings, was schon in Kapitel 2.2 näher ausgeführt wurde. Gerade in Bezug auf dieses Krite-

rium attestierten die Befragten im Gruppeninterview dem Blog-Projekt positive Auswirkungen:

„das war für mich eine positive Erfahrung. Also, und selbst wenn sie bloß einen Aldi entdeckt haben oder was weiß ich. Oder der Müll in London oder was auch immer, sie kucken anders hin. Sie sind anders dabei bei den Sachen.“

„Und wenn auch der Lerneffekt nur darin besteht, dass die Kinder merken, dass in London mehr Verkehr ist als in Kronach. Auch eine Lernerfahrung.“

(Zitate aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Dass bei dieser speziellen Form der Beteiligung die reflektierten Erfahrungen der Jugendlichen auch veröffentlicht und nach außen kommuniziert werden, wurde hierbei als besondere Voraussetzung des pädagogischen Effekts benannt. Durch die Öffentlichkeit des Blogs wurde den Teilnehmer/innen gegenüber eine gewisse Erwartungshaltung aufgebaut. Die Eltern, Freunde und Familien zuhause rechneten fest damit, dass die Jugendlichen von ihren Erfahrungen berichten. Daher wurde die Vermutung geäußert, dass bei einem ähnlichen Arbeitsauftrag – jedoch ohne den Aspekt der Kommunikation nach außen – keine solchen Ergebnisse erzielt werden könnten:

„Und ich denk, man wird, wenn man das machen will, auch immer eine Form der Veröffentlichung trotzdem finden müssen. Sonst hast du diesen Effekt nicht“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Bei den Auswertungen im Hinblick auf das **Handlungsziel 2**, also den produktorientierten Nutzen des Blog-Projekts, sollen zuerst diejenigen Ergebnisse genannt werden, die sich nicht auf den Kreisjugendring beziehen, die aber auch von Interesse sein dürften. Von Seiten der Betreuer/innen wurde beispielsweise auf zwei nützliche Aspekte hingewiesen. Zum einen war für sie wichtig, dass man sich zuhause „live“ während der Fahrt über alles informieren konnte, was gerade ablief. Zum anderen dient der London-Blog aber auch noch später als Erinnerungsstütze:

„So konnte immer geschaut werden, was wir so treiben und ob es uns gut geht.“

„Man hat dadurch auch eine Erinnerung an die Fahrt.“

„Zudem kann man im Anschluss an die Fahrt einiges nochmals in Ruhe Revue passieren lassen.“

(Zitate aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

Speziell für den Kreisjugendring wurden die Aussagen zum Zweck des Blogs, wie oben bereits erwähnt, getrennt nach internen und externen Nutzen erhoben. Bei den Aspekten, von denen der Kreisjugendring intern profitieren kann, lassen sich mehrere Nutzen unterscheiden. Aus der rückblickenden Perspektive wurde geäußert, dass das Projekt ganz allgemein eine Reihe von spannenden Einsichten geboten hat:

„[Es war] einfach eine spannende Erfahrung, erst mal, [...] die uns aber auch schon wichtige Erkenntnisse, finde ich, gebracht hat. Also für mich wichtige Erkenntnisse.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Zu diesen wichtigen Einsichten zählt zum Beispiel, dass die Verantwortlichen des Kreisjugendrings einen direkten Einblick dazu bekommen, was die Jugend-

lichen auf der London-Fahrt alles entdecken und was sie beschäftigt. Bislang wurden diese Erkenntnisse nur über indirekte Wege erlangt – etwa durch Berichte der jeweiligen Betreuer/innen oder Rückmeldungen der Eltern. Dadurch dass in der Konzeption des London-Blogs der Schwerpunkt auf die Tagesaktualität gelegt wurde, konnten die beteiligten Personen des Kreisjugendrings ihre Einblicke in die Fahrt ebenfalls direkt während des Reiseverlaufs als auch noch im Nachhinein gewinnen und so selbst auf dem Laufenden bleiben:

„für mich spannend war schlicht und einfach, die Sichtweise der Kinder kennen zu lernen. Was die so wahrnehmen bei so einer Fahrt.“

„So hab ich ein direktes Feedback, eine direkte Möglichkeit auch Ergebnisse zu haben. Das find ich eigentlich eine spannende Geschichte, [...] dass ich selber auch deutlich mehr mitkriegt von dem, was da passiert als sonst. Sonst ist man immer auf Berichte angewiesen, die dann [...] sehr spärlich kommen.“

(Zitate aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

In diese Richtung geht auch ein weiterer empfundener Nutzen des Blogs, der zwar immer noch intern den Kreisjugendring betrifft, der gleichzeitig aber über die drei Befragten des Gruppeninterviews hinaus geht. Es wurde geäußert, dass vom fertigen „Blog-Produkt“ auch andere Kreisjugendring-Personen profitieren könnten, die nicht konkret an der Organisation der London-Fahrt beteiligt sind, die aber auch Informationen über solche Aktivitäten gebrauchen können. Als mögliche Zielgruppe wurde hier der erweiterte Vorstand des Kreisjugendrings genannt, dem man bei einer Vorstandssitzung ebenfalls wichtige Einblicke in den Ablauf der London-Fahrt geben kann:

„[Das] wäre für mich so ein Punkt, direkt, wo man sagt, Leute, da habt ihr jetzt mal einen direkten Einblick. Das ist ja für uns als Vorstand eine ganz wichtige Geschichte. [...] wir sind da häufig außen vor und da taucht bei uns die selbe Diskussion nämlich auf, die womöglich in der Öffentlichkeit ist. Nämlich: Was für einen Sinn und Zweck hat das Ganze? Und so hab ich mal die Möglichkeit, zu sagen, wir haben da durchaus Inhalte. Aber sie werden halt jetzt erst uns klar vermittelt.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Dieser zuletzt beschriebene Aspekt leitet auch direkt über zur Verwendung des London-Blogs für externe Zwecke. Genauso wie beispielsweise intern der Kreisjugendring-Vorstand sich über den „Sinn und Zweck“ der London-Fahrt informieren kann, ist dies auch für Außenstehende möglich, die man auf die Adresse des London-Blogs verweisen kann. Gerade im Hinblick auf das Image der London-Fahrt wurde dieser Nutzen vom Kreisjugendring als sehr hoch eingestuft. Der Öffentlichkeit wird so ein anderes Bild von der Fahrt vermittelt:

„Also was ich als größten Nutzen bei der Geschichte sehe, [...] dass nach außen hin deutlich geworden ist, dass dieses Negativ-Image, das die London-Fahrt hatte, ein bisschen ins rechte Licht gerückt worden ist. Dass es also nicht um eine reine Shopping-Tour geht, wo die Kids dann nur zum Einkaufsbummel losfahren. Sondern die erleben dort tatsächlich was.“

„Und was inhaltlich gelaufen ist, das ist nie deutlich geworden. Und jetzt kann man's tatsächlich verfolgen.“

„Weil wir ja schon auch in einem gewissen Rechtfertigungszwang dann immer mal wieder stehen. Weil das ja immer so die Kritik ist. Und da kann ich jetzt wirklich auch, nicht schwarz auf weiß, aber multimedial

kann ich dann sagen: Hey, schaut euch das an. Und dann merkt ihr, dass das eben eine wirkliche Studienfahrt [ist].“

(Zitate aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Als ein weiterer Nutzen des Blogs ist im Gruppeninterview auch die Möglichkeit des Anwerbens von zukünftigen Teilnehmer/innen zur Sprache gekommen. Allgemein wurde dem London-Blog auch ein großer Werbe-Effekt attestiert. Allerdings müssen aus der Sicht des Kreisjugendring noch verschiedene Dinge bezüglich der Form und des Inhalts geklärt werden, bevor man den London-Blog konkret als Werbeform nutzen kann. Wenn man interessierte Jugendliche beispielsweise auf den London-Blog verweisen möchte, um ihnen eine Entscheidungshilfe an die Hand zu geben, wurden bezüglich des Inhalts Bedenken geäußert. Eventuell könnten kritische Ansichten über London, die im Blog vorkommen, die potenziellen Teilnehmer/innen eher abschrecken als Lust auf die Fahrt zu machen.

„Es waren ja auch ein paar kritische Sachen über London zum Beispiel dabei, was jetzt im Blog nicht gestört hat, inwiefern ich mir aber noch nicht sicher bin, ob man das unbedingt den nächsten Gruppen zeigen muss.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Von Seiten der Jugendlichen selbst wurde interessanterweise auch auf den möglichen Nutzen des Blogs für die Teilnehmer/innen zukünftiger Fahrten hingewiesen. Die Bedenken im Zusammenhang mit negativen Äußerungen im Blog scheinen hierbei nicht geteilt zu werden:

„ich fand es voll super mit dem Blog. da können sich dann auch die, die vielleicht nächstes Jahr mit nach London gehen wollen mal anschauen, was wir alles so gemacht haben.“

(Zitat aus der Online-Befragung der Jugendlichen)

Im Hinblick auf die öffentliche Darstellung von Kreisjugendring-Aktivitäten wurde die Blog-Form im Nachhinein ebenfalls als sehr geeignete Methode empfunden. Besonders die Möglichkeit der konkreten Beteiligung der Jugendlichen an der Öffentlichkeitsarbeit wurde positiv bewertet. Auch abgesehen von der London-Fahrt kamen Ideen zur Sprache, wie diese jugendeigene Form der Berichterstattung für den Kreisjugendring in Zukunft nützlich sein kann. Beispielsweise wurde hier an einen Blog im Zusammenhang mit dem Ferienprogramm gedacht:

„Das andere wär dann eine ganz offizielle Geschichte, wo man sagt, hier könnt ihr während der Ferien oder auch drüber hinaus sehen, was der Kreisjugendring und die kommunale Jugendarbeit, was die so machen während des Sommers zum Beispiel.“

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

Wenn es aber um einige bestimmte Zielgruppen geht, denen die Aktivitäten des Kreisjugendrings vermittelt werden müssen, wurde auch angemerkt, dass sich die Blog-Form nicht überall gleich gut einsetzen lässt. Was die Darstellung des Kreisjugendrings für offizielle Gremien wie den Kreistag betrifft, so könnte die bestehende Form auch gegenteilige Effekte hervorrufen. Diese Bedenken hängen vor allem mit der Qualität der verwendeten Fotos und Videos zusammen: *„Das wäre so diese Frage mit der Verwendung, so eine Sache für einen Bericht oder für den Jahresbericht. Das wird sicher problematisch sein, einfach von der Qualität her.“*

(Zitat aus dem Gruppeninterview beim Kreisjugendring)

4.3.3 Sonstige interessante Ergebnisse

Eine weitere für mich selbst spannende Frage, die die grundsätzliche Konzeption des Blog-Projekts betrifft und die durch die Online-Befragung geklärt werden sollte, hing mit der Nutzung des Internets durch die Jugendlichen während der Reise zusammen. Vor Beginn der Fahrt stand fest, dass wir z. B. den Besuch von Internetcafés als „offiziellen“ Programmpunkt nur dann durchführen könnten, wenn dadurch nicht das „normale“ Besichtigungs- und Freizeitprogramm der Fahrt gestört würde. Davon abgesehen wurden die Jugendlichen darauf hingewiesen, dass für sie in den Mittagspausen oder in ihrer Freizeit die Möglichkeit bestand, eigenständig öffentliche Internetzugänge zu benutzen und sich den Fortschritt des London-Blogs anzuschauen. Die Vermutung der Betreuer/innen, dass nur wenige oder keine der Jugendlichen tatsächlich ihre Freizeit nutzten, um eigenständig ins Internet zu gehen, bestätigte sich in der Online-Befragung: Alle 28 Jugendlichen, die den Online-Fragebogen ausfüllten, gaben an, während der Zeit in London nicht im Internet gewesen zu sein und damit auch nicht den aktuellen Stand des Blogs, beispielsweise die Kommentare ihrer Eltern, online mitverfolgt zu haben. Die Gründe, die die Befragten dafür nannten, geben einen guten Aufschluss darüber, woran das lag und ob ihnen diese Situation als nachteilig erschien:

Was von der Organisation her im Voraus gar nicht bedacht wurde und worauf schließlich auch drei Jugendliche in der Online-Befragung hinwiesen, war die Altersbeschränkung bei den meisten Internetcafés: *„das internetcafe war erst ab 18“* (Zitate aus der Online-Befragung der Jugendlichen) Dies stellt schon einmal ein grundsätzliches Problem dar, wenn man den Teilnehmer/innen die Gelegenheit geben will, in ihrer Freizeit eigenständig den London-Blog mitzuverfolgen oder online daran mitzuarbeiten. Jeweils einmal wurde in der Evaluation von den Jugendlichen als Grund auch *„kein Geld fürs Internet-Cafe“* genannt oder *„keiner wollte mit“*. Die Antworten dieser insgesamt fünf Jugendlichen lassen also in gewisser Weise darauf schließen, dass sie durchaus daran interessiert gewesen wären, im Verlauf des London-Aufenthaltes selbständig ins Internet zu gehen, dass sie sich auch aktiv darum bemühten und dies aber aufgrund verschiedener äußerer Umstände nicht möglich war.

Bei insgesamt sieben Äußerungen wurde als Grund dafür, nicht im Internet gewesen zu sein genannt, dass sie nirgends einen Zugang zur Verfügung hatten, beispielsweise: *„ohne pc kein internet^^“* oder *„wir hatten keinen laptop dabei :“* Möglicherweise kann dies so gedeutet werden, dass es uns als Betreuer/innen nicht gelungen ist, alle Jugendlichen auf konkrete Internet-Nutzungsmöglichkeiten hinzuweisen. Es kamen allerdings bei diesen „gescheiterten“ Versuchen einiger Jugendlicher, eigenständig einen Internetzugang zu finden auch keine Rückfragen an uns Betreuer/innen oder Bitten um Mithilfe. Und dies wird vielleicht auch eher verständlich, wenn man sich den übrigen, größeren Teil der Aussagen zu dieser Frage anschaut: Insgesamt siebzehn Befragte gaben entweder Zeitmangel oder keine Lust oder auch beides als Grund an. Diese Gruppe von Jugendlichen hat sich also während der Zeit in London nicht aktiv darum bemüht, ins Internet zu gehen und sich den aktuellen Stand des Blogs anzuschauen. Interessant sind dabei eine ganze Reihe von Formulierungen, die erkennen lassen, dass diese Umstände von den betroffenen Jugendlichen nicht unbedingt als Nachteil empfunden wurden. Dafür sprechen beispielsweise folgende Antworten: *„Wir haben noch schon soo viele*

schöne sachen unternommen, da hatte man doch zB gar keine lust mehr darauf in ein internet café zu gehn :)“ oder „zu wenig zeit. aber 1 woche ohne inet is ja auch mal was schönes :D“. Jeweils eine Befragte bzw. ein Befragter gaben weiterhin an, dass sie bzw. er „immer vergessn ha[t], dranzudenkn, ins Internetcafe zu gehn...“ oder dass sie bzw. er gedacht hat „das es scho passt [...] und ich mich prüfen wollt mal eine woche ohne internet auszukommen“

Dass die Jugendlichen unter den gegebenen Umständen sich also nicht während der Reise online auf dem Laufenden hielten, heißt umgekehrt betrachtet allerdings nicht, dass die Kommunikation über den London-Blog nur völlig einseitig wahrgenommen wurde. Aus direkten Gesprächen oder beobachteten Äußerungen ging hervor, dass ein gewisses Feedback der „Zuhausegebliebenen“ zum Blog trotzdem bei den Jugendlichen ankommt – zwar nicht in Form der Onlinekommentare, aber zum Beispiel im Rahmen des telefonischen Kontakts zu ihren Eltern.

Wenn man das Blog-Projekt auch zukünftig bei verschiedenen Fahrten des Kreisjugendrings durchführen möchte, sollten solche Überlegungen also möglichst auch mit bedacht werden. Einerseits wird das Interesse der Jugendlichen an der „echten“ Internetarbeit sicher von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein. Andere Kreisjugendring-Fahrten richten sich beispielsweise immer auch an eine andere Altersgruppe. Zusätzlich muss aber auch die zeitliche Vereinbarkeit mit dem restlichen Programm der Fahrt bedacht werden, was ebenfalls von Fahrt zu Fahrt recht unterschiedlich sein kann. Als wichtigste Faktoren bei der Frage nach der Beteiligung der Jugendlichen sehe ich daher den Anteil der Freizeit oder des Gruppen-Programms, den man für Internet-Aufenthalte „opfern“ möchte und darüber hinaus die Verfügbarkeit von Internetzugängen, die Jugendliche auch selbständig nutzen können.

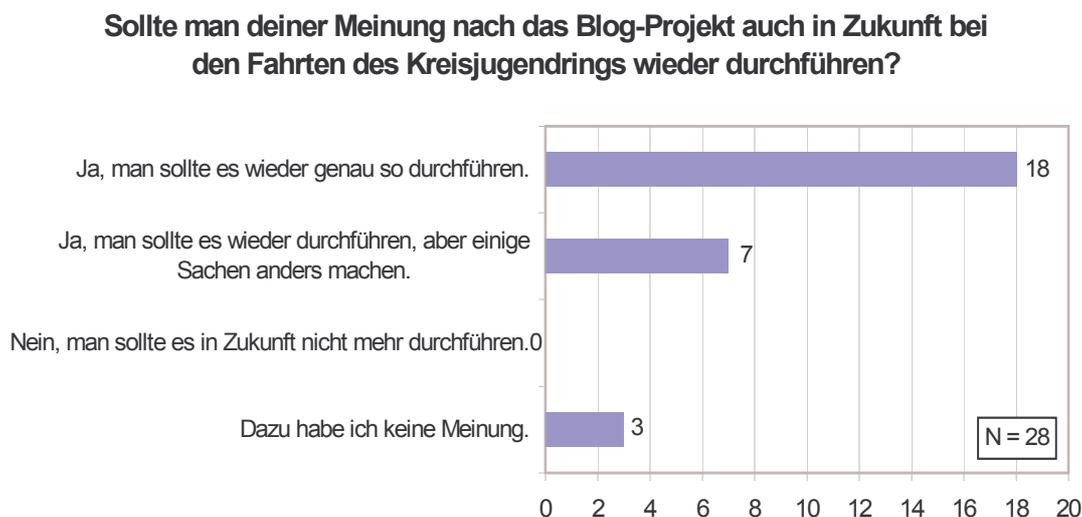
Als abschließende Frage in den Erhebungen wurden von allen an der Evaluation beteiligten Personengruppen auch Meinungen dazu eingeholt, ob man das Projekt wieder durchführen sollte und was gegebenenfalls daran geändert werden müsste.

Von den Teilnehmer/innen selbst spricht sich in der Online-Befragung eine große Mehrheit dafür aus, dass man das Projekt in der bisherigen Form wiederholen sollte (18 Nennungen). Für die Antwortmöglichkeit, dass auf das Blog-Projekt in Zukunft völlig verzichtet werden sollte, entschied sich keiner der Befragten. Sieben Jugendliche vertraten allerdings die Meinung, dass man in Zukunft einige Dinge bei der Durchführung ändern sollte. Nicht alle von ihnen machten bei der nachgestellten Frage auch konkrete Änderungsvorschläge, unter den genannten Aspekten dominierte allerdings der Wunsch nach noch größerer Eigenverantwortlichkeit:

„ich denk, es wär besser, wenn sich jede gruppe selbst a thema überlegen muss oda so ;]“

*„naja.... man sollte die leute mehr sachen selbst entscheiden lassn“
(Zitate aus der Online-Befragung der Jugendlichen)*

Abbildung 6: Meinung der Jugendlichen zur zukünftigen Nutzung des Blog-Projekts



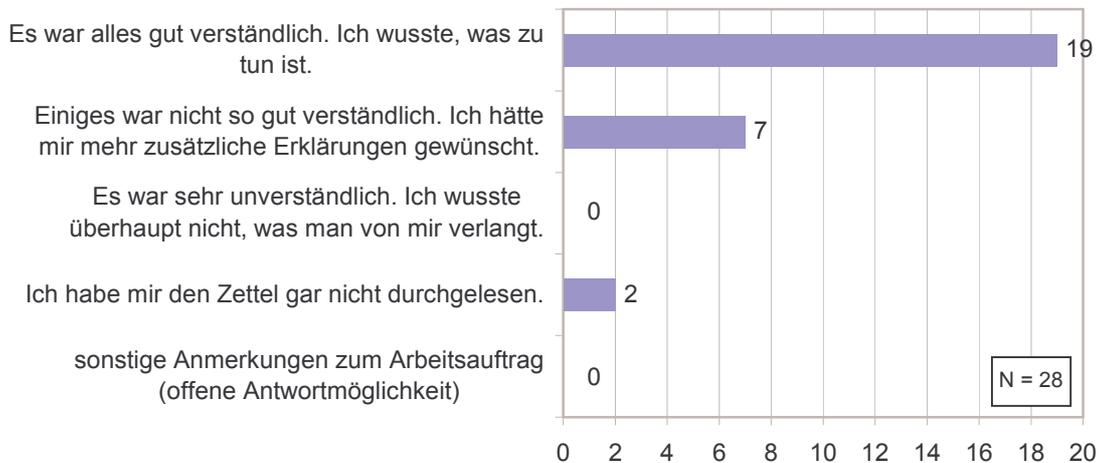
Auch die beiden Betreuer/innen, die an der Online-Befragung teilgenommen hatten, befürworteten eine Wiederholung des Projekts bei den zukünftigen Kreisjugendring-Fahrten. Von dieser Seite wurde aber auch noch einmal darauf hingewiesen, dass der technische Aufwand für die Betreuer/innen in einem machbaren Rahmen bleiben muss:

„Das Blog-Projekt war meines Erachtens für die Jugendlichen und die Daheim-Geblienen eine tolle Sache, die durchaus wiederholt werden sollte, sofern die Betreuer in technischer Hinsicht dazu in der Lage sind.“
(Zitat aus der Online-Befragung der Betreuer/innen)

In der Online-Befragung der Jugendlichen wurde auch versucht, herauszufinden, ob bei künftigen Durchführungen des Projekts die Aufgabenstellung besser erläutert werden muss oder ob mehr Hilfestellung von den Betreuer/innen gewünscht wird. Auf welche Art und Weise die Blog-Themen zu bearbeiten waren, konnten die Jugendlichen hauptsächlich dem Zettel entnehmen, der ihnen zu Beginn des Tages ausgeteilt wurde. (siehe Anhang) Er enthielt das tagesabhängige Themengebiet und auch die organisatorischen Richtlinien. Insgesamt scheint es, dass die Teilnehmer/innen mit dieser Art der Anleitung gut zurecht gekommen sind. 19 Befragte erklärten bei der entsprechenden Frage im Online-Fragebogen, dass alles gut verständlich war und sie wussten, was für die Mitarbeit am London-Blog zu tun war. Mit sieben Jugendlichen gab allerdings auch ein nicht unerheblicher Teil der Befragten an, dass sie sich mehr zusätzliche Erklärungen gewünscht hätten. Wenn das Blog-Projekt in Zukunft wiederholt wird, sollte also darauf geachtet werden, dass wirklich alle Teilnehmer/innen gleich gut mit Arbeitsanweisungen versorgt werden und auch immer die Möglichkeit besteht, nachzufragen, falls etwas nicht verständlich ist.

Abbildung 7: Bewertung der Arbeitsaufträge durch die Jugendlichen

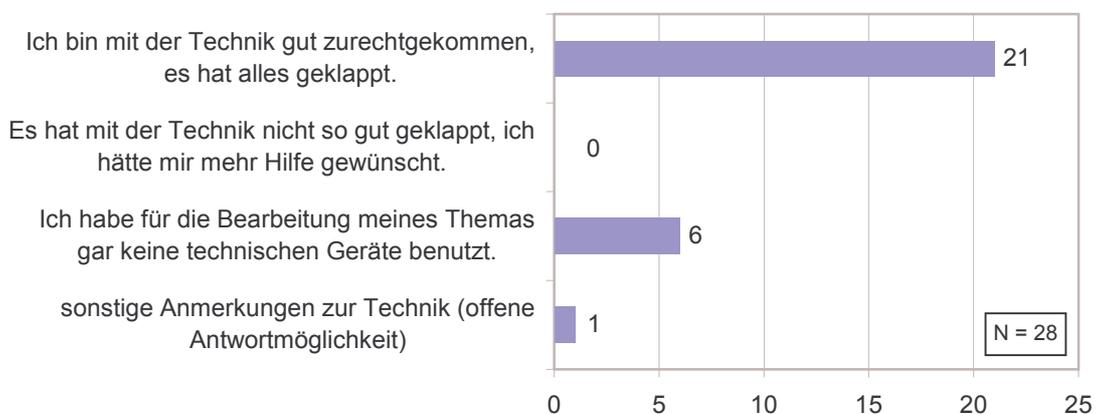
Wie bist du mit dem Arbeitsauftrag zurecht gekommen?



Was die Beschäftigung der Jugendlichen mit ihren digitalen mobilen Geräten betrifft, ist allerdings kein Wunsch nach einer größeren Hilfestellung durch die Betreuer/innen festzustellen. All diejenigen Teilnehmer/innen die für die Bearbeitung ihres Blog-Themas Handys und Digitalkameras benutzt hatten, gaben in der Online-Befragung an, dass es keine Probleme im Umgang mit der Technik gab. Die übrigen Befragten hatten für die Bearbeitung ihres Arbeitsauftrags gar keine vergleichbaren Medien selbst genutzt. Dies lag wohl an der Arbeitsaufteilung innerhalb der Blog-Gruppen. Während die anderen Gruppenmitglieder Fotos und Videos zum Blog-Eintrag beisteuerten, waren diese insgesamt sieben Befragten zum Beispiel mehr mit der Formulierung des Textes beschäftigt.

Abbildung 8: Auskünfte der Jugendlichen zum Umgang mit der Technik

Wie bist du bei der Bearbeitung deines Themas mit der Technik klargekommen?



5. Fazit und Ausblick auf zukünftige Einsatzmöglichkeiten

Nachdem nun die Ergebnisse aus der Evaluation des London-Blogs im Detail dargestellt wurden, lässt sich der Blick noch gut auf die künftigen Einsatzmöglichkeiten des Projekts richten. Bereits im Theorieteil der vorliegenden Arbeit wurde der Modellcharakter angesprochen, der ein erfolgreich umgesetztes medienpädagogisches Projekt auszeichnet. Durch die breite Akzeptanz, die der London-Blog von den unterschiedlichen beteiligten Personengruppen in der Umsetzung erfahren hat, erscheint es daher sinnvoll, die Idee des Projekts weiterzuverfolgen und zusätzliche Erfahrungen zu sammeln. Ebenso wie sich die Teilnehmer/innen und Betreuer/innen der Reise für eine Wiederholung des Projekts bei den zukünftigen Fahrten ausgesprochen haben, äußerten auch die Verantwortlichen des Kreisjugendrings im Rahmen der Evaluation die Absicht, die gewonnenen Erkenntnisse weiter zu nutzen und ausbauen zu wollen.

Dies betrifft einerseits, wie beim London-Blog, die regelmäßig angebotenen Kinder- und Jugendreisen. Seit dem Abschluss der London-Fahrt konnte das Projekt in ähnlicher Weise auch schon bei einer weiteren Kreisjugendring-Fahrt implementiert werden. Hier ergeben sich für die nähere Zukunft einige interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Ablauf während der diesjährigen London-Fahrt.

Auf der anderen Seite wurde aber auch mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass sich ein Blog in der Arbeit des Kreisjugendrings auch für verschiedene andere Zwecke eignen könnte. In abgeänderter Form ließe sich die Konzeption des London-Blogs beispielsweise auch für die Dokumentation von Veranstaltungen jeglicher Art oder für die öffentliche Darstellung des Ferienprogramms nutzen. Damit die Betreuer/innen der zukünftigen Fahrten bzw. die Mitarbeiter/innen an den jeweiligen Projekten einen besseren Einblick in die technischen Aspekte des Bloggens bekommen, ist auch bereits angedacht, einen praktisch orientierten Leitfaden zu entwickeln. Dort soll Schritt für Schritt erklärt werden, wie sich zum Beispiel ein eigenes Angebot per Weblog-Dienst leicht einrichten lässt oder über welche verschiedenen Möglichkeiten die Multimedia-Inhalte eingebunden werden können.

Abschließend bleibt noch zu sagen, dass die Planung und Umsetzung des London-Blogs auch für mich persönlich wertvolle Erfahrungen geliefert und viel Freude bereitet hat. Der Weiterentwicklung dieser schon jetzt in vielerlei Hinsicht ausbaufähigen Ideen sehe ich mit Spannung entgegen.

Literaturverzeichnis

- Anfang, Günther (2001): *Computer in der Kinder- und Jugendarbeit. Ziele und Kriterien für die aktive Medienarbeit mit Multimedia*, in: Anfang, Günther / Demmler, Kathrin / Lutz, Klaus (Hrsg.): *Erlebniswelt Multimedia. Computerprojekte mit Kindern und Jugendlichen*, München: kopaed, S. 9-18.
- Aufenanger, Stefan (1999): *Medienpädagogische Projekte. Zielstellungen und Aufgaben*, in: Baacke, Dieter / Kornblum, Susanne / Lauffer, Jürgen / Mikos, Lothar / Thiele, Günter A. (Hrsg.): *Handbuch Medien: Medienkompetenz. Modelle und Projekte*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 94-97.
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2006): *Mobil mit Verstand. Hinweise für Eltern und Lehrkräfte*, München.
URL: <http://www.stmuk.bayern.de/imperia/md/content/pdf/medienerziehung/handy.pdf> (2007-09-26)
- Bofinger, Jürgen (2005): *Artikel „Freizeit und Medien“*, in: Hüther, Jürgen / Schorb, Bernd (Hrsg.): *Grundbegriffe Medienpädagogik*, 4. Auflage, München: kopaed, S. 9-16.
- Düx, Sascha (2000): *Internet, Gesellschaft und Pädagogik. Computernetze als Herausforderung für Jugendarbeit und Schule in Theorie und Praxis*, München: kopaed.
- Flick, Uwe (2005): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*, 3. Auflage, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gragert, Nicola / Pluto, Liane / van Santen, Eric / Seckinger, Mike (2006): *Jugendringe im Visier. Befragung zu Strukturen, Funktionen und Handlungsmöglichkeiten*, München: Deutsches Jugendinstitut e. V.
URL: http://www.dji.de/bibs/64_5609_JugendringeimVisier.pdf (2007-09-26)
- Hense, Jan / Mandl, Heinz (2003): *Selbstevaluation. Ein Ansatz zur Qualitätsverbesserung pädagogischer Praxis und seine Umsetzung am Beispiel des Modellversuchprogramms SEMIK*, München: Ludwig-Maximilians-Universität.
URL: http://epub.ub.uni-muenchen.de/archive/00000288/01/FB_162.pdf (2007-09-26)
- Lauber, Achim / Wagner, Ulrike / Theunert, Helga (2007): *Internetradio und Podcasts. Neue Medien zwischen Radio und Internet*, München: JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.
URL: http://www.jff.de/dateien/Endbericht_Internetradio_Podcasts1.pdf (2007-09-26)

- Lutz, Klaus (2001): *Von der Computer- zur Multimediaarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Voraussetzungen für Multimediaprojekte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit*, in: Anfang, Günther / Demmler, Kathrin / Lutz, Klaus (Hrsg.): *Erlebniswelt Multimedia. Computerprojekte mit Kindern und Jugendlichen*, München: kopaed, S. 19-24.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2006): *JIM-Studie 2006. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland*, Stuttgart.
URL: www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf06/JIM-Studie_2006.pdf (2007-09-26)
- Röll, Franz Josef (2006): *Methoden der Medienpädagogik*, in: Lauffer, Jürgen / Röllecke, Renate (Hrsg.): *Dieter Baacke Preis – Handbuch 1. Methoden und Konzepte medienpädagogischer Projekte*, Bielefeld: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (GMK), S. 10-28.
- Schell, Fred (2003): *Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen. Theorie und Praxis*, München: kopaed.
- Schell, Fred (2005a): *Artikel „Aktive Medienarbeit“*, in: Hüther, Jürgen / Schorb, Bernd (Hrsg.): *Grundbegriffe Medienpädagogik*, 4. Auflage, München: kopaed, S. 9-16.
- Schell, Fred (2005b): *Artikel „Jugend und Medien“*, in: Hüther, Jürgen / Schorb, Bernd (Hrsg.): *Grundbegriffe Medienpädagogik*, 4. Auflage, München: kopaed, S. 178-185.
- Schell, Fred (2005c): *Medienpädagogik in der Jugendarbeit. Chancen und Widersprüche*, in: Kleber, Hubert (Hrsg.): *Perspektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis*, München: kopaed, S. 161-172.
- Schmidt, Jan (2006): *Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie*, Konstanz: UVK.
- Sonnenschein, Sabine (1999): *Ganz nach ihrer Lust und Laune. Außerschulische Jugendarbeit mit Medien. Trends und Tendenzen*, in: Baacke, Dieter / Kornblum, Susanne / Lauffer, Jürgen / Mikos, Lothar / Thiele, Günter A. (Hrsg.): *Handbuch Medien: Medienkompetenz. Modelle und Projekte*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 15-22.
- Teilnahmebedingungen des Kreisjugendrings Kronach für Kinder- und Jugendreisen
URL:
http://www.landkreis-kronach.de/bildung_gesellschaft/jugendarbeit_kreisjugendring/jahresprogrammheft/teilnahmebedingungen/ (2007-09-26)



Kronach, 11. Mai 2007

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der London-Fahrt,
liebe Eltern,**

während unserer Reise nach London möchten wir in diesem Jahr zum ersten Mal ein Medienprojekt mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchführen. Das Projekt findet im Rahmen einer medienpädagogischen Abschlussarbeit im Studiengang Medien und Kommunikation der Universität Augsburg statt und soll begleitend zum Programm der Fahrt ablaufen.

Worum geht es?

Unter der Internetadresse **www.londonfahrt.blogspot.com** wird ein Weblog speziell für die Zeit der Reise und danach eingerichtet.

Diese Plattform dient euch, den Jugendlichen, die an der Fahrt teilnehmen, als interaktives Reisetagebuch. Ihr habt die Möglichkeit, das Weblog während unseres Aufenthalts in London mit spannenden Inhalten zu füllen. Denkbar sind zum Beispiel kurze Texte oder kleine Video- und Audioclips. Dazu werdet ihr zu verschiedenen Themen Arbeitsaufträge erhalten, die ihr in kleinen Gruppen bearbeitet. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!



Kompliziertes Equipment oder bestimmte Geräte braucht ihr dazu nicht. **Wir wollen eure eigenen Medien, die ihr auf der Reise dabei habt, produktiv nutzen.** Wichtig ist allerdings, dass ihr gegebenenfalls auch das nötige Zubehör mitnehmt, um eure Werke auf einen Computer laden zu können. (z. B. ein passendes Verbindungskabel zur Digitalkamera oder zum Handy)



Sie, liebe Eltern, sowie alle Freunde und Interessierten zu Hause haben so die Möglichkeit, sich während der Reise über unsere Aktivitäten zu informieren. Sie sind eingeladen, die Werke ihrer Kinder im Internet anzuschauen und in Form von Kommentaren oder Abstimmungen auch selbst aktiv zu werden. Um die Teilnahme Ihres Kindes am Projekt zu ermöglichen, bitten wir Sie, die beiliegende Einverständniserklärung auszufüllen.

An wen kann man sich bei weiteren Fragen wenden?

Ansprechpartner: Peter Gerlicher
E-Mail:
Telefon:

Geschäftsstelle des
Kreisjugendrings Kronach
Telefon:

**Einwilligung
zur Verwendung von Personenabbildungen und personenbezogenen Daten
von Jugendlichen**

für:

[Vorname des Jugendlichen]

[Nachname des Jugendlichen]

Der Kreisjugendring Kronach beabsichtigt, Personenabbildungen von Jugendlichen im Rahmen eines medienpädagogischen Projekts während der London-Fahrt 2007 zu erstellen und diese im Internet zu veröffentlichen.

1. Die Personenabbildungen sollen dabei wie folgt (öffentlich) zugänglich gemacht werden:
 - a) Die von den Jugendlichen erstellten Medien werden auf der Internetseite www.londonfahrt.blogspot.com veröffentlicht.
 - b) *Weitere Fotos werden lediglich zu Dokumentationszwecken erstellt und in pädagogischen Veröffentlichungen (print und online) ohne Namensnennung verwendet.*

Personenabbildungen in diesem Sinne sind Fotos, Grafiken, Zeichnungen oder Videoaufzeichnungen, die Jugendliche individuell erkennbar abbilden. Veröffentlicht werden sollen Personenabbildungen, die im Rahmen des Projekts angefertigt wurden.

2. Im Rahmen der unter Ziffer 1a genannten Zwecke beabsichtigt der Kreisjugendring Kronach auch, personenbezogene Daten in Form des Vornamens des Jugendlichen öffentlich zugänglich zu machen bzw. zu veröffentlichen.

3. *Datenschutzrechtlicher Hinweis:*

Durch die beabsichtigte Verwendung im Internet können die Personenabbildungen und/oder Namen sowie sonstige veröffentlichte personenbezogene Informationen der Jugendlichen weltweit abgerufen und gespeichert werden. Entsprechende Daten können damit etwa auch über so genannte „Suchmaschinen“ aufgefunden werden.

4. Hiermit willige(n) ich/wir in die Verwendung der Personenabbildungen und personenbezogenen Daten ohne weitere Genehmigung ein. Die Rechteeinräumung an den Personenabbildungen erfolgt ohne Vergütung. Für das Zugänglichmachen von Einzelabbildungen des Jugendlichen erteilt/erteilen der/die Unterzeichnende(n) lediglich eine jederzeit für die Zukunft widerrufliche Einwilligung. Die Einwilligung für sonstige personenbezogene Daten (z.B. Namensangaben) kann für die Zukunft jederzeit widerrufen werden. Die Einwilligung kann auch teilweise widerrufen werden. Im Falle des Widerrufs dürfen personenbezogene Daten und Einzelabbildungen zukünftig nicht mehr für die oben (Ziff. 1 und 2) genannten Zwecke verwendet werden.

[Ort, Datum]

[Unterschrift des Jugendlichen]

[Unterschriften der Erziehungsberechtigten]

Wir möchten gerne wissen, welche Medien du auf unserer Fahrt nach London dabei haben wirst. Hilf uns mit dieser kurzen Umfrage!

Ich habe vor, folgende digitale Medien und Geräte mit nach London zu nehmen:

[Kreuze alles an, was für dich zutrifft!]

Handy

- Ja
- Nein



und zwar folgendes Handy:

Hersteller: _____ Modell: _____
[z.B. Sony Ericsson, Motorola, Nokia etc.] [z.B. w800i, RAZR V3, 6131 etc.]

Mit diesem Handy kann ich auch ...

- | | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|---|
| Fotos machen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Ton aufnehmen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Videos aufnehmen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Dateien über Bluetooth oder Infrarot verschicken | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Dateien über USB-Anschluss / Verbindungskabel verschicken | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |

mp3-Player / iPod

- Ja
- Nein



Mit diesem mp3-Player / iPod kann ich auch ...

- | | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|---|
| Ton aufnehmen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Dateien über USB-Anschluss / Verbindungskabel verschicken | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |

Digitalkamera

- Ja
- Nein



Mit dieser Digitalkamera kann ich auch ...

- | | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------------|---|
| Videos aufnehmen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Ton aufnehmen | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |
| Dateien über USB-Anschluss / Verbindungskabel verschicken | <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht |

Sonstige digitale Medien und Geräte, die ich in London dabei haben werde:

Ich bin: weiblich männlich

Ich bin _____ Jahre alt.

Vielen Dank für deine Auskunft! :)

Arbeitsauftrag für unser Reise-Weblog im Internet

1. Themenblock: (Dienstag Morgen bis Mittwoch Mittag)



Eine Gruppenreise mit Bus und Schiff

Unsere Fahrt nach London beginnt ja möglicherweise nicht so, wie der typische Urlaub, den du sonst mit deiner Familie machst:

Wir sind 51 Personen. Du kennst noch gar nicht alle Mitreisenden. Vielleicht ist das das erste mal, dass du mit einem Schiff in Urlaub fährst?

Was gibt es also so alles über eine Anreise mit Bus und Schiff, zusammen mit so vielen Leuten zu sagen? Was gefällt dir daran gut? Was findest du nicht so toll?

Wie findest du unsere Fähre? Gibt es etwas Interessantes darüber zu berichten?

Spielregeln:

- Du kannst das Thema *allein, zu zweit oder zu dritt* bearbeiten.
- Am Ende kann dabei z. B. ein kurzer *Text*, ein oder mehrere *Fotos* oder ein *Video*- oder *Audio-Clip* herauskommen. Du kannst diese Sachen auch miteinander verbinden. Oder vielleicht fällt dir noch etwas ganz anderes ein?
Die einzige Bedingung: Man muss dein/euer fertiges Werk auf unserem Reise-Blog veröffentlichen können. Du kannst also z. B. ein kurzes Video drehen und ein paar Worte dazu schreiben. Dazu kannst du auch ein Voting für die Blog-Leser erstellen oder auf andere Internetseiten zu dem Thema verlinken.
- *Du kannst deiner Kreativität freien Lauf lassen!* Es gibt keine richtigen oder falschen Lösungen. Das ist die Chance deine/eure eigenen Ideen und Gedanken im Internet zu veröffentlichen, so dass die ganze Welt sie sehen kann. Überlege einfach, was dir Spaß machen würde und was du selbst gerne auf dem Blog im Internet sehen würdest.



Text: nicht allzu lang, z. B. in Form eines Berichts, einer Story oder eines Gedichts, in der Ich-Form, Wir-Form, ...



Foto: möglichst nicht mehr als 3-4 Fotos, möglich sind auch Panorama-Bilder aus mehreren Fotos, ...



Audio/Video: möglichst nicht länger als 30 Sekunden (Video) bzw. 1 Minute (Audio), z. B. erzählst du selbst etwas, interviewst jemanden oder nimmst Sound oder Video auf, was zum Thema passt, ...

- Dein/euer Werk muss zum vereinbarten Zeitpunkt fertig sein, damit wir es ins Internet stellen können. Wir haben einen Laptop dabei, auf dem wir die Sachen alle sammeln und gegebenenfalls noch bearbeiten können.
- Den aktuellen Stand unseres Reise-Blogs kannst du dir jederzeit im Internet anschauen. (<http://londonfahrt.blogspot.com>) Dort kannst du sehen, was die anderen Jugendlichen aus den Themen gemacht haben, oder ob vielleicht jemand einen Kommentar zu deinem/euren Werk hinterlassen hat.

Für die Arbeit an unserem Blog (<http://londonfahrt.blogspot.com>) gab es ja während unserer Zeit in London jeden Tag ein anderes Thema. Warst du zufrieden mit dem Thema, das du für den Blog bearbeitet hast?

- Ja, ich war bei dem Thema eingeteilt, das ich am liebsten bearbeiten wollte.
- Nein, ich hätte gern eines von den anderen Themen bearbeitet.
- Mir war egal, welches Thema ich bearbeiten soll
- Sonstige Anmerkung zu meinem Blog-Thema: [offenes Antwortfeld]

Wie bist du mit dem Arbeitsauftrag (der weiße DinA4-Zettel) zurecht gekommen, den du am Anfang des Tages bekommen hast, als du für den Blog eingeteilt warst?

- Es war alles gut verständlich. Ich wusste, was zu tun ist.
- Einiges war nicht so gut verständlich. Ich hätte mir mehr zusätzliche Erklärungen gewünscht.
- Es war sehr unverständlich. Ich wusste überhaupt nicht, was man von mir verlangt.
- Ich habe mir den Zettel gar nicht durchgelesen.
- Sonstige Anmerkung zum Arbeitsauftrag: [offenes Antwortfeld]

Wie bist du bei der Bearbeitung deines Themas mit der Technik (Digitalkamera, Handy etc.) klargeworden?

- Ich bin mit der Technik gut zurechtgekommen, es hat alles geklappt.
- Es hat mit der Technik nicht so gut geklappt, ich hätte mir mehr Hilfe gewünscht.
- Ich habe für die Bearbeitung meines Themas gar keine technischen Geräte benutzt.
- Sonstige Anmerkung zur Technik: [offenes Antwortfeld]

Wie bewertest du den Zeit- und Arbeitsaufwand, den du persönlich während der Woche in London mit dem Blog hattest?

- Es war nicht besonders aufwändig, ich hätte gern noch mehr am Blog mitgearbeitet.
- Es hat vom Aufwand her genau gepasst.
- Es war zu aufwändig, ich hätte gern weniger Arbeit mit dem Blog gehabt.
- Ich habe dazu keine Meinung.
- Sonstige Anmerkung zum Zeit- und Arbeitsaufwand: [offenes Antwortfeld]

Wenn du an den Blog-Eintrag denkst, an dem du selbst mitgearbeitet hast, wie bewertest du das, was bei eurer Arbeit herausgekommen ist?

Vergib bitte eine Schulnote von 1 bis 6.

Und wie bewertest du insgesamt die restlichen Blog-Einträge der anderen Jugendlichen, bei denen du nicht mitgearbeitet hast?

Vergib bitte wieder eine Schulnote von 1 bis 6.

Gibt es etwas, was dir insgesamt bei der Arbeit am Blog besonders Spaß gemacht hat?

[offenes Antwortfeld]

Und gibt es etwas, was dir daran überhaupt nicht gefallen hat?

[offenes Antwortfeld]

Warst du während der Woche in London mal selbständig in deiner Freizeit im Internet und hast den Blog angeschaut?

- Ja

Wie oft bist du während der Woche in London ins Internet gegangen und wo hast du das gemacht?

[offenes Antwortfeld]

- Nein

Woran lag es, dass du während der Zeit in London nicht ins Internet gegangen bist?

[offenes Antwortfeld]

Sollte man deiner Meinung nach das Blog-Projekt auch in Zukunft bei den Fahrten des Kreisjugendrings wieder durchführen?

- Ja, man sollte es wieder genau so durchführen.
- Ja, man sollte es wieder durchführen, aber einige Sachen anders machen.

Und was genau sollte man besser in Zukunft anders machen?

[offenes Antwortfeld]

- Nein, man sollte es in Zukunft nicht mehr durchführen

Kannst du bitte kurz deine Gründe nennen, warum man es besser nicht mehr durchführen sollte?

[offenes Antwortfeld]

- Dazu habe ich keine Meinung.

Hast du noch weitere Anmerkungen zum Blog-Projekt? Willst du noch etwas loswerden, was bei den anderen Fragen nicht vorgekommen ist?

[offenes Antwortfeld]

Zum Schluss noch zwei kurze Fragen zu deiner Person. Die Befragung ist und bleibt dadurch allerdings anonym.

Ich bin: weiblich / männlich

Mein Alter in Jahren:

Wenn du den Verlauf einer früheren London-Fahrt, bei der du Betreuer/in warst, mit dem Verlauf der diesjährigen Fahrt vergleichst, welche Unterschiede (sowohl positiv als auch negativ) kann man deiner Meinung nach feststellen?

Unterschiede, die mir hinsichtlich Programmgestaltung, Ablauf und Organisation der Fahrt einfallen:

[offenes Antwortfeld]

Unterschiede, die mir hinsichtlich der teilnehmenden Jugendlichen (Verhalten, Gruppenklima, Teilnahme am Programm etc.) einfallen:

[offenes Antwortfeld]

Und worauf lassen sich die oben genannten Unterschiede deiner Meinung nach zurückführen?

**Welche davon, würdest du sagen, hängen mit dem Blog-Projekt zusammen, das dieses Jahr durchgeführt wurde? (sowohl direkt als auch indirekt)
(Bitte kurz erläutern, inwiefern sie damit zusammenhängen.)**

[offenes Antwortfeld]

**Und welche, würdest du sagen, hängen mit etwas anderem zusammen?
(Bitte kurz erläutern, womit sie zusammenhängen.)**

[offenes Antwortfeld]

Wie beurteilst du insgesamt den Zeit- und Arbeitsaufwand, den die Jugendlichen während der diesjährigen London-Fahrt mit dem Blog-Projekt hatten?

[offenes Antwortfeld]

Und wie beurteilst du den Zeit- und Arbeitsaufwand, den du persönlich als Betreuer/in mit dem Blog-Projekt während der Fahrt hattest?

[offenes Antwortfeld]

Nun geht es noch kurz um das Feedback zum Blog-Projekt (sowohl positiv als auch negativ), das dir gegenüber geäußert wurde, oder das du beobachtet hast:

Was haben die teilnehmenden Jugendlichen dir gegenüber zum Thema Blog-Projekt geäußert, oder was hast du mitbekommen?

[offenes Antwortfeld]

Gab es auch Äußerungen/Feedback zum Blog von anderen Personen (z. B. Eltern, Freunde der Jugendlichen, KJR-Personen etc.), was dir gegenüber geäußert wurde oder was du mitbekommen hast?

[offenes Antwortfeld]

**Sollte man deiner Meinung nach das Blog-Projekt auch in Zukunft bei den Fahrten des Kreisjugendrings wieder durchführen?
(Falls ja, sollte man zukünftig irgendetwas daran anders machen?
Falls nein, kannst du bitte kurz begründen, warum man es besser nicht mehr durchführen sollte?)**

[offenes Antwortfeld]

Hast du noch weitere Anmerkungen zum Blog-Projekt der London-Fahrt? Willst du noch etwas loswerden, was bei den anderen Fragen nicht vorgekommen ist?

[offenes Antwortfeld]

Leitfaden KJR

eigenes Feedback

Wie beurteilt ihr das, was als fertiges „Produkt“ beim Blog-Projekt herausgekommen ist? (der London-Blog, so wie er jetzt im Internet steht - die Beiträge der Jugendlichen, die Kommentare etc.) (sowohl positiv als auch negativ)

Wie beurteilt ihr den Verlauf des Blog-Projekts, soweit ihr betroffen wart?

- ... während der Woche in London?
- ... danach?

Was habt ihr euch im Vorhinein anders vorgestellt oder anderes erwartet?

Feedback von anderen (sowohl zur Art und Weise des Blog-Projekts als auch zum fertigen Blog)

Welches Feedback wurde euch gegenüber zum Thema Blog-Projekt geäußert oder was habt ihr mitbekommen? (sowohl positiv als auch negativ)

Von wem? - Eltern, Jugendliche, Außenstehende etc?

hinsichtlich....

- ... Sinn oder Unsinn des Projekts allgemein
- ... Ablauf des Projekts / Entstehung des Blogs
- ... veröffentlichte Beiträge / fertiger Blog

Nutzen für den KJR aus gegenwärtiger Perspektive

Wenn ihr sowohl an die Entstehung des Blogs als auch an den fertigen Blog denkt, so wie er jetzt im Internet steht, wie beurteilt ihr den Nutzen des Projekts für den KJR bisher?

[nachhaken hinsichtlich...]

- ... auf dem Laufenden sein während der Fahrt
- ... fürs Organisieren der zukünftigen Fahrten relevantes Wissen sammeln
- ... Aufmerksam machen auf die Fahrt bzw. Anwerben von zukünftigen Teilnehmer/innen
- ... den zukünftigen Teilnehmer/innen die Möglichkeit geben, sich einen Eindruck von der Fahrt zu verschaffen
- ... Anspruch der London-Fahrt vermitteln (Stichwort Shopping-Fahrt)
- ... [weiterer Nutzen?]
- ...

Welche Zwecke seht ihr dabei als wichtiger und welche als weniger wichtig an?

Für welchen Zweck / welche Zwecke hättet ihr euch mehr erwartet?

Welche Nutzen hättet ihr euch zusätzlich gewünscht?

Abschluss

Wie sieht es eurer Meinung nach bei zukünftigen KJR-Fahrten aus? Plant ihr, das Projekt so oder in ähnlicher Weise wieder durchzuführen?

... Falls ja: bei welchen Fahrten?
mit welchen Änderungen?
unter welchen Bedingungen?

... Falls nein: Warum besser nicht mehr? Was spricht alles dagegen?

Habt ihr noch weitere Anmerkungen zum Blog-Projekt der London-Fahrt?

Wollt ihr noch etwas loswerden, was bisher nicht vorgekommen ist?

Dienstag, 1. Thema (Eine Gruppenreise mit Bus und Schiff)

Wie verlief die Themenverteilung?

Wie verlief die Ausarbeitung?

Beobachtungen:

Kommunikation untereinander bzw. mit Betreuern:

Umgang mit der Technik:

Sonstiges: